

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

## Eine Niederlage Taaffe's.

Dem Ministerium Taaffe ist heute vom österreichischen Abgeordnetenhaus der Dispositionsfond mit einer Majorität von 21 Stimmen verweigert worden. Die Thatsache an sich ist nicht von großer Bedeutung. In allen anderen Parlamenten gilt Bewilligung oder Verweigerung der geheimen Fonds als Vertrauens- oder Mißtrauenskundgebung; aber die der jetzigen österreichischen Regierung schon einmal passirte Verweigerung hat den dortigen Ministerpräsidenten keinen Augenblick aus der ihm eigenthümlichen argemüthlichen Stimmung gebracht. „Wir werden uns halt durchsetzen“, so erklärte damals Graf Taaffe im Abgeordnetenhaus. Und er wird sich wieder durchsetzen. Die 50,000 Gulden sind überdies leicht auf anderem Wege zu beschaffen.

Doch erwiefen ist durch die heutige Abstimmung die Berechtigung der vorgestern vom Organe des gemeinsamen auswärtigen Amtes verkündeten Warnung: es gebe im österreichischen Parlamente keine Majorität ohne und gegen die vereinigte Linke. Das hat auch Graf Taaffe erkannt — allerdings erst, nachdem er mit den christlich-sozialen Antisemiten eifrig konferirt hatte. Seine heute verlesene, sonach wahrscheinlich im Ministerrathe redigirte Rede sollte die gestern vom Abgeordneten v. Plener vorgetragene, einen tiefen Eindruck über den Anklagen als grundlos darthun und das alte Verhältnis zu der in die Opposition gedrängten Partei wieder herstellen. Der Führer der Deutschliberalen begründete die veränderte Haltung seiner Partei gegenüber dem Kabinett mit dem Nachweise, daß die Partei treu ihren bei Abschluß des Waffenstillstands gehaltenen Zusagen geblieben ist, die Regierung oder doch deren Chef dagegen nicht dieselbe Treue zum gegebenen Worte erwiesen hat. Als der Staat, Dank der gouvernementalen Großzügigkeit aller extremen Elemente, aus den Fugen zu gehen drohte, da wurde der böhmische Ausgleich geschaffen, und erst die Altzechen, dann die Feudalen, endlich auch die Minister ließen den Ausgleich im Stiche. Es wurde vereinbart, daß im Falle der Ernennung eines neuen tschechischen Landsmannministers neue Verhandlungen mit der Linken stattfinden sollten, und Graf Taaffe kündigte hinter dem Rücken des deutschen Vertrauensmannes, Grafen Kuenberg, jene Ernennung an und leitete diese Verhandlungen nicht ein.

Die Zeit des Waffenstillstandes sollte den wirthschaftlichen Aufgaben gewidmet werden, und als Prinz Schwarzenberg die Wiederherstellung der Konfordschule, das böhmische Staatsrecht und die Schaffung eines Gegengewichts wider Ungarn beehrte, da wies Graf Taaffe diese Angriffe auf die Verfassungen Oesterreichs und der Monarchie nicht zurück, kam ihnen vielmehr entgegen, und vor die Wahl zwischen der Partei Schwarzenberg's und der Linken gestellt, schlug er sich ohne Zögern auf die Seite der Ersteren. Und dann wies Plener in maßvoller Weise, mehr andeutend, als ausführend nach, daß Graf Taaffe an Oesterreich noch mehr gefündigt hat, als an den Deutschliberalen.

Die heutige Erwiderung des Ministerpräsidenten vermied jede polemische Spitze und reichte eine Zahl von Behauptungen aneinander, welche in ihrer Gesamtheit darzutun bestimmt waren, daß die Haltung des Kabinetts sich nicht geändert habe. „Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen. Steht aber doch schief darum.“ Die Behauptungen sind recht schön, nur harmoniren sie nicht mit den ministeriellen Thaten und Unterlassungen. Die Regierung, erklärte Taaffe, steht auf dem Boden der Verfassung. Aber sie geht Arm in Arm mit Feudaljunkern und Altzechen, welche die Verfassung behufs Aufrichtung eines großböhmischen Staates zertrümmern wollen. Sie hält am 67er Ausgleich fest, betrachtet durch diesen die Organisation der Monarchie als dauernd abgeschlossen und hält es daher nicht für geboten, bei „jedem beliebigen Anlasse neuerlich auf diese Frage zurückzukommen“. Das hat auch Keiner in Ungarn und Oesterreich gefordert. Die antisemitischen und jungtschechischen Schmähungen abzufertigen, das wäre unter der Würde eines österreichischen Ministers. Aber Graf Taaffe ist bei keinem einzigen Anlasse für den Dualismus eingetreten, hat den von einem Mitgliede einer Partei, der zuliebe Taaffe selbst mit der größten Partei des Hauses bricht, von einem Mitgliede, dem zuliebe die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses durchbrochen wird, entwickelten Fehljungsplan gegen den Dualismus nicht zurückgewiesen, sondern mit feurigem Entgegenkommen auf anderem Felde beantwortet. Die Regierung, so fuhr der Wiener Premier fort, hält fest an den in der Thronrede gegebenen Verheißungen. Wie treu sie daran hält, das hat Plener nach-

gewiesen. Sie hält auch fest am böhmischen Ausgleich. Nur thut sie nichts zu dessen Verwirklichung. Sie will endlich nach wie vor mit den gemäßigten Elementen zusammenwirken — und sie geht mit den Schwarzenberg und sonstigen Staatsrechtlern, welche den radikalsten Umsturz erstreben, und hat wieder mit den Antisemiten paktirt, deren „Mäßigung“ sich heute wieder durch die ungarnefeindliche Motivirung ihrer Boten für Taaffe offenbart hat. Auch die Abstimmung der Linken gegen den Dispositionsfond werde ihn nicht veranlassen, das Verhältnis zu dieser Partei zu ändern. Wie liebenswürdig, wie hochherzig! Der edle Mann will es sich gefallen lassen daß die Liberalen ihm auch ferner mit ihren Abstimmungen durch alle Schwierigkeiten helfen. Kein Wunder, daß der Wortführer der Deutschliberalen den Worten des Ministerpräsidenten geringe Bedeutung beilegte. Graf Taaffe habe schon genug allgemeine Erklärungen gegeben, daß deren Erneuerung keinen Eindruck übe. Man glaube nicht mehr, daß seine Versprechungen auch gehalten werden.

So ist das Tafeltuch zwischen dem Ministerium und den Deutschliberalen zerschnitten. Aber der es zerschnitten hat, ist nicht Graf Taaffe, nicht Dr. v. Plener, sondern Graf Hohenwart, dessen heutige, von frenetischem Beifall der Rechten begleitete Rede das Ereigniß des Tages war. Denn sie strafte die spätere Deklaration des Ministerpräsidenten Lügen, da Hohenwart, welcher der eigentliche leitende Geist der letztwöchentlichen Entwicklung Oesterreichs ist, die Linke mit blutigem Hohne zurückwies, namentlich das Verlangen nach Bildung einer festen Majorität unter dem Scheine wohlwollenden Entgegenkommens verspottete, gegen die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Deutschliberalen protestirte und so ein weiteres Zusammenwirken unmöglich machte. Er begann mit einem Tadel der Empfindlichkeit Plener's ob der Angriffe Schwarzenberg's gegen den Dualismus. Die konservative Partei sei für das „historische Recht“ Ungarns eingetreten, als die Liberalen noch Centralisten waren. Wichtig! Nur wollten die österreichischen Konservativen aus unserem historischen Rechte das Jahr 1848 mit all' seinen Errungenschaften streichen und boten uns deshalb das Oktoberdiplom, welches von der Nation zurückgewiesen wurde — ganz wie sie den Böhmen ein den Moder vergangener Jahrhunderte ausströmen-

## Nationaltheater.

A Kapi vár. (Burg Kapi.) Lustspiel von A. G a b á n y i.

Gabányi's historisches Lustspiel „Burg Kapi“, das mit dem Empfehlungsbrief des akademischen Preisrichters auf die Bühne des Nationaltheaters gelangte, könnte ganz wohl die Dramatisirung einer anmüthigen „historischen“ Novelle von Jókai sein. An Jókai erinnert der Silberblick lebenswürdigen Humors, der uns in Gabányi's Stück stellenweise erheitert; an Jókai aber auch das „Historische“ in dem Lustspiel, der Ablauf und die Herbeiführung der Begebenheiten, die Psychologie der handelnden Personen. Das soll nicht den Vorwurf der Nachahmung für Gabányi bedeuten. Es dient nur zur Kennzeichnung des Genres, wie es der vorzüglichste Repräsentant desselben ausgebildet hat.

Welchen Charakter hat dieses „Historische“? Vor Allem den, alles Mögliche, nur nicht historisch zu sein. Vielleicht sind die Kostüme treu, die Möbel, die Szenerie und die Anekdote. Wir wissen es nicht, kümmern uns auch nicht darum. Aber untreu ist das Wesen, weil es unglauwbärdig erscheint, d. h. uns nicht aus seinen Gründen erklärt wird. Welcher Muth gehört dazu, historische Stoffe zu bearbeiten! Verstehen wir doch das Gegenwärtige schwer, wie erst das Vergangene! Oder meinen die Verfasser, daß wir an die Vergangenheit nicht mit dem imperativen Bedürfniß herantreten, Alles verstehen zu wollen? Daß wir, weil etwas wirklich geschehen sein soll, es auch für möglich halten müssen, ohne uns darum zu kümmern, wie es möglich gewesen?

Diese Voraussetzung mag für die Novelle zutreffen, nicht aber für das Werk der Bühne, wo jede innere Unwahrscheinlichkeit den Zuschauer doppelt irritirt, weil sie in schreiendem Gegensatz zu der Form des Wirklichen steht, in der uns die Bühnengestalten entgegenreten. Nur die Kleidung und der Name sollen wahr sein, und nicht das Wesen? Daselbe gilt für den Ablauf der Begebenheiten, die Motivirung, die Konstruktions der Handlung. In der Novelle ist es ein gefälliger Kunstgriff, dem Leser durch Zwischenfälle zu überraschen, das Beiwerk reich auszugestalten, Vermittlungen der Phantasie des Lesers zu überlassen. Die Bühne ist allem feindlich; sie duldet keine Ueberraschung; das Beiwerk gereicht dem Stücke zum Schaden; Alles muß klar und durchsichtig sein.

Herr Gabányi mag die Chroniken sehr fleißig studirt haben und er hat manches pittoreske Detail gefunden, er erzählt uns interessante, merkwürdige Geschichten, aber der Dramatiker ist gegenüber dem Chronisten zu kurz gekommen. Schon der Ausgangspunkt des Lustspiels ist kurios. Georg Kapi, wohnhaft auf Burg Kapi, ist trotz dieser Namensidentität nicht der Eigenthümer der Burg, sondern der Pächter derselben. Er hat sie seit 32 Jahren von den Balassa's in Pacht, denen er auch regelmäßig den Pachtzins entrichtet. Da erscheint der rechtmäßige Besitzer, Emerich Balassa, vertrieben von seinen Besitzungen in Ungarn, auf der Burg, um hier eine Zuflucht zu finden. Georg Kapi ist in Verzweiflung, er ist ein Bettler, wenn er Burg Kapi dem Eigenthümer zurückgeben muß. Allerdings fragt sich der Zuschauer: Wie soll er sie ihm nicht zurückgeben? Ist es denn ein Geheimniß,

daß Kapi den Balassa's gehört? Also Kapi ist verzweifelt und da erscheint wie gerufen sein Schreiber, das lahme Székler Männlein Mózes Pál, der den Pachtvertrag gestohlen hat und seinem Herrn überbringt. Der Zuschauer fragt sich: „Damit ist so ohne Weiteres die Besitzfrage entschieden? Offenbar, denn Georg Kapi verbrennt sofort den Pachtvertrag und weist Emerich Balassa die Thüre, indem er ihm einen Bettelhaak umhängt. Jetzt ist er nicht nur der thatsächliche, sondern auch der rechtmäßige Besitzer von Kapi. Das klingt vielleicht dem Leser sehr unwahrscheinlich? Wohl an, das Publikum der heutigen Premiere acceptirte es. Daraus können Bühnenauctoren eine gute Regel schöpfen: Alle Unwahrscheinlichkeiten des dramatischen Stoffes verlege man in den Ausgangspunkt! Das Publikum acceptirt da noch Alles — weil es sehen will, was sich daraus entwickelt. Es schließt gleichsam mit dem Autor einen Vertrag: „Geseht, ich glaube Dir, das Alles verhalte sich so, was folgt daraus?“

Gabányi hat übrigens Sorge dafür getragen, die Handlung durch Beigaben anmüthiger zu gestalten. Vor Allem ist Georg Kapi das, was man einen famosen Kerl nennt. Ein Spitzbube ist er ja und was für einer! Aber sehr jovial und er hat Milderungsgründe — drei unverheirathete Töchter. Uebrigens gehört zu seiner Charakteristik der wichtige Umstand, daß Herr Ujházi ihn darstellt. Wer wird Herrn Ujházi einen Erbbschwicht glauben? Wie Ujházi in Verzweiflung geräth, wie Ujházi, nachdem er die Urkunde verbrannt hat, sich freut, wie Ujházi frech wird und den rechtmäßigen Eigenthümer hinauswirft, ist so komisch, daß kein Mensch die begangene Unthat ernst nimmt. Die

des Staatsrecht oktrojiren wollen. Wie sie's gemeint haben, das hat Graf Hohenwart während seiner Ministerchaft erwiesen, da er mittelst des österreichischen Föderalismus und Aufwiegelung der Kroaten und der ungarischen Nationalitäten unsere Unabhängigkeit zu unterwühlen versuchte, bis Graf Julius Andrássy mit einem in der Seele der ganzen Nation ein stürmischer Echo weckenden: „Bis hierher und nicht weiter!“ dazwischenfuhr. Wenn Graf Hohenwart die österreichischen Angriffe auf den Dualismus mit der Existenz unserer äußersten Linken verteidigt, so unterschlägt er die Thatsache, daß diese Partei eine oppositionelle ist, während die österreichischen Widersacher unserer Unabhängigkeit wie des Dreibundes ja mit und besonders zum Grafen Taaffe stehen. Ueber die Forderung der jenseitigen Deutschnationalen nach Personalunion mit Ungarn eifern wir uns nicht; diese Männer bilden eben den äußersten Flügel der Opposition.

Plener erwiderte würdig und scharf auf die gegen ihn gerichteten Angriffe Hohenwart's, erklärte, daß eine Koalition nur jener Parteien möglich sei, welche der auswärtigen Politik, der Verfassung Oesterreichs und dem Dualismus zustimmen, und wies auf die Unsicherheit und die Gefahren hin, welche durch das Warten auf Zufallsmajoritäten für Oesterreich hervorgehen müssen. Wir fürchten, er hat noch zu rosig in die Zukunft geschaut. Nicht daß wir der Opposition der Liberalen übertriebene Bedeutung beilegen — sie dürfte schwächlich sein und wird vor dem Staatsinteresse still stehen. Aber Graf Hohenwart hat heute als Protektor der Regierung gesprochen, sich als deren Vormund entpuppt. Eine zweite Vera Hohenwart wird angebroht. Ungarn wird sich einer solchen zu erwehren wissen, aber Oesterreich könnte langdauerndes Siechthum erleiden.

**Budapest, 2. Dezember.**

\* Heute Mittags hat ein mehrstündiger **Ministerrath** stattgefunden. Dem Vernehmen nach wurden bei dieser Gelegenheit mehrere Sr. Majestät zu unterbreitende Ernennungsvorschläge festgesetzt.

\* In Angelegenheit der Regelung der **Kongressfrage** hat der Episkopat in seiner am 10. Mai l. J. stattgehabten Konferenz zur Erstattung von Vorschlägen eine Kommission entsendet, welche unter dem Voritze des Erzbischofs Csákfa am 14. Mai ihre Beratungen begann und bei dieser Gelegenheit die Konfribirung der Einkünfte der Parochien in sämtlichen Diözesen anordnete. Die diesbezüglichen Berichte und Ausweise sind nun bereits eingetroffen, in Folge dessen wurden die Beratungen am 29. November wieder fortgesetzt und am gestrigen Tage beendet. Dieselben fanden in der Wohnung des Erzbischofs Csákfa statt und es haben an den Verhandlungen außer ihm noch die Bischöfe Michael Pável, Victor Mihályi, Johann Szabó, Emerich Bende, Julius Firczák und Paul Szmracsányi theilgenommen. Die Protokolle dieser Kommission werden, wie die „Ung. Kor.“ meldet, in den unter dem Voritze des Fürstprimas Bazarj stattfindenden Konferenzen des

Episkopats, deren Zeitpunkt der Fürstprimas feststellen wird, zur endgiltigen Verhandlung gelangen.

\* Heute Vormittags hat das **Abgeordnetenhaus** eine kurze Sitzung gehalten, die letzte in der ersten Reichstagsession. In dieser Sitzung wurde zunächst Graf Koloman Esterházy angewiesen, seine Angelegenheit bei der Inkompatibilitätskommission binnen dreißig Tagen zu ordnen, dann aber meldete der Präsident, daß gegen das Bodajter Mandat des Baron Béla Kszél eine Kassationspetition eingelangt sei; sie wurde an die sechste Gerichtskommission gewiesen. Hierauf wurden die Gesegentwürfe über die Modifizirung einiger Bestimmungen des Pensionsgesetzes und über die Nachtragszahlungen zu den gemeinsamen Ausgaben von 1889 und 1891 in dritter Lesung endgiltig angenommen. Schließlich beantragte der Präsident, die nächste Sitzung am Montag Vormittag zu halten, auf der Tagesordnung werden nur die hinsichtlich der „weiteren Angelegen des Hauses zu treffenden Verfügungen“ stehen. Unter diesem Ausdruck, dessen sich der Präsident bediente, ist der Schluß der ersten Session zu verstehen. Das Haus nahm den Antrag des Präsidenten an, worauf die Sitzung kurz nach halb elf Uhr geschlossen wurde.

\* Bekanntlich wurde das **Abgeordnetenmandat des Wahlbezirks Bodajk**, welches bei der am 28. Januar vollzogenen Abgeordnetenwahl dem Baron Béla Kszél zugefallen war, von der dritten Gerichtskommission für ungiltig erklärt, weil Baron Kszél den Nachweis nicht erbrachte, daß er irgendwo in die Wählerliste aufgenommen sei und demzufolge das passive Wahlrecht besessen habe. Bei der in Folge dieses Urtheiles am 3. November in Bodajk vollzogenen Neuwahl wurde jedoch wieder Baron Béla Kszél zum Abgeordneten gewählt. Nun wird auch die Giltigkeit dieser Wahl von den Gegnern des Gewählten angefochten; das Einlangen der betreffenden Kassationspetition wurde eben in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Präsidenten angemeldet. Diese Petition ist von zwölf Wählern der Ortschaft Salu-Bathján unterfertigt und führt aus, daß Baron Béla Kszél, da er das passive Wahlrecht nicht besitze, von der Kandidatur hätte ausgeschlossen werden sollen. Da aber der Wahlpräses dies nicht that, bitten die Petenten, daß die für den nicht wahlfähigen Baron Kszél abgegebenen Stimmen für ungiltig erklärt werden mögen und der rechtmäßig kandidirte andere Kandidat als einhellig gewählter Abgeordneter proklamirt werde, und zwar umsomehr, als das Wiederanstreten des nicht wahlfähigen Baron Kszél direkt eine Mißachtung des vom Abgeordnetenhause ausgesprochenen Urtheils bedeute. Wenn jedoch das Abgeordnetenhause diese Auffassung sich nicht aneignen sollte, bitten die Petenten, daß auch die Wahl vom 3. November für ungiltig erklärt werde, weil eben Baron Kszél in seiner Wählerliste vorkomme, daher das passive Wahlrecht nicht besitze. Die Petition wurde zur entsprechenden Verhandlung, da das Los so entschied, an die sechste Gerichtskommission gewiesen.

\* Der Abgeordnete **Karl Götts** stattete heute Vormittags dem Abgeordneten Géza Polonyi einen Besuch ab und besprach mit demselben in einem länger als zwei Stunden währenden Meinungsaustausche die Parteianglegenheiten, hinsichtlich welcher zwischen den beiden hervorragenden

den Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei die vollste Uebereinstimmung erzielt wurde.

\* Heute hat auch der Abgeordnete Ignaz Selj den Reichsrathsabgeordneten Kronawetter telegraphisch beglückwünscht. Sein Telegramm lautete: „Ihre Rede war eine edle, patriotische That, die das Bündniß zwischen unseren zwei Staaten viel mehr befestigt als gewisse staatsrechtliche Paragraphen. Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank und Glückwünsch.“ — Auch von Seite einer Tischgesellschaft in Neusohl ging dem Dr. Kronawetter ein Danktelegramm zu.

**Lokal-Anzeiger.**

**Die Wasserversorgung der Hauptstadt.**

Nachher als dies bei uns sonst üblich, folgen gegenwärtig einander die Verhandlungen der verschiedenen Foren. Nachdem die Baukommission sich am jüngsten Samstag und Montag in außerordentlichen Sitzungen mit der Frage der raschesten und zweckmäßigsten Wasserversorgung der Hauptstadt beschäftigt, bildete dieser Gegenstand bereits in der gestrigen Sitzung des Baurathes den Gegenstand eingehender Diskussion. Der Baurath hat, aus sehr plausible erscheinenden Gründen, die Aufgabe der Baukommission abgelehnt (Beifugung eines Provisoriums, und tritt dafür mit neuen Projekten hervor, von denen man sich nur wundern muß, daß dieselben nicht schon vor Jahren durchgeführt wurden. Bemerkten wollen wir übrigens, daß die in einer Vorconferenz anwesenden Vertreter der Hauptstadt, Vaudirektor Lechner, Magistratsrath Dr. Nagh und Wasserwerksdirektor Wein, diesen Projekten ebenfalls zu stimmen. Die Anträge des Baurathes sind — wie wir erfahren — die folgenden:

Der Baurath ist fest überzeugt, daß die nöthigen Anlagen zur Vereinfachung des Wassers aus den bereits bestehenden zwei Probefrönnen in Kapostás-Megyer weder nach dem Plane Wein's noch nach dem Plane Professor Nagh's bis zum Eintritt der heißen Jahreszeit hergestellt werden können. Die Unmöglichkeit der Arbeiten im Winter und in einem eventuell feuchten Frühjahr, die Schwierigkeit der Beschaffung der Leitungsböhre und der Umstand, daß die Territorialverhältnisse mit dem Grafen Karolvi und der Gemeinde Neusohl vorerst zu regeln sind, lassen, nach der Ansicht des Baurathes, die Einhaltung dieses Termins geradezu unmöglich erscheinen. Da indessen für eine genügende Menge filtrirten Wassers unbedingt gesorgt werden muß, so beschloß der Baurath, die nachfolgenden Anträge zu stellen:

Die nöthigen Arbeiten zur Vereinfachung des Wassers von Kapostás-Megyer sind demnach zu bewerkstelligen, daß die Probefrönnen bis zum Frühjahr 1894 leistungsfähig seien. Die einzelnen Bestandtheile sind im Einklange mit dem Antrage der Baukommission und dem Professor Nagh'schen Antrage gleich in definitiver Form herzustellen, d. h. es ist ein Druckrohr von 1200 Mm. zu legen, es sind vier Brunnen anzulegen und die Maschinenanlage ist sofort auf dem definitiven Orte zu errichten.

Für die mittlerweile nöthige Wassermenge wird dadurch gesorgt, daß erstens 500 Meter unterhalb des jetzigen Ofner Wasserwerkes am Ufer ein Saugbrunnen, gleich dem in Kapostás-Megyer, errichtet wird, aus welchem das Wasser mittelst eigener Dampfmaschinen gehoben und

Sache wird sich schon arrangiren. Außerdem werden im ersten Akt noch rasch zwei Liebesverhältnisse begonnen, aber die Fäden werden absichtlich kreuz und quer gelegt. Bei Kapi hält sich Judith Barnay als dessen Pflögetochter auf, die ein Franz Gyulay zur Frau begehrt. Sie lieben einander nicht, aber sie sollen einander heirathen, wir wissen nicht recht warum, aber das thut nichts. Kaum hat aber dieser Gyulay sich mit Judith verlobt, als er sich in die jüngste Tochter Kapi's verliebt.

Die ganze Szene ist unbeabsichtigt komisch. Gyulay erscheint und bittet sofort ohne jede Einleitung um die Hand Judith's. Judith willigt ein. Sofort nimmt Gyulay Abschied von seiner frischen Braut. Bei der Thüre trifft er die jüngste Tochter Kapi's, Maria. Sie sehen sich in Sie verlieben, die eben geschlossene Verlobung bedauern, ist das Werk einer Minute, die höchste Geschwindigkeit! Dafür verliebt sich Balassa in einer sehr hübschen Szene in Judith und gewinnt auch Judith's Herz. Alle diese Szenen sind, mit Ausnahme der Bligz-Liebeszene, vorzüglich gemacht, hübsch geschrieben und werden gut gespielt. Es weht ein heiterer Geist auf der Bühne. Von den drei Töchtern ist eine schon eine alte Jungfer (Fr. Szidi Káosi!), die das Publikum mit jedem Wort zum Lachen bringt. Der Erfolg des ersten Aktes war ein bedeutender. Wäre nicht die unerhörte Liebe a la minute gewesen, die wie ein Schlag ins Gesicht amuthet, der Erfolg wäre ein geradezu seltener gewesen. Auch so wurde der Autor zweimal gerufen.

Welcher Abfall im zweiten Akte! Die Verwicklung ist: wie kommt Balassa zu seinem Recht, wie wird Kapi entlarvt, wie werden die Fäden der zwei Liebesverhältnisse entwirrt? Diese Aufgaben zu lösen, scheint dem Zuschauer nicht schwer, der in behaglicher Stimmung, da keine ernste Verwicklung

droht, ferneres heiteres Spiel mit den Personen und Dingen erwartet. Der Anfang des zweiten Aktes ist auch wirklich verheißend. Wir sind am Hofe des siebenbürgischen Fürsten Apafi, wo soeben ein Maskenball stattfindet. Unter den Masken befindet sich auch Balassa als Bettler. Aber wir wissen nicht, welchen Plan Balassa hat, und es ist wahrscheinlich, daß er überhaupt keinen hat, und der Verfasser auch nicht. Die arme Handlung treibt wie ein Wrack steuerlos auf dem Meere. Zudem hat den Verfasser der gute Geist des Humors verlassen, die Handlung wird furchtbar ernst und noch langweiliger als ernst. Der unglückliche Apafi taumelt fortwährend trunken auf der Bühne umher, ein jammervoller und zugleich widerlicher Aulick, der das Behagen stört, denn ein trunkenen Fürst ist Alles eher als komisch. Die zwei Liebespaare haben sich im zweiten Akte arrangirt, aber das ging federleicht, ohne Scherz und Spaß; Balassa aber ist noch nicht zu seinem Rechte gekommen, er hat auch nichts dazu gethan, und am Schluß wird er hinter Schloß und Riegel gebracht, ohne jeden ernstern Grund. Das steht vielleicht in der Chronik, aber auf der Bühne erweckt es keinen Glauben und, was ärger, auch kein Interesse. Der Beifall war denn auch viel geringer und nur einer kleinen Gemeinde gelang es, den Verfasser abermals zweimal hervorzurufen.

Der dritte Akt mißlang völlig. Die Lösung wird durch eine absolut undramatische Wendung herbeigeführt. Der Zuhörer ist nämlich getäuscht worden, und das verzeiht er nie! Mázes Pál hat den Georg Kapi nicht den echten Pachtvertrag zum Verbrennen übergeben, sondern eine Kopie. Den echten Kontrakt bringt Balassa. Warum? Weshalb verräth er seinen Herrn? Wir müssen eine lange Geschichte anhören, wie Kapi den Vater Pál's mißhandelt hat vor zehn Jahren! Das rächt jetzt Pál.

Im dritten Akt kommt diese blutrünstige Geschichte! Die Gestalt Kapi's verliert den Nimbus des Sobialen, der Mann wird zu einem Schauerroman-Bösewicht. Es ist vorbei mit der Lustspielstimmung, mit der Stimmung überhaupt. Im Publikum entsteht jene ominöse Ungebuld, die den Schluß kaum erwarten kann. Kapi wird entlarvt, Balassa bekommt seine Judith und läßt großmüthig den Kapi laufen. Als ob dieser dritte Akt gar nicht von demselben Verfasser wäre. Man kann nicht sagen, daß das Stück durchgefallen ist. Der erste Akt fand absoluten Beifall, den zweiten Akt ließ sich das Publikum gefallen. Aber im dritten Akt wurden alle Schäden des Stückes offenbar, und das Publikum verließ enttäuscht das Theater. Dennoch ist das Stück entschieden das beste Gabányi's und verräth einen Fortschritt, der radikal ist. In diesem Stücke ist mehr als Bühnentechnik, es ist Stil und dramatisches Leben darin.

Herr Ujházi macht aus Kapi im ersten Akt eine Glanzrolle, die man sehen muß, beschreiben läßt sich das doch nicht. Auch Gyenes als Balassa war sehr frisch, lebendig, wie denn dieser Charakter auch dem Dichter am besten gelungen ist. Wir haben von Herrn Gabányi noch kein so gutes Charakterbild auf der Bühne gesehen. Bizvári's Székler Schreiber ist ein feines, sorgfältiges Genrebild. Veresenyi's Apafi litt unter der Widerlichkeit des Sujets. Unter den Damen ragte Frau Hegyesi's Judith, Frau Káosi's alte Jungfer hervor, die auf offener Scene wiederholt Applaus erhielt. Auch Fräulein Nagh, Frau Helevy, Szacsóthy, Tolnai fandenangemessenen Wirkungskreis. Das Stück wurde flott gespielt, die Darsteller wurden lebhaft applaudirt.

Partei die vollste

geordnete Ignaz Kronawetter Telegramm laute: ottische Thar, die bei Staaten viel che Paragraffen. Dank und Glück-Tischgesellschaft etter ein Dant-

er. Hauptstadt.

st üblich, folgen lungen der ver- aufkommission sich in außerordent- er raschesten und r Hauptstadt be- b bereits in der es den Gegen- Baurath hat, aus den, die An- on verwo- aufkommission ab- s Provisoriums, o jekten her- dern muß, daß vchgeföhrt wur- ens, daß die in- reter der Haupt- gistratsrath Dr. Wein, diesen n. Die Anträge erfahren — die

das die nöthigen aus den bereits u in Kapostäd- ei n's noch nach um Eintritt erteilt werden im Winter und die Schwierigkeit d der Umstand, d Grafen Karolyni zu regeln sind, die Einhaltung heinen. Da in- rten Wassers un- loß der Baurath,

berausleitung des vereint zu bewerk- zum Früh- eien. Die ein- ge mit dem An- professor Nagy- er für m her- 1200 Wm. zu und die Wäch- liven Orte zu er-

thige Was- as- 500 er Was- n- n, gleich dem aus welchem das en geboden und

lutrinliche Ge- t den Nimbus etnem Schauer- der Luftspiel- upt. Im Publi- die den Schlaf klart, Balasch- großmüthig den r gar nicht von un nicht sagen, erste Akt fand ließ sich das Akt wurden alle das Publikum ennoch ist das s and verräth s diesem Stücke titil und drama-

Rapi im ersten muß, beschreiben n es als Ba- e denn dieser en gelungen ist. kein so gutes. Bizvárs- gältiges Genve- nter der Wiber- n ragte Frau r's alte Jungfer erholt Applaus an Helven, gemessenen Wite- tt geipelt, die

durch ein Separat zu legendes 400 millimeteriges Rohr bis zur Margarethenbrücke zu leiten ist, wo dann das Wasser in den daselbst befindlichen zwei Röhren weiter nach dem linken Ufer befördert wird. Dieses Provisorium wird vom Ofener Wasser- Werks und dem dortigen Rohrnetz gänzlich unab- hängig sein, so daß alles Wasser, welches das be- stehende Ofener Wasserwerk zu liefern im Stande ist, ausschließlich für Ofen verwendet wird.

Auf dem linken Ufer wird an einer Stelle des jetzt oberhalb der Margarethenbrücke 470 Meter langen unterirdischen Sammelrohres ebenfalls ein ähn- licher Saugbrunnen angelegt. Dieser Brunnen erhält eine eigene Pumpmaschine, welche das Wasser unmittelbar in das Rohrnetz liefert.

In dieser Weise erhalten nun die linksseitigen Stadttheile so viel filtrirtes Wasser mehr, als nöthig ist, um die Ausfüllung des un- filtrirten Wassers in jenen Extravillan- Stadttheilen gänzlich einzustellen, wo sich Wohnhäuser und Villen befinden. Infiltrirtes Wasser wird nur für die Vorstehet-Zäunlein in Steinbruch und für industrielle Zwecke verabfolgt werden.

Bei dem Ofener Wasserwerk wird außerdem die Pumpkraft dadurch vermehrt, daß die zur Perso- nellen Anlage gehörige Dampfmaschine mit Pumpen versehen wird.

Außer diesen Anlagen soll das kleine Wasserwerk, welches in der Nähe des neuen Volksgartens projekirt ist, schleunigst gebaut werden, um die Beam- tentkolonie und deren Umgebung mit filtrirtem Wasser versorgen zu können.

Die gesammten hier angeführten Anlagen lassen sich ohne Schwierigkeiten bis Ende Mai, läng- stens bis Anfangs Juli fertigstellen und kosten circa 200,000 Gulden; von dieser Summe dürfte jedoch später ein bedeutender Theil als ungenügend erhalten bleiben, da die Brunnen-Anlage an den beiden Ufern leicht zu anderen Zwecken ver- wendet werden kann.

Während diese Arbeiten im Zuge sind, soll die Herstellung des definitiven Wasser- werkes energisch betrieben werden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. Dezember.

\* Die hauptstädtische Baukommission hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Magistrats- rathes Julius Kun eine Sitzung, in welcher fol- gende Gegenstände erledigt wurden:

Der Budapester ärztliche Verein bittet, es möge vor seinem Hause in der Szentkatalyngasse ein Halbspalaster gelegt werden; die Kommission will auch eine Probeplasterung mit Asphalt legen lassen, ist aber eventuell nicht abgeneigt, dem Wunsche zu ent- gehen. — Anlässlich des Baues der Budapest- wäner Eisenbahn soll eine Donaubrücke er- richtet werden, welche auch dem Straßenbahnverkehr und der Fußpassage zu dienen hätte; die Kosten der Hauptstadt würden wohl in diesem Falle 1,800,000 fl. betragen, aber die Entwicklung von Neupest und Alt- pest wäre gestört. Der Handelsminister fordert nun die Hauptstadt auf, in dieser Angelegenheit einen Beschluß zu fassen. Das Ingenieuramt ist der An- sicht, es seien zwei abgeordnete Brücken für den Wagen- und Fußverkehr zu errichten, deren Kosten unterhalb Millionen nicht zu überschreiten hätten. Nach längerer Diskussion, in deren Verlauf die Wichtigkeit einer größeren Anzahl von Brücken für die Hauptstadt betont wurde, leitete die Kommission die Vorlage an das Ingenieuramt mit der Weisung zurück, vorerst fest- zustellen, ob die neue Brücke, von der Achse der Ketten- brücke ab gerechnet, innerhalb einer Meile zu ruhen könne da im Sinne des von der Kettenbrücke handelnden Polizeiarrestes innerhalb einer Meile keine Brücke errichtet werden darf. — Einem Wunsche des Ofener Turnvereins um Schenkung des demselben auf vierunddreißig Jahre zur Benützung überlassenen Grund- stüdes auf dem Terrain des Horvátgartens wird keine Folge gegeben. — Dem Projekte der Verlänge- rung der Westendnygasse (bis auf den Markt) erteilt die Kommission ihre Zustimmung und accipit auch das Amendement Breuer's, daß zu diesem Behufe zwei Realitäten zu expropriiren seien.

\* Die Grundverkaufskommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Gustav Alker eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände er- ledigt wurden:

Die Firma Brüder Melezer sucht um die Ueberlassung von 1403 Quadrat-Klaftern Grundes am höher Weg zu billigen Preise behufs Errichtung einer Zement- u. Kalkfabrik an. Die Kommission be- stimmt den Preis mit 12 fl. per Quadrat-Klafter, wenn der Grund während 25 Jahren ausschließlich zu Fabrikz- zwecken verwendet wird, da andernfalls je 25 fl. auf- zuwählen wären. — Ludwig Mátyas verlangt die Ueberlassung von 420 Quadrat-Klaftern Grund in der Beamtenkolonie für ein Bildhauer- Atelier. Die Kommission beschließt den Verkauf des Grundes im Auktionswege mit dem Ausruhmungspreise von 12 fl. per Quadrat-Klafter. — Dem kunsthilffler Anton Schwaner werden 600 Quadrat-Klafter Grund hinter der Gunglischen Fabrik zu Fabrikzwecken im Inventar- preise unter gewissen Eigenthumsbeschränkungen über- lassen. — Das hauptstädtische Haus Molnár- gasse Nr. 33 wird mit dem Ausruhmungspreise von 500 fl. unter der Bedingung versteigert werden, daß das Haus bis Anfangs August nächsten Jahres demo- lirt und der Neubau innerhalb sechs Jahren errichtet werden muß. — Das Anbot der Karl und Franz Witt- litz's betriebs Ankaufes ihres Hauses Gede des Corvin- plazes, das eventuell beim Bau der Ofener Redoute be- nöthigt wird, wird abgelehnt, da die Kommission den Preis von 27,000 fl. zu hoch erachtet.

Das Offertverhandlungsresultat betreffend die Ausrüstung des 14. Bezirks hat der Magistrat accep- tirt; für den 14. Bezirk ist eine neue Offertverhandlung auszuschreiben. In Betreff der Eisenlieferung für

das Schlachthaus findet am 12. d. eine neue Offertver- handlung statt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. Dezember begann ein neues Aboun- ement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November zu Ende gting, das- selbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränu- merationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

Budapest, 2. Dezember.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Verkehr der Fruchtschiffe, fer- ner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Die Wahr- heit über Reinach's Tod“, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gräfin Walden“), sowie Inzerate.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute trüb, Mittag begann es zu schneien. Die Temperatur hat etwas zugenommen. Das Thermometer fiel in der Nacht bis - 5 Gr. R. und stieg am Tage bis + 1. Gr. R. Das Barometer ist auf 762 Mm. gefallen. Die Dep- pression ist an den Küsten der Ostsee, der hohe Luft- druck in Südwesteuropa. Das Wetter in Europa ist vor- herrschend trüb, in Deutschland und sporadisch im Westen regnerisch. Die Verteilung der Temperatur hat sich wenig verändert. In Ungarn war das Wetter meist be- wölkt und trocken, die Temperatur unter Null. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei westlichen Winden trübes, zu Niederschlägen neigendes Wetter, Temperatur nahe dem Nullpunkt zu erwarten.

\* Se. Majestät begibt sich, wie uns aus Wien telegraphirt wird — morgen 6 Uhr Früh mit kleinem Gefolge zum Besuche des Erzherzogs Franz Salvator und Gemahlin nach Pöchleneegg und kehrt Sonntag 11 Uhr Abends nach Wien zurück.

\* Die Generalität beim Ministerpräsidenten. Die Generalität des 4. Armeekorps hat jüngst unter Führung des kommandirenden Generals FML. Prinzen Lobkowitz beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander Becklerle ihre Aufwartung ge- macht, um ihn anlässlich seiner Ernennung zum Chef der ungarischen Regierung zu beglückwünschen. Auf die kurze Ansprache des Korpskommandanten erwiderte der Ministerpräsident, daß er für die Glückwünsche der Generalität danke und bestrbt sein werde, das herzliche Einvernehmen zwischen Civil und Militär eifrig zu fördern.

\* Erzherzog Franz Ferdinand ist vorgestern Nachmittags in Kistelet beim Markgrafen Alexander Ballavini zu Gaste eingetroffen, um an den auf den Gönzgräber Festigungen des Markgrafen veranstalteten großen Jagenzugden theil- zunehmen. Der Erzherzog kam in Begleitung der Grafen Wurmbbrandt und Fürstenberg.

\* Militärische Anzeigenungen. Die heute ausgegebene Nummer des „Berechnungsblatt für das k. und k. Heer“ meldet: Se. Majestät hat an- lässlich des nunmehr zehnjährigen Be- standes der gegenwärtigen Mil- itär-Territorialeintheilung der Monarchie angeordnet, daß den während dieses Zeitraumes als Korpskommandanten und kommandirende Generale wirkenden: General der Kavallerie Johann Freiherrn v. Appel, Kommandanten des XV. Korps und kommandiren- den General in Serajewo; Feldzeugmeister Anton Freiherrn v. Schönfeld, Kommandanten des II. Korps und kommandirenden General in Wien, und General der Kavallerie Ludwig Prinzen zu Windischgrätz, Kommandanten des XI. Korps und kommandirenden General in Lemberg, in neuerlicher dankbarer Wahrnehmung ihrer er- folgreichen Thätigkeit der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekannt- gegeben werde; weiter verleschen: in Anerkennung mehrjähriger vorzüglicher Dienstleistung das Mil- itär-Verdienstkreuz: dem Feldmarschall- Lieutenant Erzherzog Friedrich, Kommandanten des V. Korps und kommandirenden General in Preßburg; ferner den Orden der Eisen- kronen I. Klasse: dem Feldzeugmeister Johann Freiherrn von Waldstätten, Kom- mandanten des VII. Korps und kommandirenden General in Temesvár, — diesem mit der Kriegsdekorations II. Klasse; dem General der Kavallerie Anton Freiherrn Szve- neny de Nagy-Dhaly, Kommandanten des XII. Korps und kommandirenden General in Hermannstadt; dem General der Kavallerie Edmund Edlen v. Krieghammer, Komman- danten des I. Korps und kommandirenden General in Krakau; dem Feldmarschall-Lieutenant Emil David Edlen v. Rhonfeld, Statthalter im Ad- miralgouvernement Dalmatien und Militärkommandanten in Zara, und dem Feldmarschall-Lieutenant Joseph Mecher, Kommandanten des XIV. Korps und kommandirenden General in Zunsbrud; — dem Generaladjutanten und Vorstände der aller- höchsten Militärkanzlei Feldmarschall-Lieutenant Arthur Boskraf v. Ahnenburg in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung auf seinem inne- habenden Dienstposten das Kommandeur- kreuz des Sankt-Stephan-Ordens

verliehen; dem Hauptmann I. Klasse Karl Bilz des Infanterie-Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27 anlässlich der Uebernahme in den Ruhestand den Majorscharakter ad honores ver- liehen und anbefohlen, daß demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner im Kriege und im Frieden bewährten Dienstleistung der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

\* Vom englischen Hof. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, die Verlobung des Herzogs von York (Prinz Georg von Wales) mit der Prin- zessin Victoria von Teck sei endgiltig beschlos- sen und werde nach Ablauf der Trauer um den Herzog von Clarence offiziell kundgemacht wer- den. Die Hochzeit werde Ende Februar oder im Laufe des März in Windsor stattfinden.

\* Ein bairischer Prinz vermisst. In Mün- chen herrscht nicht geringe Aufregung darüber, daß einer der jungen Prinzen des königlichen Hauses seit einigen Tagen vermisst wird, und daß man bei Hofe und in der königlichen Familie noch nicht zu wissen scheint, wohin sich derselbe begeben hat. Der Vermisste ist der Prinz Karl, der zweite Sohn des Prinzen Ludwig und also ein Enkel des Prinz-Regenten Luipold. Der Prinz steht im 19. Lebensjahre und ist Lieutenant a la suite des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz. Sein Ver- schwinden konnte der Oeffentlichkeit nicht verborgen bleiben, und die „Münchener Neuesten Nachrichten“ nahmen gestern davon Notiz, indem sie schrieben: „Nachdem die Abwesenheit Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Baiern aus München zu mehrfachen Anfragen Anlaß gegeben hat, können wir mittheilen, daß der Prinz am Montag, den 28. November, Früh, München verließ und nach den vorhandenen Anhaltspunkten einen mehrtägigen Ausflug in das Gebirge gemacht haben dürfte.“ Einen ernsten Charakter scheint also die Affaire nicht zu haben, und es dürfte sich nur um ein eigenmächtiges und unüberlegtes Unternehmen des jungen Prinzen handeln. Auffallend ist nur, daß die Nachforschungen nach dem Aufenthaltsorte des Prinzen bis gestern keinen Erfolg gehabt zu haben scheinen. Dies wird auch durch folgendes Telegramm des Korrespondenz-Bureaus bestätigt, das heute Vormittags aus München eingetroffen ist: „Prinz Karl, zweiter Sohn des Prinzen Lub- wig, hat sich Montag während der Abwesenheit seiner Eltern von München entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Man vermutet, daß es sich um eine sportsmäßige Distanzjagd ins Gebirge handle, und erwartet ganz bestimmt die baldige Rückkehr des Prinzen.“ Dem heutigen Mün- chener Polizeiberichte zufolge wird Prinz Karl von seinem Ausfluge voraussichtlich heute noch nach München zurückkehren.

\* Der Toast des Grafen Stephan Karolyni. In unserem gestrigen Berichte über das vom Landes- kassino zu Ehren des Ministerpräsidenten Dr. Becklerle veranstaltete Banket fehlen zwei bemerkens- werthe Stellen, die wir nachträglich registriren.

Graf Karolyni sagte nämlich unter Anderem, zum Ministerpräsidenten gewendet: „Du bist berufen, von dem Spiegel, welchen Du aller- höchsten Orts vorzeigst, die dunklen Flecken wegzuwischen, welche während vieler Jahre an demselben haften blieben; denn selbst der konstitutionellste König kann im ewigen Dunkel nicht klar sehen.“ — Ferner sagte der Graf, und zwar — wie „M. H.“ meldet — mit besonderem Nachdruck und unter großer Wirkung auf die Zuhörerhaft Folgendes: „... Gleich dem Lustschiffer, der sich zu seiner Reise in die Höhen anrichtet, tritt auch der Staatsmann in voller Ausrüstung seinen Weg an. Aber es kommt vor, daß er erst in der Höhe bemerkt, daß er auch eine solche Last mit sich führt, welche tödtliches Gewicht ist. Und wenn er dies bemerkt, denkt der Lustschiffer nicht daran, sich selbst zu retten, sondern jene zu retten, die er mitgeführt hat.“

\* Eine Lehrdeputation beim Unterrichts- minister. Eine Deputation der Landes-Lehrerkom- mission machte heute unter Führung Wendelin Lafitz ihre Aufwartung beim Unterrichtsminister Grafen Albin Csáky. Der Führer der Deputation richtete an den Minister die Bitte, den Witten und Wünschen der Lehrer auch fürderhin sein Wohl- wollen zuzuwenden. Minister Graf Csáky ant- wortete in längerer Rede, der wir Folgendes ent- nehmen:

Der Minister erklärte vor Allem, daß er anläß- lich der Krise nicht um jeden Preis, sondern nur be- dingungsweise aus dem Kabinet zu scheiden beabsichtigte. Seitdem er an der Spitze des Unterrichtsreferats stehe, war sein Bestreben stets dahin gerichtet, daß hinsichtlich dieses Referats seine eigenen Ideen, seine eigene Auffassung, sein eigener Wille und seine eigene Ueberzeugung zur Gel- tung gelangen sollen. Nachdem dieses Bestreben durch die Kabinetkrise nicht tangirt wurde, so war es seine Pflicht, auf seinem Platze weiterzuarbeiten. Die Angelegenheit der Lehrerpensionierung betreffend, sei der bisherige Fortschritt unzulänglich und den noch vorhandenen Mängeln dürfte durch das Gesetz abgeholfen werden. Die praktische Politik habe eben mit den fakti- schen Verhältnissen zu rechnen, doch zeichnet sie sich auch den Weg vor, auf welchem die Prinzipien all- mählig verwirklicht werden können. Was die Rege- lung und Erhöhung der Lehrgelälter anbelangt, so wird an dieselbe nach Erledigung des Pensiongesetzes die Reihe kommen und auch dies- bezüglich erhofft der Minister eine befriedigende Lösung.

Doch ist es eine andere Frage, was die Interessenten für sich als recht und billig erachten und was unter den gegebenen Verhältnissen faktisch durchführbar ist. Jedenfalls aber müsse der Boden für die zukünftige Entwicklung vorbereitet werden. Redner betrachtet die Mission der Lehrer als eine sehr wichtige und er gesteht, daß der in Bälde vor das Parlament gelangende Gesetzentwurf über die Lehrergehälter nicht ganz auf Grund dieser persönlichen Gefühle verfaßt wurde; er, der Minister, habe diesbezüglich andere Absichten gehabt, die jedoch vorläufig nicht ganz durchgeführt werden konnten. Die Lehrer mögen von den reinen Absichten und vom Wohlwollen des Redners überzeugt sein und die Versicherung entgegennehmen, daß er auf dem bisherigen Wege fortschreiten und stets bestrebt sein werde, die Stellung der vaterländischen Lehrer zu heben, zu bessern und zu sichern. — Die Deputation sprach dann beim Staatssekretär Berzeviczy vor, welcher dieselbe gleichfalls seines Wohlwollens versicherte.

**\* Bestrafte Reservelieutenants.** Unter den Unterschriften des berichtigten, von der Rumänen-Deputation nach Wien gebrachten rumänischen Memorandum befanden sich auch diejenigen der Herren Julius Herbai und Julius Raicu aus Arad. Da die beiden Herren Honvéd-Reservelieutenants sind, erregte ihr Vorgehen peinliches Aufsehen und in einem Arader Blatte erschien aus der Feder des dortigen Journalisten Daniel Cs. Endes ein fulminanter Artikel, auf dessen Ausfälle jedoch die unter Anderem mit dem Ausdrucke „Vaterlandsverräter“ bezeichneten Unterzeichner des Memorandum in keiner wie immer gearteten Weise reagierten. Der Arader Honvéd-Bataillonskommandant Georg Butyka sagte jedoch die Sache anders auf; er unterbreitete die Angelegenheit dem Szegediner Honvéd-Distriktskommando und dieser Tage wurde bereits den beiden Reservelieutenants im Beisein des gesamten Arader Honvéd-Offizierskorps das vom Landes-Honvédoberkommando gefällte Urtheil verkündigt, welches für Herbai sowohl wie für Raicu auf Verlust des Offiziersrangs lautet.

**\* Ueber das Testament Moriz Wahrmann's,** welches gestern Nachmittags beim Budapester kön. Gerichtshofe publizirt wurde, theilt man Folgendes mit:

Das Testament, welches vom 17. Oktober 1888 datirt, ist dreieinhalb Seiten stark und enthält zumeist nur allgemeine Verfügungen, ohne genaue Angabe der Höhe des Gesamtvermögens; es ist vom Erblasser unterschrieben und von vier Testamentszeugen gefertigt. Es besteht aus IV Abschnitten. Im I. Abschnitte verfügt der Testator, daß seine Tochter Renée, verehelichte Frau Sidor v. Krauß, zwei Dritteltheile des Gesamtvermögens, seine Söhne Ernst und Richard Wahrmann das dritte Dritteltheil zu gleichen Theilen erben sollen. Hingegen sollen seinen Söhnen alle jene Beträge in ihr Erbtheil eingerechnet werden, die sich in den Büchern des Verstorbenen vorfinden und die zur Auszahlung ihrer Schulden verwendet worden waren. Im II. Abschnitte des Testaments bezeichnet der Erblasser einzeln die von ihm ererbten Legate wie folgt: a) Meiner Nichte Wilma Goldstein vermache ich für den Fall, als sie zur Zeit meines Ablebens ledig sein sollte, den Betrag von 20,000 fl.; b) für im Lande bestehende, jüdischen Interessen dienende humanitäre, philanthropische und kulturelle Zwecke den Betrag von 100,000 Gulden; c) für anderweitige im Lande bestehende philanthropische, humanitäre und kulturelle Zwecke den Betrag von 50,000 Gulden. Ausschließlich meine Tochter Renée ist gehalten, diese drei Legate auszubahlen und verpflichtet ich sie zugleich, daß sie meine Schwester Rosa, meinen Onkel A. S. Wahrmann und dessen Gattin, Samuel Holländer und Frau Amelie v. Croix in gleicher Weise unterstütze, wie dies bisher ich gethan habe. Der III. Abschnitt handelt von der Vollstreckung des Testaments, und zwar fordert der Testator zu Exekutoren seiner lechtwilligen Verfügung seine Brüder Alexander und Joseph Wahrmann, ferner seine Freunde Adolf Machsup, Ignaz Trebits und Ferdinand Beck auf. Falls einer dieser Herren verhindert sein sollte, das Amt eines Testaments-Exekutors zu übernehmen, werden die Uebrigen ersucht, sich aus dem Kreise der Freunde des Testators zu ergänzen. Zu den besonderen Agenden dieses Exekutiv-Komitees gehört es, alle etwaigen Ansprüche, welche gegen die Verlassenschaft erhoben werden sollten, zu ordnen und ebenso ist dieses Exekutiv-Komitee berufen, über die Art der Verwendung der Wohlthätigkeits-Legate nach eigenem Ermessen zu bestimmen; insbesondere haben sie auch darüber zu entscheiden, welche Stiftungen aus den oben erwähnten 170,000 fl. gegründet und welche Quote den einzelnen humanitären Anstalten zukommen soll und eventuell auch über die Vertheilung die nöthigen Instruktionen zu geben. Der Erblasser ermächtigt das Exekutiv-Komitee, sein gesamtes Baargeld und seine Werthpapiere unabhängig von den Erben und ohne jede Einflußnahme derselben den obbezeichneten Zwecken zuzuführen. Das Komitee bringt seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit. Schließlich, im IV. und letzten Abschnitte wird zum Rechtskonsulenten des Exekutiv-Komitees der kön. öffentliche Notar in Budapest Dr. Philipp Weinmann bestellt. Ueber den Akt der Testaments-Publikation wurde ein Protokoll aufgenommen.

**\* Raubmord in Fünfkirchen.** Aus Fünfkirchen, 2. d., telegraphirt man: Der Wirth Joseph Sinkó, der am 14. November Wein einzukaufen wollte und 500 fl. zu sich nahm, ist seither abgängig. Seine Geliebte und der Kellner Georg Verdin verbreiteten das Gerücht, daß er mit seiner Geliebten in Zwietracht lebte und dieselbe verlassen hat. Seither ist Verdin nach Szigetvár gezogen, wo er große Ausgaben machte. In Folge verschiedener Verdachtsmomente wurden Grabungen

im Keller des Verschwundenen angestellt, bei welchen man den Leichnam Sinkó's auffand. Er dürfte beim Weinheben von rückwärts mit einer Hacke erschlagen worden sein; in den Taschen seiner Kleider wurden 15 fl. Silbergeld gefunden. Die Geliebte des Ermordeten wurde verhaftet und die Inhaftirung Verdin's telegraphisch angeordnet.

**\* Polizeinachrichten.** Die Polizei verhaftete gestern Abends den einer guten Familie angehörenden Defonom Madár Schönwiesner, welcher der Näherin Marie Sándor unter dem Vorwande der Ehe einen Geldbetrag und Wäsche herauslockte. Schönwiesner wird auch von den Majchinschlößern Andreas Driadek und Adolf Skafsky beschuldigt, sie um kleinere Beträge beschwindelt zu haben. — Im ersten Stocke des Hauses Nr. 15 auf dem Museumring entstand heute Vormittags beim Ausheizen der Gasleitung ein unbedeutendes Feuer, welches eine derart riesige Ansammlung von Meinen zur Folge hatte, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung eine Abtheilung Militär ausrücken mußte. Das Feuer wurde von der IX. Bezirks-Feuerwehr in einer halben Stunde gelöscht.

**\* Kön. ung. Staatsbahnen.** Fahrpreiserhöhung im Verkehr zwischen den Stationen Acs und Györ, sowie zwischen Acs und Budapest. Vom 1. Dezember l. J. werden im Verkehr zwischen den Stationen Acs und Györ die Fahrpreise anstatt nach der 2. Zone des Fernverkehrs nach jener der 1. Zone, ferner zwischen Acs und Budapest anstatt nach der 3. Zone nach jener der 7. Zone berechnet und werden demnach bei den Personenzügen die folgenden Fahrgebühren zu zahlen sein, und zwar von Acs nach Györ und vice versa in der 1. Kl. 50 fr., 2. Kl. 40 fr., 3. Kl. 25 fr., von Acs nach Budapest und vice versa in der 1. Kl. 3 fl. 50 fr., 2. Kl. 2 fl. 80 fr., 3. Kl. 1 fl. 75 fr.

**\* Bräuniger's weitberühmtes anatomisches Museum** wird heute Samstag, den 3. Dezember, Karlsring Nr. 19, am 1. Stock, im Prachtssaal eröffnet.

**\* Die Cholera in Budapest.** Ins Barackenspital auf der Hellerstraße wurden heute 2 Kranke aufgenommen, 1 ist gestorben, 3 wurden entlassen.

**Familien-Nachricht.**

Herr Moriz Singer aus Szent-Antal verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Bertha, Tochter des Herrn Samuel Groß in Liptó-Magyarfalva.

**\* Sanitäts-Anweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 20, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolen —, Scharlach 3, Mäern 6, Diphterie 4, Group —, Trachoma 2, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber —, Cholera 2. — Krankenstand im Nochspsital 1879, im Johannespsital 280. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 22, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk —, in Spitälern 7.

Im **Hotel National**, Waihergasse 22, selten günstige Gelegenheit zum Ankauf in Damen-Konfektion, sowie Jaquets, Pelz-Mäder, Capes etc. etc. Firma: **Ozsv. Rózsay Antalné és Társa.**

**Prof. Jäger's Normal-Unterleidung,** sowie reichste Auswahl in Schafwollartikeln bei **Heyer Adolf**, Servitenplatz („zur Jägerin“).

**\* (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)** Der Fremdenverkehr war in dieser Woche befriedigend und auch im Platzverkehr zeigte sich etwas regere Nachfrage. Der morgen ablaufende Leopoldmarkt war für die auf Marktgeschäfte reflektirenden Gewerbetreibenden ziemlich belanglos und auch der am Sonntag gehaltene Lauermarkt war bedeutend schwächer als gewöhnlich. In Folge der anhaltenden kälteren Zeit ist der Verkehr in Saisonartikeln ziemlich befriedigend. Damenmodegeschäften, theilweise auch Kleider-, Schuh-, Hut- und Handschuhmacher und Wirkwaarengeschäften haben bessere Nachfrage. Kürschner haben mäßige Bestellungen. Anlässlich des kommenden „Nikolotages“ ist der Verkehr in Spielerei- und Galanteriewaarengeschäften bereits seit einigen Tagen ziemlich lebhaft. In Lampengeschäften ist der Verkehr nicht ganz befriedigend. Bei Buchbindern, in Glas-, Porzellanwaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Decken- und Matrazenmachern, Tapezierern, Möbelschneidern, Drechseln, Bürstenbindern, Korbmachern, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmachern, Sattlern, Wagnern, Riemen-, Spenglern, Anstreichern und Zimmermalern ist zumeist schwächer oder mittelmäßiger Verkehr. Schlosser, Steinmetze, Zimmerleute und Maurer haben Aufträge. Trotz des Frostes wird bei Maurern nach Möglichkeit fortgearbeitet.

**Die Wahlbewegung in der Leopoldstadt.**

Im „Hotel Europa“ fand heute eine Versammlung Leopoldstädter Bürger statt, welche den Advokaten Dr. Moriz Mezei zu ihrem Kandidaten auserkoren.

Die Versammlung, an welcher etwa 120 Bürger, darunter viele angelegene Kaufleute und Industrielle, theilnahmen, wurde von Theodor Hüttl eröffnet. Er begrüßt die Anwesenden und erwähnt mit Genugthuung, daß die erst angeregte Idee, einem so hochgeachteten Bürger wie Moriz Mezei das Mandat dieses Bezirkes anzuvertrauen, so rasch eine so große Anzahl Anhänger gefunden habe. (Rufe: Ehren Mezei!) Auf Vorschlag des Redners wird Dr. Philipp Darvai zum Schriftführer der heutigen Konferenz gewählt. Letzterer berichtet, daß in einer gestern stattgehabten Konferenz mehrerer Wähler zum ersten Male Dr. Moriz Mezei als Kandidat des Bezirkes in Vorschlag gebracht und dieser Vorschlag mit großer Begeisterung angenommen wurde. (Lebhafte Beifall.) Er will die

hervorragenden Eigenschaften Mezei's nicht aufzählen, glaubt aber, daß die Wahl eine sehr glückliche sei, was er durch die Thatsache ratifizirt sieht, daß die Elite des Kaufmannthums hier erschienen ist. Er will bei dieser Gelegenheit der Ansicht gegenüberreten, als würde in diesem Bezirk der Kastengeist herrschen, als wolle die Kaufmannschaft durchaus einen der Ihrigen zum Abgeordneten wählen und von einem „Lateiner“ nichts wissen. Ein solcher Kastengeist — sagt Redner — existirt nicht in diesem Bezirk und als Beweis hierfür mag es dienen, daß jetzt, wo von der Wahl eines Advokaten die Rede ist, fast mehr Angehörige des Handelsstandes als Lateiner hier erschienen sind. (Beifall.) Redner berichtet dann über die in Angelegenheit der Organisation der Partei unternommenen bisherigen Schritte und beantragt, das Bureau zu wählen. Es wurden gewählt: zum Präsidenten Theodor Hüttl, zu Vizepräsidenten: Sigmund Kohner, Dr. Moriz Stiller, Emerich Linzer, Samuel Deutsch, August Kohner, Bela Heinrich, Dr. Sigmund Adler, Dr. Geza Kreb, Joseph L. Hirsch, Geza Majorosky, Dr. Samuel Löw; zum Kassier Dr. Julius Hirschmann; zu Schriftführern: Dr. Philipp Darvai, Dr. Alexander Frankl, Dr. Moriz Virag, Bela Linzer, Dr. Sidor Herzl, Dr. Marcell Baracs, Dr. Wilhelm Fried, Dr. August Komlos, Dr. Emanuel Brachfeld, Ludwig Neumayer, Oskar Herzog, Bela Altschäder.

Es ergriff sodann der Vörlenrath Joseph L. Hirsch das Wort, der seiner Freude darüber Ausdruck verleiht, daß man einen so würdigen Mann für das Leopoldstädter Mandat gefunden. Mezei sei nicht nur unter den Juristen geachtet, sondern auch die Kaufleute verehren ihn und bringen ihm volles Vertrauen entgegen. Er bittet das Exekutivkomitee, rasch die Organisationsarbeiten durchzuführen und eine intensive Wirksamkeit zu entfalten, denn hievon sei der Erfolg abhängig. (Beifall.) Nach einigen praktischen Vorschlägen des Dr. Geza Kreb, die man acceptirt, wurde die Konferenz mit Genuß auf Moriz Mezei geschlossen.

Das Exekutivkomitee der Ludwig Krauß-Partei hielt heute Abends im „Hotel Europa“ eine Konferenz, in welcher beschlossen wurde, zur Wahl des Parteipräsidenten für Sonntag Nachmittags eine Parteikonferenz einzuberufen. Bis zur Wahl wird im „Hotel Europa“ ein Bureau thätig sein, in welchem zu jeder Stunde Parteiangehörige anzutreffen sein werden.

Ungefähr dreißig hervorragende Leopoldstädter Bürger hielten vorgestern in der Wohnung eines angeesehenen Wahlbürgers des fünften Bezirkes eine vertrauliche Konferenz, um den betreffs der bevorstehenden Leopoldstädter Wahl aufgetauchten Differenzen dadurch ein Ende zu bereiten, daß bezüglich der Aufstellung eines Kandidaten ein Kompromiß erzielt werde. Das Resultat der Beratung war, daß die Majorität den Direktor Joseph Wahrmann, den Bruder des verewigten Leopoldstädter Reichstagsabgeordneten, als Denjenigen bezeichnete, auf den sich bei der Wahl das Vertrauen der ganzen Leopoldstadt konzentriren würde. Am heutigen Tage jedoch gab Joseph Wahrmann die Erklärung ab, daß er keine Kandidatur annehme, was in einer heute Abends stattgefundenen Konferenz zur Kenntniß gebracht wurde.

Das Exekutivkomitee der „Friedmann-Partei“ hielt heute eine Sitzung, in welcher auch eine große Anzahl von Wählern erschien.

Das Exekutivkomitee beschloß, den Kandidaten der Partei zu eruchen, er möge im Laufe der nächsten Woche vor den Wählern sein Programm entwickeln. — Sonntag Abends findet eine geistliche Zusammenkunft statt, bei welcher auch der Kandidat erscheinen und sich äußern wird. Ort und Zeit dieser Zusammenkunft wird durch Plakate bekannt gegeben werden.

Ein Theil der Leopoldstädter Bürgerschaft, welcher einen Kaufmann ins Abgeordnetenhaus entsenden will, ließ heute durch eine Deputation dem Straßenbahndirektor Heinrich v. Sellinet die Kandidatur anbieten.

Nachdem der Sprecher der Deputation Dr. Ludwig Gerö die Erklärung abgegeben hatte, daß man in den kaufmännischen Kreisen der Leopoldstadt diese Kandidatur sehr sympathisch aufgenommen habe, führte Herr v. Sellinet in längerer Rede aus, er könne die Kandidatur nicht annehmen. „Ich schreie — jagte Redner — vor den politischen Kämpfen nicht zurück, wenn ich aber auf den bisherigen Verlauf der Wahlbewegung einen Blick werfe, so sind die Symptome eines nicht politischen, sondern — seien mir aufrichtig — eines bloß persönlichen Kampfes wahrnehmbar. Wir sehen solche Erscheinungen, welche die Besorgniß aufkommen lassen, daß die Traditionen des Bezirkes, die seit einem Vierteljahrhundert dem Depositär des Vertrauens der Wähler die sichere Grundlage boten, schon jetzt, zu Beginn des Kampfes, zu schwinden beginnen, und mit Rücksicht auf den persönlichen Charakter der Wahlkämpfe sieht zu befürchten, daß nicht Jeder den reinen Schmelz der Wahlen in der Weise in Ehren halten werde, wie wir. Ich aber, meine Herren, halte mit ihnen die Reinheit der Wahl für ebenso wichtig, wie die politische Prinzipientreue selbst. Wir bemerken schon jetzt den Mangel jener Einheit und jenes Zusammenhaltens, welches für unseren Zweck, daß eine erfolgreiche Vertretung der Handelsinteressen platzgreifen könne, nicht eine bloße äußerliche Erscheinung, sondern ein sehr wichtiges Förderungsmittel bildet. Ich glaube demnach eine patriotische Pflicht zu erfüllen, indem ich mit meinem Entschlusse, dem Boden der persönlichen Kampfesräume fern zu bleiben, dazu beitrage, daß die Traditionen des Bezirkes gewahrt werden.“

Dr. Alexander Ullmann veröffentlichte die folgenden Zeilen:

Nachdem ich mich überzeugt habe, daß weite Kreise der Leopoldstadt einen Kaufmann zum Abgeordneten des Bezirkes zu wählen wünschen, so bitte ich diejenigen meiner Freunde, die so gütig waren, für meine

Kandidatur eingutreten, angesichts der gegenwärtigen Sachlage ihre Bemühungen gefälligst einzustellen. — Budapest, 2. Dezember 1892. Dr. Alexander Illmann.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Baron Bánffy hat heute an den hauptstädtischen Central-Wahlaußschuß die Aufforderung gerichtet, im fünften Wahlbezirk der Hauptstadt die Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten vornehmen zu lassen. Bürgermeister Kamermayer hat in Folge dessen den hauptstädtischen Central-Wahlaußschuß für Sonntag, Vormittags 10 Uhr zu einer Sitzung einberufen.

Im Sinne des §. 57 des Wahlgesetzes hat der Centralwahlaußschuß die Wahl auf einen Termin nicht unter 14 und nicht über 24 Tagen, von seiner Beschlußfassung an gerechnet, anzuberaumen. Falls der Außschuß demnach am Sonntag einen meritorischen Beschluß faßt, findet die Wahl im 5. Bezirke zwischen dem 18. und 28. Dezember statt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kammermusik.) Dem Wiener Quartett Rosé-Humer, das anlässlich seines jüngsten Debüts im kleinen Redoutensaal mit einem Schlage die rüchhaltsloseste Bewunderung hervorgerufen hatte, verdanken wir heute abermals einen der genussreichsten Abende, welchen uns die bisherige Saison gebracht hat. Ueber die seltene Kunst der Herren erübrigt uns kein neues Wort mehr zu sagen; wir vermögen lediglich all' das große, aber wohlverdiente Lob zu wiederholen, welches wir dem Quartett Rosé anlässlich seines ersten Auftretens spenden mußten. Sämtliche Vorträge der Herren (Cdur der Majmosköly'schen Quartette, Quartett E moll von Volkmann und eine „Novität“ von Dittersdorf im Haydn'schen Stil) fanden den stürmischsten Beifall des höchst disinguirten Publikums, das nicht müde war, seinem Entzücken nach jedem Sage lebhaften Ausdruck zu leihen.

An Stelle weiland Koloman Törös soll der bekannte Dichter Ludwig Bösa zum Mitglied der Petöfi-Gesellschaft gewählt werden. Bierzehn Mitglieder, darunter auch der Präsident Moriz Jókai und Koloman Mikszáth, empfehlen Bösa.

Gerichtshalle.

Die Orden des Grafen Gyulai.

Wien, 2. Dezember. Vor dem hiesigen Schwurgerichte beginnt morgen eine originelle Ordensscheidung in del-Affäre, in welcher Graf Samuel (?) Gyulai (das muß entschieden ein Irrthum sein; Graf Samuel Gyulai ist 1886 ohne Hinterlassung von Leibeserben gestorben und es existirt nur ein Adoptivsohn von ihm, der Graf AdoIf Gyulai-Javorzki heißt. — Ann. d. Red.) die Hauptrolle spielt. Im August des vorigen Jahres annoncirte Graf Gyulai in den Blättern: „Ein vernünftiger, adeliger Herr wünscht auf ehrenhaften Wegen eine Ehrenstellung, eventuell eine Auszeichnung zu erlangen.“ Daraufhin erhielt er zahlreiche Briefe, darunter auch einen, der mit Bruno Freiherr v. Hartung gezeichnet war. Der Schreiber dieses Briefes versicherte, er habe einflussreiche Kommerzionen und könne leicht dem Grafen eine deutsche, österreichische oder italienische Auszeichnung verschaffen. Graf Gyulai trat mit Hartung in Verbindung und ließ sich von ihm erklären, daß am leichtesten der „Hohenzollern-Orden“ zu erlangen sei, nur müsse dem deutschen Kaiser ein Werk oder ein Gedicht gewidmet werden. Das brauche ihm aber keine Sorge zu machen, denn er, Hartung, kenne einen Professor, der jedoch aus Kamerun zurückgekehrt sei und nun beachtliche, eine Reihebeschreibung herauszugeben. Man brauche also dem Professor dieses Werk nur abzukaufen und unter eigener Marke dem deutschen Kaiser zu widmen.

Graf Gyulai war mit Allem einverstanden; er kündigte Hartung zum Ankauf des Werkes 400 fl. und doppelt so viel für „Vorarbeiten“ und verschiedene Provisionen ein und wartete geduldig einige Zeit. Hartung vertrieb ihm dieselbe damit, daß er ihm auch Hoffnung auf den sächsischen Albrechtsorden machte; er zeigte dem Grafen einen angeblich von dem Grafen Dönnel in Dresden herrührenden Brief, in welchem versichert wurde, daß für eine Anzahlung von 600 fl. und einen Revers von 400 fl. der Albrechtsorden gesichert werden könne. Der Graf übergab hierauf dem Hartung thätiglich 600 fl. und den Revers von 400 fl. und wartete nun wieder. Plötzlich verschwand Hartung aus Wien und unmittelbar darauf erhielt Gyulai aus Antwerpen einen Brief des Präsidenten der internationalen geheime Vereinstattung für die europäische Presse“ nebst dem Aufsatze eines Artikels, betitelt: „Ordensschwindel des Grafen Samuel Gyulai in Wien.“ In diesem Schreiben wurde erklärt, daß die Veröffentlichung des Artikels in sämtlichen europäischen Zeitungen erfolgen werde, wenn der Graf nicht 3000 fl. erlege. Graf Gyulai erwartete hierauf die Anzeige gegen Hartung, der in Brüssel verhaftet wurde. Anfangs leugnete er Alles, später gab er zwar die Ordensgeschäfte zu, erklärte jedoch, es sei ihm voller Ernst gewesen, dem Grafen einen Orden zu verschaffen. Den Erpressungsversuch stellte er aber entschieden in Abrede und verneinte dabei nicht, gegen den Grafen die ungeheuerlichen Verleumdungen vorzubringen. Hartung behauptet noch heute, das Geld, das ihm der Graf eingehändigt sei gar nicht für Orden, sondern für einen jungen Mann bestimmt gewesen, mit dem der Graf ein unglückliches Verhältnis unterhielt. Baron Hartung ist erst 25 Jahre alt, aus Altona gebürtig, Elektrotechniker von

Beruf und war bereits mehrmals wegen Diebstahls, Münzfälschung und Betruges bestraft. Dem Grafen Gyulai stellte er sich als Sohn eines preußischen sehr einflussreichen Generalstabsoffiziers vor.

Offener Sprechsaal.\*

Wir beehren uns, hiemit unseren geehrten p. t. Kunden anzuzeigen, daß wir bei Herrn Kalmár Sandor in Budapest, Andrássystraße Nr. 41, eine Niederlage unserer Lustern und Lampen für Gas- und elektrisches Licht errichtet haben, wofür selbst unsere Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen verkauft werden. Wien, im November 1892.

Hochachtungsvoll HESS, WOLFF & Co.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung der Herren Hess, Wolff & Co., Wien, beehre ich mich, einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte ein den modernsten Anforderungen entsprechendes Lampen- u. Metallwaarengeschäft eröffnet habe. Durch ein reichhaltiges Lager von Lustern für Gas- und elektrisches Licht, sowie durch deren geschmackvolle Formen und gediegene Ausführung hoffe ich den weitestgehenden Anforderungen meiner geehrten Kunden gerecht werden zu können.

Budapest, im November 1892. Hochachtungsvoll KALMÁR SANDOR.

Med. Univ. Dr. László Frigyes, V. ker., Nádor-utca 21. szám, II. emelet, rendel 2-4-ig. 51874

Statt jeder besonderen Anzeige! Pauline Fürst, Nemet-Balánka, Jacques Weigl, Neuß, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Regina Friedrich, Eduard Spizer, Polstrau (Steeimark), Mihoviján (Zagorien), Verlobte. 51882

Reserve-Offiziere

werden auf das Elegante und Geschmaackvollste equipirt

Weiner & Grünbaum, f. u. f. Hofschneider, Budapest. Váci utca 27.

Preiscurante, enthaltend alle militärdienstlichen Nebenangelegenheiten u. Verhaltensmaßregeln, franko u. gratis erhältlich.

Dr. Ignaz Moskovitz,

Spezialist für Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkrankheiten, ordinirt von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Adresse: VI. Bezirk, Andrássystraße 29.

Originelle Nicolo und Halifax

bei Th. Kertész, Dorotheagasse Nr. 1.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der Dispositionsfonds — abgelehnt.

Wien, 2. Dezember.

(Privat-Telegramm des „Neuen Bester Journal.“)

Die Debatte über den Dispositionsfonds wurde heute im Abgeordnetenhause zu Ende geführt. Bei der Abstimmung wurde der Dispositionsfonds mit 167 gegen 146 Stimmen abgelehnt. Der Verlauf der interessantesten Sitzung war der folgende:

Abgeordneter v. Javorzki: Ich habe mich in der Spezialdebatte zum Worte gemeldet, um Namens meiner Partei zu erklären, daß wir für den Dispositionsfonds stimmen werden, analog jenem Standpunkte, den wir seither eingenommen haben, ohne Rücksicht auf Vertrauen oder Mißtrauen für die jeweilige Regierung, ohne irgendwelche Verklammerung, nur aus dem Prinzip der Staatsnothwendigkeit. (Sehr richtig! bei den Polen.) Der Abgeordnete aus dem böhmischen Großgrundbesitz hat über den Dualismus gesprochen, und ich muß sagen, daß die Gefühle, die er für Ungarn hegt, nicht die besten sind. (Heiterkeit links.) Ich fühle nicht das Bedürfnis, mich darüber auszusprechen. Auch sehe ich die Nothwendigkeit dafür nicht ein, denn der Dualismus ist ein bilateraler Vertrag, ein Staatsakt, er bedarf keines Anwalts, Ungarn bedarf keines Vertreters. (Beifall bei den Polen.) Der Dualismus hat jene auswärtige Politik geschaffen, die wir als im Interesse des Landes gewirkt haben, welche wir vollkommen billigen, legen betrachten und welche wir vollkommen billigen, diese Politik, die den Dreibund geschaffen hat, welcher eine wesentliche Gewähr für die Zukunft bietet. (Beifall.) Der Dreibund gewährt den Völkern Oesterreich-Ungarns Schutz gegen jene Macht, in welcher wir eine große Gefahr für die Nationalität und Freiheit und für den Ausfluß dieser beiden Güter: die Kultur, erblicken. (Beifall bei den Polen.) Sodann wendet sich Redner den Ausführungen Plener's zu, von welchen er sagt: Ich bekenne, die Maßigung und der Ton dieser

Rede haben auf mich nach den turbulenten Szenen und den aufregenden Reden der letzten Tage einen sehr wohlthuenden Eindruck gemacht. (Beifall bei den Polen.) Eine Stelle der Rede des Herrn v. Plener bedauere ich vom österreichischen Standpunkte: die Gegenüberstellung der Reden des Grafen Caprivi und Bekerle gegen die Rede des Grafen Taaffe. Es handelt sich nicht um den Grafen Taaffe, sondern um den Ministerpräsidenten Oesterreichs. Wir sind mit dem Programm der Regierung einverstanden, wie es in der Thronrede ausgesprochen ist, mit dem Programm, daß allen politischen und nationalen Fragen Gehör gethan werde und daß man sich auf wirtschaftliche Fragen beschränken möge. Redner erklärt, er schließe mit denselben Worten, die Herr v. Plener vorgebracht habe: „Es möge die freie Bahn für die wirtschaftlichen Arbeiten. (Beifall rechts.)“

Abgeordneter Herold erklärt gegenüber der Mahnung Schwarzenberg's zur Geduld, das böhmische Volk werde vorübergehender Liebeshwürdigkeiten halber seine bisherige Haltung nicht aufgeben. Die Partei des Redners könne sich zur Majoritätsbildung nicht entschließen, bevor die Regierung und die Parteien ihre Haltung gegenüber dem böhmischen Volke nicht ändern. Bis dahin werde die Krise in Permanenz bleiben. Die Regierung habe während der Herrschaft der deutschen Minorität ausgeliefert und lasse die Bedrückung der Slaven in Schlesien zu. Die vereinigte Linke sei niemals eine gemäßigtere Partei gewesen und sei auch jetzt keine solche, da sie von der Regierung verlange, den Bestrebungen des böhmischen Volkes entgegenzutreten und den böhmischen Ausgleich gegen den Willen des Volkes durchzuführen. (Beifall bei den Jungtschechen.) Die Verweigerung des Dispositionsfonds bedeute nicht die Opposition gegen die Rechte, sondern den Ausdruck der Unzufriedenheit mit der gegen das böhmische Volk gerichteten Politik. Die Deutschliberalen haben nichts gelernt. Sie punkten nur mit der Opposition, denken aber nicht an eine ernste Opposition. Redner und seine Partei wollen die Freiheit und die Nationalität wahren. Aus dem Dualismus folge nicht, daß gerade die Dezember-Versammlung in Oesterreich bestehen müsse. Einer Aenderung stehe nichts im Wege. So lange das Problem der böhmischen Frage nicht gelöst sei, verharre die Partei des Redners in der Opposition. (Beifall bei den Jungtschechen.)

Graf Hohenwart sagte: Das Ereignis, welches die parlamentarische Verhandlung in empfindlicher Weise zu fördern droht, ist der plötzliche Frontwechsel der vereinigten Linken. Derselbe hat keinen tatsächlichen Grund, denn die Rede des Grafen Taaffe ist kein genügender Grund, um das Verhalten der Linken zu rechtfertigen. Es ist unbegreiflich, wie man die Frage des böhmischen Ausgleichs zur Rechtfertigung dieses Wechsels heranziehen will. Noch am 17. November hat Plener gesagt, daß die Linke zur Regierung genau so stehe wie am Beginn der Session, und seit 17. November hat sie gar nichts geändert. Ein weiteres Gravamen Plener's sei, daß Graf Taaffe auf die später gehaltene Rede des Prinzen Schwarzenberg früher geantwortet hat als auf die Rede Plener's. Die Erklärung hierfür ist einfach. Herr Plener stellte keine präzise Anfrage, während Prinz Schwarzenberg eine solche Frage gestellt hat, und zwar gerade diejenige, ob die Regierung das geschiedene Landmann-Ministerium wieder befehlen will. Auf diese einfache Frage konnte die Regierung sofort antworten, und sie hat es auch gethan. (Heiterkeit links.) Plener tadelt, daß der Ministerpräsident diese Antwort ertheilt hat, ohne früher den Grafen Kuenburg verständigt zu haben. Aber Graf Taaffe kann doch nicht jedes Wort, welches er hier im Hause zu sprechen hat, von der Zustimmung des Grafen Kuenburg abhängig machen. Erlauben Sie mir die Bemerkung, daß eine solche Forderung komisch wäre. Uebrigens hat Graf Kuenburg gewünscht, daß die Summe für die Befehung des Postens eines Ministers für Böhmen ins Budget eingestellt ist, und er mußte deshalb überzeugt sein, daß die Befehung dieses Postens in nahe Aussicht genommen ist. Herr v. Plener beklagt sich darüber, daß durch diese Neubesetzung eine Verdrängung der Kräfte im Kabinete eintreten würde. Allein ebenjo könnte sich die konservative Partei durch die frühere Verschiebung im Kabinete in ihren Rechten geschädigt erachten. Ueberhaupt möchte ich dagegen protestiren, daß ein einzelnes Mitglied einer Partei oder auch eine ganze Partei von einem Recht spreche, welches im Gegensatz zu den Rechten der übrigen Parteien des Hauses stehen würde.

Herr v. Plener hat auch in den vom Prinzen Schwarzenberg nebenbei gebrauchten Worten über den Dualismus einen Grund zur Klage gefunden. Nun möchte ich sagen, daß das eine Sache ist, über die sich Prinz Schwarzenberg selbst zu äußern hat, nachdem er nicht im Namen des Klubs, sondern nur im eigenen Namen gesprochen hat, was ich ausdrücklich hervorheben muß. Man thut doch nicht recht daran, so nebenbei geprüdelte Worte (Ho! links) auf die Goldwaage zu legen und dem Minister daraus einen Vorwurf zu machen, daß er nicht gleich darauf geantwortet hat. Erlauben Sie, wenn ich über die Stellung spreche, die die konservative Partei Ungarn gegenüber einnimmt, mit einer kleinen historischen Reminiscenz zu beginnen. Es gab eine Zeit, in welcher die liberale Partei unter dem Motto: „Wir können warten“ Ungarn sehr von oben herab behandelte (Sehr richtig), wo die Herren der Meinung waren, daß Ungarn der schwächere Theil sei. (Bravo! Sehr richtig!) Und es war namentlich auch der böhmische Großgrundbesitz in unserer Partei, der entschieden und offen für die historischen Rechte Ungarns eingetreten ist. (Beifall rechts.) Die konservative Partei ist ihren Grundrissen treu geblieben. Sie sieht heute noch auf demselben Standpunkte und sie würde, wenn die Nothwendigkeit hiezu sich ergeben sollte, was ja nicht der Fall ist, neuerdings für die Rechte Ungarns eintreten. (Lebhafter Beifall.) Allein wir verlangen auch vollständige Reziprozität von Ungarn. (Rufe: So ist's! rechts.) Und wir glauben dies im Interesse der Würde und im Interesse dieser Reichs-

hätte betonen zu müssen. (Rufe: So ist's! rechts.) Und so lange in Ungarn eine ziemlich bedeutende Partei im Parlament selbst besteht, die offen auf den Umsturz des Ausgleiches hinarbeitet (Bravo! Bravo! rechts) und nach einer reinen Personalunion verlangt, so lange selbst die der liberalen Partei zu Gebote stehenden Mütter jeden Moment uns damit drohen, daß sie sich auf eine reine Personalunion zurückziehen werden (Rufe: So ist's! rechts), so lange überhaupt in Ungarn in ziemlich weiten Kreisen die Meinung verbreitet wird, daß der Ausgleich mit Ungarn nur dieser Reichshälfte zum Vortheil gereicht (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts), so lange hat Ungarn nichts das mindeste Recht sich darüber zu beklagen, wenn einmal auch in unserer Reichshälfte ein Wort gesprochen wird, das jenseits der Leitha unangenehm berührt. (Langanhaltender Beifall und Händeklatschen.) Allein wie wir zu Ungarn stehen, das weiß man in Ungarn sehr wohl, und ich bin überzeugt, daß man dort in maßgebenden Kreisen unsere Vertragstreue und unser Festhalten an der Achtung der ungarischen Rechte ebenso gut kennt, wie es unserem Ministerpräsidenten bekannt ist. (Bravo und Händeklatschen rechts.) Und darin liegt wohl eine hinreichende Erklärung, warum der Herr Ministerpräsident es nicht für notwendig gefunden hat, auf die kurze Bemerkung des Prinzen Schwarzenberg zu reagieren, und darin ist auch der Grund, warum der Abgeordnete Plener über diese Unterlassung des Ministerpräsidenten sich beruhigen kann. (Bravo! Bravo! rechts.)

Im weiteren Verlaufe seiner Rede wendet sich Hohenwart wieder der Politik der vereinigten Linken zu und sprach mit blutigstem Hohn. Er jagte: Plener verlangt ein Kvalitationsministerium. Wir haben dagegen keine Einwendung und finden es sogar in der gegenwärtigen Lage begründet. Allein wenn Herr v. Plener seinen Blick über die Ministerbank schweifen läßt, so wird er sehen, daß schon das gegenwärtige Ministerium einem Koalitionsministerium sehr nahe kommt. (Lebhafte Heiterkeit rechts.) Sehr richtig! Ferner verlangt er eine Koalition: Majorität. Niemand im Hause und noch weniger im Ministerium wird Herrn v. Plener hindern, diese schwierige Aufgabe in Angriff zu nehmen (Lebhafte Heiterkeit rechts), allein die fortwährende einseitige außerparlamentarische Verhandlung mit der Regierung über Dinge, die uns alle gleichmäßig interessieren, das ist ein Vorgang, der einerseits auf dieser Seite des Hauses verstimmen muß und andererseits nicht zum Ziel führen kann (Stürmische Beifallsrufe rechts), denn ich habe die Ueberzeugung, daß im ganzen Hause nicht eine einzige Partei besteht, die sich von der Regierung in eine bestimmte Parteikombination hineincommandiren läßt. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen rechts.) Glaubt nun Plener selbst eine solche Parteivereinigung zustande bringen zu können, nun, so möge er es thun und sich direkt an die einzelnen Parteien wenden. (Große Heiterkeit rechts.) Ich glaube, ihm heute schon die Versicherung aussprechen zu können, daß wir ein solches Programm mit der größten Sorgfalt prüfen und erwägen werden (Heiterkeit und Beifall rechts), nur glaube ich, daß er eine neue Majorität bilden will, indem er im Vorhinein von ihr verlangt, daß sie sich gänzlich auf den Standpunkt der vereinigten Linken stellt. (Beifall rechts. Rufe: So ist's!) Das ist eine Zumuthung, die man einer Partei, die sich selbst achtet, niemals stellen darf. (Bravorufe rechts.) Ich glaube nämlich, wenn Herr von Plener das wirklich als eine Vorbedingung einer neuen Majoritätsbildung hinstellt, so wird er mit seinem Versuche einen günstigen Erfolg nicht erzielen. (Heiterkeit rechts.) Nun, meine Herren, schleife ich mit dem Bemerkung, daß ich die Verstimmung, die auf der Linken eingetreten ist, auf das Tiefste beklage. (Heiterkeit und Bravo rechts.) Und ich beklage auch die in Folge dessen eingetretene Störung unserer parlamentarischen Arbeiten (Bravo rechts), allein wir sind uns bemüht, hiezu nicht den mindesten Anlaß geboten zu haben (Rufe: So ist's!), und es bleibt uns nichts Anderes übrig, als die Verantwortung hierfür der vereinigten Linken zu überlassen. (Lebhafte Beifall, Händeklatschen rechts. Redner wird von mehreren Seiten beglückwünscht.)

Ministerpräsident Graf Taaffe ergreift das Wort. (Alle Abgeordneten scharen sich um die Ministerbank.) Der Ministerpräsident gab folgende Erklärung: Gegenüber den im Laufe der Debatte von verschiedenen Seiten abgegebenen Erklärungen hält es die Regierung für angemessen, ihren Standpunkt neuerlich mit aller Deutlichkeit und Entschiedenheit auszusprechen. Die Regierung steht unverrückbar auf dem Boden der bestehenden Verfassung und wird diesen Standpunkt auch ferner in keinem Falle verlassen. Die Regierung hält rückhaltlos an dem gegenwärtigen, gesetzlich geregelten Verhältnis zur ungarischen Reichshälfte fest und erachtet die hiedurch geschaffene Organisation der Monarchie für dauernd abgeschlossen. Sie kann es daher nicht für geboten ansehen, bei jedem beliebigen Anlasse neuerlich auf diese Frage zurückzukommen, muß es aber mit lebhaftem Danke begrüßen, daß ihre loyale Haltung wie immer so auch kürzlich von Seite der ungarischen Regierung offene Anerkennung gefunden hat. Zur gegenwärtigen Situation übergehend, vermag ich nur die Erklärung abzugeben, daß die Regierung an den Grundsätzen der Thronrede vom 11. April 1891 unentwegt festhält. In der gemeinsamen Arbeit aller gemäßigten Parteien, welche die Regierung bisher in der dankenswerthesten Weise und mit Zurückstellung ihrer Einzelwünsche unterstützt haben, erblickt die Regierung das sicherste Mittel zur Bildung einer festen, auch von ihr erwünschten und als notwendig anerkannten Majorität. Zur Erreichung dieses Zieles wird es die Regierung, nur auf das Staatswohl bedacht, unbeeinträchtigt durch die eigenen Interessen, so viel an ihr liegt, an Bemühungen nicht fehlen lassen. Von eben diesem Gesichtspunkte erfüllt, wird die Regierung im Bewußtsein der von ihr übernommenen Verpflichtung auch fer-

nerhin darauf bedacht sein, speziell im Königreiche Böhmen die Verständigung zwischen den beiden Volksstämmen zu fördern. Von solchen Erwägungen, die sich nur auf das Staatsganze und dessen wichtigste Interessen beziehen, geleitet, vermag die Regierung der Bewilligung oder Ablehnung der in Verhandlung stehenden Budgetpost keine solche Bedeutung beizulegen, welche sie in ihren Grundsätzen irremachen oder ihre Haltung den gemäßigten Parteien gegenüber ändern könnte. (Lebhafte Beifall rechts; Bewegung im ganzen Hause.)

Nach Graf Taaffe sprach Abgeordneter Schneider, der den Dispositionsfonds vortrat. Die gesammte vereinigte Linke, sowie viele Parteimitglieder des Redners verließen bei Beginn der Rede den Saal. Schneider sagte u. A.: Die Herren haben hier eine Klubitzung. Sie sollen in eine Synagoge gehen, dort würden sie sich heimlicher fühlen. Ich möchte meinen Kopf zum Pfand geben, wenn heute ein Ministerium es wagen würde, die antimilitärische Flagge aufzufführen, so würde dieses Ministerium so regieren wie in seinem Lande der Welt. Er vortrat den Dispositionsfonds mit den Worten: „Weil wir keine Partei so hassen wie die Linke.“

Als nächster Redner sprach Abgeordneter Pattai. Im Namen der Christlich-Sozialen gab er folgende Erklärung ab: Die Ereignisse in Ungarn zeigen einen Vorstoß der liberalen Parteien für die Mischehe und gegen die demaligen Rechte der christlichen Konfessionen. Es war durch Äußerungen sowohl in als außerhalb des Hauses zu erkennen, daß unsere liberale Partei zu ähnlichen Bestrebungen sich rüftet, und nach unserer Auffassung hängt die ganze parlamentarische Krise damit zusammen. Seitens der liberalen Parteigänger wurde sogar bis zur Anrufung ungarischer Hilfe gegangen. Wir mißbilligen diese Bestrebungen, die darauf hinauslaufen, den Staat seines christlichen Grundcharakters zu entkleiden und eine Partei zu stärken, die wir wirtschaftlich als schädlich und national für nicht nützlich halten. In dieser politischen Erwägung votiren wir den Dispositionsfonds.

Abgeordneter Plener: Eine Koalition der Parteien ist möglich, wenn man sich mit der Grundlage der Politik dieser Parteien einverstanden erklärt. Herr von Zamorski hat selbst die Uebereinstimmung in der auswärtigen Politik als ein solches Ziel bezeichnet. Ich stimme mit ihm vollständig überein, daß der Dreibund ein solches Ziel bilde. Ich meine aber, daß die äußere Politik nicht losgelöst werden kann von der inneren Politik. Es ist also der Markstein und die Grenzlinie für jene Parteien zu fixiren, welche einer solchen Koalition angehören können und welche nicht. Parteien, die der gegenwärtigen äußeren Politik feindlich gegenüber stehen, können naturgemäß einer solchen Koalition nicht angehören, ebenso solche Parteien, welche sich als Anhänger des böhmischen Staatsrechtes bekennen. Von dieser Auffassung können wir nicht abgehen, denn wir wollen nicht, daß das politische Leben auf ein noch tieferes Niveau sinke. Wir lassen uns nicht zusammenspannen, um irgend ein Steuergeleze zu votiren. (Lebhafte Zustimmung links.) Auf eine solche Weise nehmen wir die Dinge nicht. Man müßte wirklich verzweifeln an der Führung der Staatsgeschäfte, wenn eine solche Koalition nicht möglich wäre. Zusammengezwungene Majoritäten ad hoc sind wohl zu haben, das sind aber Zustände, welche diejenigen, die noch an die parlamentarische Lebensfähigkeit dieses Staates glauben, lebhaft beklagen müssen. (Lebhafte Beifall links.) Der Ministerpräsident hat seinen Standpunkt zur Kenntniß des Hauses gebracht, allein wir hätten es lieber gesehen, wenn er diese Erklärung in seiner unmittelbaren Rede oder in der Rede Schwarzenbergs gehaltenen Rede abgegeben hätte, als daß es erst einer vierzehntägigen Krise bedürft hätte. (Lebhafte Zustimmung links.) Es ist ein Unterschied, ob ein Extremere gegen Ungarn spricht oder Prinz Schwarzenberg, der einem Klub angehört, dessen Obmann Graf Hohenwart ist, auf dessen Meinung Graf Taaffe einen so hohen Werth legt. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre wird es Graf Taaffe begreiflich finden, wenn wir von seinen Worten eine geringe Meinung haben. (Großer Beifall links.) Sie mögen vielleicht gut gemeint sein, aber er hat solche allgemeine Erklärungen schon so oft abgegeben, daß sie ihre Bedeutung schon verlieren müssen. Wir haben allerdings gewünscht, den Versuch zur Schaffung einer dauernden Majorität zu unternehmen, allein von der anderen Seite wurde uns ja nicht einmal die physische Zeit zu einer solchen Auseinandersetzung gegeben. Die Regierung begnügt sich mit ausweichenden, inhaltlosen Deklarationen. Sie glaubt noch immer, mit derartigen allgemeinen Formeln und Worten ihr Auslangen zu finden. Darüber täusche man sich nicht, daß das Vertrauen zu diesen Erklärungen außerordentlich leidet, weil die darin enthaltenen Versprechungen nicht eingehalten werden. Wir haben schon ähnliche Worte wie heute gehört und wissen schon, welcher Inhalt ihnen innewohnt, darum wiederhole ich, daß wir auch nach dieser Erklärung des Grafen Taaffe von unserem Votum nicht abgehen werden.

Fürst Schwarzenberg verwahrt sich in thatsächlicher Berichtigung gegen die falsche Auffassung seiner Äußerungen bezüglich des Dualismus. Er und seine Parteigenossen machen sich nicht das Recht an, über das Verhältnis der beiden Reichshälften anders zu urtheilen, als die gesetzliche Basis es fordert. Wir haben — sagt Redner — den Dualismus jederzeit respektirt und verlangen nur, daß man auch jenseits der Leitha die Ausgleichsgeleze vom Jahre 1867 ebenso respektire. Eine Unterstützung seitens Ungarns habe seine Partei nicht angefordert und wolle sie auch nicht ansuchen.

Bei der namentlichen Abstimmung wird hierauf der Titel „Dispositionsfonds“ mit 167

gegen 146 Stimmen abgelehnt. (Zu gegen die Linke, die Deutschnationalen, die deutschnationalen Antifemiten, die Junggehehen, ferner Lienbacher, Kronawetter und Zuder. Die Linke nahm das Abstimmungsergebnis mit langanhaltendem Beifalle auf.) Nächste Sitzung Montag.

Die Krise in Frankreich.

Paris, 2. Dezember. Ein an die „Agence Havas“ gerichtetes Schreiben Brisson's besagt, daß er auf die Mission, ein Kabinett zu bilden, verzichtet habe. Er wollte, sagt Brisson in diesem Schreiben, ein Ministerium unter Mitwirkung aller Fraktionen der republikanischen Partei bilden. Die Weigerung Kasimir Périer's jedoch, in die Kombination einzutreten, sowie die Ablehnung Bourgeois', das Portefeuille des Innern zu übernehmen, hätten ihn bestimmt, der Kabinettsbildung zu entsagen.

Paris, 2. Dezember. Der Deputirte Périer wurde mit der Bildung des Kabinetts betraut.

Paris, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) Brisson's Versuch, ein Konzentration-Ministerium zu bilden, ist gescheitert. Er legte heute Vormittags die Kabinettsbildungs-Mission zurück. Offenbar trug zu dem Mißerfolge der Umstand bei, daß Brisson's Persönlichkeit mit der Enquête-Kommission identifizirt wurde, deren Mechanismus die Quelle enormer Konflikte und Konfusionen zu werden droht, wenn nicht rechtzeitig bedächtig eingegriffen wird. Im Hinblick auf diese Schwierigkeit hatte auch Bourgeois abgelehnt, in eine Kombination Brisson einzutreten. Ueberdies wollte er nicht als einziger Alter in dem neuen Ministerium erscheinen und sich wenigstens mit Freycinet in demselben treffen. Der Präsident der Republik berief Kasimir Périer in das Elysée, welcher sich zur Uebernahme der Kabinettsbildung im Prinzip bereit erklärte und vorerst mit Ribot ein Einvernehmen pflegen will.

Paris, 2. Dezember. Präsident Carnot berief heute die Präsidenten der Kammer und des Senats ins Elysée.

Paris, 2. Dezember. Die Panama-Kanal-Kommission hörte heute den Deputirten Salis, welcher der mit der Prüfung des Projektes der Verbindungen der Panama-Gesellschaft im Jahre 1888 betrauten Kommission angehörte. Salis erklärte, sechs Mitglieder der Kommission hätten das formelle Mandat erhalten, gegen das Projekt zu stimmen. Nur fünf Mitglieder der Kommission seien dem Projekte günstig gewesen. Dasselbe sei trotzdem angenommen worden, weil ein Mitglied, Sansleroy, welches als Gegner des Entwurfes in die Kommission gewählt worden war, für denselben stimmte. Befragt über diesen Vorfall, erklärte Sansleroy, er habe dem Drängen seiner Wähler nachgegeben. Die Kommission hörte sodann ein anderes Mitglied der obgenannten Kommission, von Jahre 1888, Chantrel, welcher ansagt, daß ihm ein Beamter der Panama-Gesellschaft, 200,000 Francs und später 500,000 Francs anbot, wenn er zu Gunsten des Entwurfes stimmen werde.

Paris, 2. Dezember. Der Journalist, welcher in der „Libre Parole“ die Artikel in Bezug auf die Panamafrage veröffentlichte, wurde heute von der Untersuchungskommission vernommen. Derselbe gibt an, daß er die Ueberzeugung gehabt, die Panama-Gesellschaft sei die Urheberin des gegenwärtigen Standes der Dinge. Er fügte hinzu, daß er im Jahre 1886 als damaliger Beamter der Gesellschaft den Auftrag erhielt, den Deputirten Geld anzubieten, damit dieselben für das Panama-Emissions-Projekt stimmten, doch habe kein Deputirter seinem Antrag Gehör geschenkt.

Paris, 2. Dezember. Die Panama-Enquête-Kommission hat Brisson beauftragt, den Brief des Generalprokurators, worin die administrative Beschlagnahme der 26 Chefs des Bankiers Thiercé durch den Polizeipräsidenten angetathen wird, dem Minister des Innern mitzutheilen. Brisson gab dem Minister den Wunsch der Kommission nach Saisirung dieser Chefs bekannt.

Wien, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das Gerücht, welches heute in Rom über ein schweres Unwohlsein, respektive über den Tod des Papstes zirkulirte, ist, wie aus Rom gemeldet wird, vollkommen aus der Luft gegriffen.

Berlin, 2. Dezember. (Reichstag.) Die Berathung des Etats wird fortgesetzt.

Roscielski lehnt es ab, zur Militärvorlage jezt Stellung zu nehmen. Da die Polen die ärmsten Landestheile Deutschlands vertreten, so ersuche für dieselben eine genaue Prüfung der Regierungsvorlagen geboten. Redner verwahrt die Polen gegen die Angriffe

leitens der Presse und sagt, die Polen wollen keinen Krieg mit Rußland. Dieselben werden aber, wenn der König rufe, ihre Pflicht thun. Die Polen danken Gott, daß sie dann unter keiner anderen Fahne zu kämpfen brauchen.

Reichskanzler Graf Caprivi bestritt die militärische Sachkenntnis des Abgeordneten Richter. Die Opposition sollte den Wählern auch die Gründe der Regierung für die von der letzteren gemachten Vorlagen mittheilen. Die Militärvorlage sei geeignet, die sozialistische Agitation einzudrücken und entspreche der preussischen Tugend: Saum curar. Die Sozialdemokratischen Forderungen seien nur auf dem Boden der gegebenen Verhältnisse zu verwirklichen.

Schaller (Centrum) hebt die Nothlage der Landwirtschaft hervor.

Richter sagt, die Vorlage habe eine große Wichtigkeit im Lande hervorgerufen. Die Erhöhung der indirekten Steuern im Reiche sei bei der gleichzeitigen Steuerreform in Preußen unmöglich. Redner bekräftigt die Handelsverträge.

Reichskanzler Graf Caprivi verwahrt den Bundesrath gegen den Vorwurf Richters, daß der Bundesrath finanzielle Rücksichten unbeachtet lasse. Das Reichsschatzamt prüfe die Forderungen der einzelnen Reichstheile auf das Gründlichste. Der Abgeordnete Richter habe sich wiederholt in verletzender Weise geäußert. Es sei kein Caprivi's Verdienst, daß von einer neuen Taxation Abstand genommen wurde. Die Beförderung wegen Mangels an militärisch ausgebildeten Personen sei unbegründet. Hätte man den Wählern des Wahlkreises rechtlich geigt, die Militärvorlage wolle die zweijährige Dienstzeit und die Schonung der verheirateten Leute, so wären dieselben vielleicht anderer Ansicht geworden.

Bebel sagt, bei den Konservativen löse sich die himmlische Dreieinigkeit in die irdische: Thron, Altar und Geldsack auf. (Witze.) Redner erhält den Ordnungsruf. Bebel erklärt, das neue Auswanderungsgesetz werde der Sozialdemokratie neue Schaaeren zuführen.

Hiermit wurde die erste Lesung des Etats beendet. Die nächste Sitzung findet morgen statt. Auf der Tagesordnung stehen die lex Güene und die Invalidentarife.

Berlin, 2. Dezember. Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Nachricht der Blätter, daß der Kaiser in Audienzen empfangen hätte, für unbegründet. Somit entfallen auch alle an diese Nachricht geknüpften Gerüchte. (Daß nämlich Puttkamer zum Nachfolger Caprivi's anzuersuchen sei. — Ann. d. Red.)

Rom, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) Von Seite des Vatikans wird berichtet, daß der Papst dem Kaiser-König Franz Joseph ein Glückwunsch-Telegramm zum 44. Gedenktage seiner Thronbesteigung geschickt, in welchem er Glückwünsche ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben hat, daß die Kirche aus seiner Hand nur Wohlthaten und nicht Bitternisse empfangen werde.

Lüttich, 2. Dezember. Die streikenden Arbeiter der Kohlengrube von Sorslog zogen den ganzen Tag über in sehr gereizter Stimmung herum. Abends unterlag die Gemeindebehörde Zusammenrottungen. Ein Feldhüter, welcher das bezügliche Verbot ansah, wurde von einem aus einer Gruppe von etwa hundert Streikenden geworfenen Steine am Kopfe getroffen. Der Polizeikommissar forderte die Streikenden auf, sich zurückzuziehen. Diese antworteten mit Revolvergeschüssen, worauf der Kommissar und die ihn begleitenden Gendarmen Feuer gaben. Ein Bergarbeiter wurde getödtet, drei Personen, darunter eine Frau, verwundet. Die Streikenden zerstreuten sich sodann. Sämmtliche Wirtschaftshäuser sind geschlossen. Weitere Anbestellungen fanden nicht statt.

Lüttich, 2. Dezember. Die Nacht ist in Sorslog ruhig verlaufen. Einer der Verwundeten ist Abends gestorben. Auch der Zustand der anderen Verwundeten ist kein unbedenklicher. In den Bergwerken des westlichen Lüttich wird heute gearbeitet. Dagegen striken die Arbeiter in Sorslog. Der Staatsanwalt ordnete die Leichenschau des gestern erschossenen Bergmannes an. Demnächst soll eine Zusammenkunft von Delegirten der streikenden Arbeiter mit dem Bergwerksdirektor stattfinden.

Madrid, 2. Dezember. In Folge der zunehmenden Aufregung ist die Stadt militärisch besetzt. Die ganze Garnison ist konfignirt. Die Regentin nahm die Demission des Präfekten und des Bürgermeisters an, was von den hiesigen Tagesblättern bedauert wird. Graf Penalar wurde zum Präfekten ernannt. Er untersagte gestern eine Manifestation zu Ehren des demissionirten Bürgermeisters Marquis Cuba. Trotzdem versammelte sich eine große Menschenmenge auf der Puerta del Sol und auf der Alcala und zog gegen den Königspalast. Die Gendarmerie schritt ein und zersprengte die Manifestanten. Alle Läden wurden geschlossen. Vor dem Ministerium des Inneren liegen die Manifestanten den ehemaligen Bürgermeister hochleben. Es sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung ergriffen worden.

Newyork, 2. Dezember. Der bekannte Finanzier Jay-Gould ist gefährlich er-

krankt. Derselbe liegt seit heute Morgens bewußtlos darnieder.

Newyork, 2. Dezember. Jay-Gould ist heute um 10 Uhr Vormittags gestorben.

Jay-Gould, der berühmte nordamerikanische Finanzmann, wurde zu Roxbury im Staate Newyork als Sohn eines unbemittelten Farmers geboren, wandte sich seit 1859 dem Eisenbahnenwesen zu und erwarb sich durch glückliche Spekulationen bald ein großes Vermögen. Die Länge der Eisenbahnen, bei denen Gould maßgebenden Einfluß hatte, wurde 1881 auf 11,714 englische Meilen (18,742 Km.) angegeben. Seit Greeley's Tod war Gould auch Haupteigenthümer der „Newyork Tribune“.

Wien, 2. Dezember. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes beantragten die Gemeinderäthe Gerhards, Mazonauer und Genossen, der Gemeinderath möge an den Landtag die Bitte richten, angesichts des Umstandes, daß eine Anzahl von Gemeinderäthen den Sitzungen fern bleiben, eine Anzahl von Änderungen des Gemeindestatutes, durch welche einem solchen Strafe vorgebeugt werde, zum Beschluß zu erheben.

Wien, 2. Dezember. Gegen die bekannte Hutwaarenfirma Skriban wurde auf eigenes Ansuchen der Konkurs verhängt. Die Firma ist keineswegs insolvent, es handelt sich um einen Familienzwist, der bereits einmal die Blätter beschäftigte. Der Sohn des Firma-Inhabers, der ein selbstständiges Geschäft betreibt, hatte gegen die Firma mehrere Forderungen geltend gemacht, welche durch erfolgte Cidesleistungen vorläufig zum Abschluß gelangten, jedoch eine strafgerichtliche Anzeige zur Folge hatten. Um einer Exekution vorzubeugen, welche beabsichtigt war, hat die Firma den Konkurs angemeldet.

Berlin, 2. Dezember. (Schluß.) 4 1/2proz. Papierrente —, 5proz. österr. Papierrente 85.60, 4 1/2proz. Silberrente 82.10, österr. Goldrente 97.80, 4proz. ungar. Goldrente 96.—, 5proz. ungar. Papierrente 85.60, ungar. Ostbahn-Obligations —, 5proz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 167.90, Südbahnaktien 38.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 92.30, Rajkau-Dorberger Bahn 79.30, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.25, Wechsel per Wien 169.65, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 63.50, ungarische Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien —, Eskompte- und Wechselbank —, Schwach. — Beginn matt auf forcirte Abgaben in Banken, wofür ungünstige Taxationen der Dividenden angeführt wurde. Bergwerksaktien gedrückt auf den Abschluß von 70,000 Tonnen Lokomotiv-Rohrblechen zu 108 Mark für den Doppelwaggon, bis Mitte 1894 an die heftige Ludwigsbahn lieferbar. Bahnen still, österreichische gedrückt. Gegen Schluß erholt, auf Dedungen in Dampfschiffahrts-Aktien besser.

Berlin, 2. Dezember. (Nachbörse.) 4proz. ungarische Goldrente 95.90, österreichische Kreditaktien 167.90, Südbahnaktien 38.90, Karl Ludwigsbahn-Aktien 92.30. Schwach.

Frankfurt, 2. Dezember. (Abendverkehr.) Österreichische Kreditaktien 266.87, Südbahnaktien 79.7, 4proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4 1/2proz. ungar. Papierrente —, Karol Ludwigbahn —, Wiener Wechselkurs —, Still.

Hamburg, 2. Dezember. (Schluß.) 4 1/2proz. Silberrente 82.25, österreichische Kreditaktien 267.10, 1860er Loie 127.—, Südbahn —, Italiener 192.50, österreichische Goldrente 92.25, 4proz. ungarische Goldrente 97.75, russische Noten 96.—. Befestigt.

Paris, 2. Dezember. (Schluß.) Dreiperz. Rente 99.32, 4 1/2proz. Rente 105.35, österreichische Staatsbahnaktien 647.50, Südbahn 211.25, französische amortisirbare Rente 99.30, ungar. Eisenbahn-Anlehen 4proz. ungar. Goldrente 97.—, Ottomanebank 590.62, österreichische Bodenkredit —, österreichische Länderbank 490.—, Türkenloie 90.—, Banque de Paris 682.50, Alpine 116.25, türkische Tabak-Aktien 360.—, Italiener —. Fest.

London, 2. Dezember. Consols 97.—

Berlin, 2. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember Rm. 152.50, per April-Mai Rm. 151.50, Roggen per Dezember Rm. 132.75, per April-Mai Rm. 134.25, Hafer per Dezember Rm. 138.75, per April-Mai Rm. 136.—, Rüböl per Dezember-Januar Rm. 51.—, per April-Mai Rm. 51.—, Spiritus per Dezember-Januar Rm. 30.75, per April-Mai Rm. 32.30. — Weizen, Roggen und Hafer matt, Del und Spiritus still.

Paris, 2. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.40, per Januar 21.75, per vier ersten Monate 22.60. — Weizenmehl per laufenden Monat 48.25, per Januar 48.60, per vier ersten Monate 48.90, per vier Monate vom März 49.75. — Rüböl per laufenden Monat 58.—, per Januar 58.50, per vier ersten Monate 59.25, per vier Monate vom März 60.—. — Spiritus per laufenden Monat 47.—, per Januar 47.—, per vier ersten Monate 47.—, per vier Monate vom März 47.—. — Weizen still, Mehl ruhig, Del und Spiritus fest. — Wetter: Bedeckt.

Breslau, 2. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 14.90, Roggen 13.10, Hafer 12.90, Reps 22.90, Spiritus 52.50, Mats 12.70. Del —.

Horsbach, 2. Dezember. (Produktenmarkt.) Unverändert. Prima ungar. Weizen 22.25 bis 22.50 Francs.

Newyork, 1. Dezember. Petroleum Type live Certifi in Newyork 5.60, in Philadelphia 5.55, Mehl loco 3.10, rother Weizen loco 78 1/2, per Januar

76 1/2, per Februar 78 1/2, per Mai 83.25, Weizenfrucht 1.75, Mais per Dezember 50.75.

Wien, 2. Dezember. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Aenderung. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 14 fl. 25 fr. Geld, 14 1/2 fl. Brief.

Wiener Fruchtbörsen vom 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) Kellere Berichte vom Budapester Effektivmarkt und etwas gebesserte Newyorker Notirungen haben auch im hiesigen Verkehr eine kleine Befestigung eintreten lassen, doch konnte eine Belebung des Geschäftes trotzdem nicht erzielt werden. — Amlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 73 fr., Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 68 fr. bis 7 fl. 71 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 69 fr. bis 6 fl. 72 fr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 64 fr. bis 6 fl. 67 fr., Mats per Mai-Juni 1893 von 5 fl. 22 fr. bis 5 fl. 25 fr., Hafer per Frühjahr von 5 fl. 93 fr. bis 5 fl. 96 fr., Kohlspreis per Januar-Februar von 12 fl. 75 fr. bis 12 fl. 85 fr., per August-September von 12 fl. 20 fr. bis 12 fl. 30 fr., Rüböl per Januar-April von 32 fl. 50 fr. bis 33 fl. 50 fr.

Steinbruch, 2. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenverhandlung Hallein Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 30. November 108,578 Stück, am 1. Dezember wurden 2049 Stück zugetrieben und 2628 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 2. Dezember ein Stand von 107,979 Stück. — Wir notiren: Maisschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 42 bis 43 fr., mittlere von 41 bis 42 fr., junge schwere von 43 1/2 fr. bis 44 1/2 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., leichte von 43 fr. bis 44 fr. Ungarische Bauerwaare, schwere von 41 fr. bis 42 fr., mittlere von 42 fr. bis 43 fr., leichte von 39 bis 40 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 41 1/2 bis 42 1/2 fr., mittlere von 41 fr. bis 42 fr., leichte von 39 fr. bis 40 fr.

Wiener Börse vom 2. Dezember.

Die Börse eröffnete in Folge niedriger ausländischer Notirungen in matter Stimmung, befestigte sich aber auf besseres Berlin. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of instrument and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%, 4proz. ungar. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and Price. Includes items like 5proz. österr. Papierrente, 1864er Loie, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterr. Kreditaktien 316.25 nach 315.75, Länderbank 225.20, Staatsbahnaktien 298.25, Lombarden 91.75 nach 91.71, Tabakaktien 168.50, Alpine 50.80, Mairende 97.87, vierprozentige ungarische Goldrente 113.45.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes Donau, Arzbürg, Komorn, etc.

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Exhefer. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

# C. Kanitz & Söhne,

BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 12,

empfehlen für **praktische Weihnachtsgeschenke:**



1 Kassette fl. 1.90.

**Briefpapiere** in höchst eleganten Kassetten, ohne Prägung: Windsor Royal, Mandarin fl. 1.20, Van Dyt-Briefe fl. 1.20, Intimes fl. 1.20.  
**Briefpapiere** mit Prägung in eleganten Kassetten: Toledo-Briefe, Nelfen-Briefe fl. 1.50, Fancy-Briefe fl. 1.20, Ly pense fl. 2.40, C'est chic fl. 1.90, Watteau fl. 2.80.  
**Familien-Kassetten**, enthaltend 100-200 hochfeine Briefe und Couverts: Alpen-Kassette fl. 3.50, Tannenbriefe fl. 6.—  
**Papeterien**, Kassette und Pultform, eingerichtet, von fl. 5 bis fl. 20.  
**Schreibmappen**, Saffian, Marocco u. Känguruleder von fl. 5, mit Aufzügen fl. 8 bis fl. 15.  
**Reisemappen**, praktisch eingerichtet, fl. 5 bis fl. 10.  
**Mybooks**, reizendes Geschenk für Damen, fl. 2 bis fl. 5.  
**Wanddekorationen**, mit und ohne Rahmen, in verschiedenen Ausführungen von 2 fl. bis 10 fl.

**Fröhelspiele**, neue Canvas-Arbeiten, Nadelbilder, Beschäftigungsspiele, Der kleine Bildhauer, Wagenbauer, Geographiespiel etc.  
**Kleine Buchdruckerei**, höchst unterhaltendes Spiel für Knaben.  
**Schultaschen und Mappen**, in Leder und englisch, Waterproof von fl. 1 bis fl. 3.50.  
**Kolorirkasten**, elegant eingerichtet, mit hochfeinen Farben von 80 fr. bis fl. 5.—  
**Schreib-Etuis**, mit Elfenbein, Schildkrot und Silbergarnituren von fl. 1 bis fl. 53.  
**Feine Lampenschirme**, französische Fabrikate, aus Stoff, Seide, von 50 fr.  
**Emaillirte Malkasten** I. fl. 3.50. Größe II. fl. 5.—  
**Hochfeine Taschen-Kalender** von 50 fr. bis fl. 3.

## Geld

auf Lose und andere Werthpapiere zu **6% pro anno** im Bank- u. Wechselgeschäft **Kormos Gyula és társa, BUDAPEST, V., Dorotheagasse 5.**

## Hohe Provision,

bei Verwendbarkeit auch **fixes Gehalt** zahlbar im Agenten für den Verkauf von gefestigten Aktien auf Aktien. Offerte an die Wechselstraße **Louis Seile, Wien, I., Schottenbaust. 10.**

# WEIHNACHTS-OCCASION

## DAMEN-KLEIDERSTOFFEN,

Kasane, farbige waschichte Barchente per Meter, wie auch Wintertücher in jeder Größe, ferner große Auswahl in fertiger Konfektion, zu stannend billigen Preisen und noch bedeutend **billiger als in jedem Partiewaaren-Geschäft** nur bei

**LEOPOLD NEUBAUER'S SÖHNE, IV. Bez., Halvanergasse Nr. 20.**  
 Abgepasste Roben von fl. 1.20 aufwärts.



**Avis!** Ich habe eine neue, prachtvoll elegante Niederfagon „Zupire“, die ich der hochgeschätzten Damenwelt als das Neueste empfehle. Die echten elastischen Nieder, so auch für Scorlose werden nur bei mir vollkommen erzeugt. Um gütiger Zuspruch wird gebeten. Preis: Courante gratis. Achtungsvoll **Wiener: „Au bon marché“, gasse 9.**

### Neueste Erfindung! Cirkulations-Heber,

patentirt in allen Kulturstaaten. Nützlich zum Abziehen und Abfüllen von Bier, Wein und Spirituosen, von Benzol, Petroleum, Terpentin, kurz von allen Flüssigkeiten. Praktische, dauerhafte Konstruktion, kein Anhängen mit dem Munde, kein Stoffverlust, kein Nachlaufen beim Entleeren des Hebers aus der Flüssigkeit.  
 Nr. 1 für Flaschen und Standgefäße 8 fl. per St.  
 Nr. 2 für kleine Fässer etc. fl. 4.50 per Stück  
 Nr. 3 für größere Fässer fl. 11.75 per Stück  
 Nr. 4 für große Fässer fl. 14 per St.  
 Für ganz große Gebinde und Reservoirs:  
 Nr. 5 fl. 17, Nr. 6 fl. 21,  
 Nr. 7 fl. 27.—, Nr. 8 fl. 30.75 per Stück.



**RUDOLF GEBHARD,**

technisches Werkzeug-Geschäft,

Budapest, V., väczi körút Nr. 18.

## Gebrüder Placht,

k. u. k. priv. Musik-Instrumenten-Erzeuger, **BUDAPEST, V., Ecke Josefsplatz und Wurm-gasse.** Größtes Lager aller

### Musik-Instrumente. Spezialitäten:

Schul-Violen, mechanische Salon-Musikinstrumente, Arifon, Serophon, Helikon, Melophon, Polophon, Pianophon, Symphonion, Phönix, Victoria, Orpheus, Manopan-Mignon. — Harmonika-Flöten 1 1/2, 2, 3 Oktaven. Neue Stockflöten, Nidflageolet, Schul-Harmonium.  
 Accord-Signal für Gesang-Vereine.

## Seller'sche Spielwerke.

Mit den Seller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegte Grüße aus der Heimath sende. In Hotels, Restaurants u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel: für Obige empfehlen sich noch besonders die **automatischen Werke**, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und Chorale. Tatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs-schreiben zugehen.

Die Seller'schen Spielwerke sind daher als **preiswertestes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- oder Namenstagen**, außerdem für **Seelsorger, Lehrer** und Kranke zu empfehlen.

Man wende sich **direkt nach Bern**, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik außer in Interlaken und Nizza keine Niederlagen hat. Es werden auch **Zahlungungen** an vertrauenswürdige Personen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt. 51730

Billiger und besser als in jedem

# AUSVERKAUF

Herbst-, Winter- und Weihnachts-Saison 1892.

## Farbige Barchente Waschkleider-Stoffe.

Valerie-Flanell	1 M. früher 30	jetzt 20 fr.	Ein Kleid 8 M. fl. 1.50	Farbiger Creton	1 M. früher 30	jetzt 20 fr.	Ein Kleid 8 M. fl. 1.50
Waschichte Barchente	1 " " 45	" 30	" " 9 " fl. 2.50	Phantasia-Levantin	1 " " 40	" 30	" " 8 M. fl. 2.—
Mode-Barchente	1 " " 55	" 40	" " 9 " fl. 3.50	Kranz. Levantin	1 " " 55	" 40	" " 8 M. fl. 3.—
Oxford-Barchente	1 " " 50	" 35	" " 8 " fl. 2.50	Kranz. Battist	1 " " 65	" 45	" " 9 M. fl. 3.50
Flanell-Barchente	1 " " 60-65	" 45	" " 8 " fl. 3.50	Engl. Zephyr	1 " " 65	" 40	" " 8 M. fl. 3.—
Kranz. Flanelle	1 " " 1.25	" 90	" " 7 " fl. 6.—	Kranz. Satin	1 " " 85	" 55	" " 9 M. fl. 4.50
Einfarb. Damentuch	1 " " 1.—	" 65	" " 7 " fl. 4.50	Atlas-Satin	1 " " 65	" 45	" " 8 M. fl. 3.50
				Cachemir-Satin	1 " " 65	" 45	" " 8 M. fl. 3.50
				Permb. Creton	1 " " 45	" 35	" " 3 M. fl. 1.—
				Orford	1 " " 45	" 35	" " 3 M. fl. 1.—
				Serge	1 " " 50	" 40	" " 3 M. fl. 1.15

Unerreichte Muster-Auswahl.

## Seidentücher. Umhängtücher

Seiden-Taschentücher, große Auswahl	fl. —.50, —.60 bis 1.50	Schafwoll-Kopftücher	100-128 Cm. fl. —.65, —.75 bis 3.—
Graue „Sicilienne“-Kopftücher	früher fl. 1.50, jetzt 90 fr.	Herbst-Umhängtücher	170-180 " fl. 2.50, 3.—, 7.—
<b>CACHENEZ</b> weiße Kragenschüher	fl. 1.50, 2.— bis 3.—	Winter-Umhängtücher	100-200 " fl. 4.—, 5.—, 12.—
feine, in allen Farben	fl. 1.50, 2.— bis 6.—		

## Josef Kollarits & Söhne

Leinen-, Wäsche- u. Wirkwaren-Niederlage,

Budapest, IV. Bez., Váci-utca Nr. 5, „zum Ypsilanti“.

Provinz-Aufträge prompt und schnell.

Muster per Post gratis und franko.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 2. Dezember.

(Budapester Börsewoche.) Die Berliner Contremine, die längere Zeit hindurch nur geringe Spuren ihrer Thätigkeit an den europäischen Börsen gezeigt hatte, machte sich in den letzten Tagen wieder mehr bemerkbar und sie verrieth ihr Eingreifen sofort durch die Verbreitung falscher Gerüchte an der Berliner Börse. Man sprach dort gestern von einer Defraudation bei der deutschen Bank, von einer Dividendenansicht der meisten Bankgünstigen, vom Rücktritt Hansemann's von der Discontogesellschaft, von der Aussichtslosigkeit des Zustandekommens des Kohlenpaktats und endlich auch von Demissionsabsichten Caprioli's. Es darf wohl als ein Zeichen der festen Grundtendenz der Börse betrachtet werden, daß alle diese Gerüchte, von welchen übrigens das vom beabsichtigten Rücktritt Hansemann's sofort von kompetenter Seite dementirt wurde, auf die Kurse nur einen sehr mäßigen Druck ausübten, und daß Staatsbahnaktien, die allerdings in Berlin nicht mehr amtlich notirt werden, so daß sie dem Einflusse der dortigen Börse weniger mehr unterworfen sind, in den letzten Tagen eine wesentliche Kursbesserung erfuhren. In der hiesigen Börse war der Verkehr in internationalen Effekten im Laufe dieser Woche wenig entwickelt und auch die Kursschwankungen hielten sich innerhalb mäßiger Grenzen. Dagegen gewinnt das Geschäft in Lokalpapieren von Tag zu Tag größere Bedeutung und auch der Kreis der in Verkehr kommenden Effekten dieser Gattung wird immer größer. Das Privatkapital, das sich an diesen Papieren mit Vorliebe betheiligte, bewegt sich hier gewissermaßen auf sichererem Boden, weil sich die Situation der betreffenden Unternehmungen leichter beurtheilen läßt als die der sogenannten internationalen Werthe. Oesterreichische Kreditaktien bewegten sich im Laufe der Woche zwischen 316.40, 316.90, 314.70 und 315 und blieben heute Nachmittags 316.05, ungarische Kreditbankaktien wurden mit 364, 362.20 und 362, Hypothekbankaktien mit 187.70, Cs. Komptebankaktien mit 114.75 bis 115.25, Oester Kommerzbankaktien mit 116.50, 1042 bis 1032, Industriebank mit 116.50, Gewerbebank mit 200 bis 201, Banterverein mit 134.50 bis 137, kroatische Hypothekbank mit 120.50 bis 120.75, Oester vaterländische Sparkasse mit 8200 bis 8225, hauptstädtische mit 1110 umgekehrt. Von Renten drückte sich vierprozentige ungarische Goldrente von 113.65 bis 113.42 1/2 und schloß heute Nachmittags mit 113.40, fünfprozentige ungarische Papierrente wurde mit 100.45 bis 100.65 gehandelt. Staatsbahnaktien wurden auf die Nachricht, daß sich in Paris ein Hauffenskonfiktum für dieses Papier gebildet, lebhaft gehandelt, sie stiegen von 294.50 bis 299 und blieben 297.75, Südbahnaktien wichen von 94 bis 91.37 1/2, Budapester Straßenbahnaktien wurden von 383 bis 388, elektrische Stadtbahnaktien mit 142.50 bis 144, Adria mit 148.50 bis 148.25 umgekehrt. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Salgó-Tarjauer Kohlenwerksaktien mit 615.25, nordungarische mit 169, Rima-Muráner Eisenwerksaktien mit 181.25, 180 und 180.50, Kronstädter Bergwerk mit 190 bis 192, Ganzsche Eisengießereaktien mit 1925 und 1920, Elisabethmühle mit 460 bis 465, Victoria mühle mit 310, ungarische Affineraktien mit 3190 bis 3185, Foncière mit 92, Wiener Versicherung mit 272, internationale Elektricitätsaktien mit 239.50 und 239, Frankfurt mit 290, Neustifter Ziegelei mit 322 bis 326, Drafsche mit 514 bis 516, Hungaria-Ziegelei mit 159, 167 und 160.50, Ziegel- und Cementfabrik mit 144.50 bis 150, Asphaltgesellschaft mit 218 bis 219.

(Textilindustrie-Unternehmungen in Ungarn.) Die ungarische Kaufmannshalle richtet ein Rundschreiben an die Berufsgeoffenen, in welchem sie die Aufmerksamkeit derselben auf jene Firmen lenkt, die in Ungarn Textilwaren erzeugen, und ihnen lenkt, ihren Bedarf mit thunlichster Berücksichtigung der vaterländischen Industrie zu decken. Sie legt ein Verzeichniß der Firmen bei, welche nach ihrer Information konkurrenzfähig mit dem Auslande ihrer Fabrikation entsprechen können, wie bei irgendwelcher fremden Fabrik.

(Russische Zollpolitik.) Aus Petersburg wird telegraphirt: „Gutem Vernehmen nach wurde dem Reichsrathe ein Maximal-Zolltarif unterbreitet, welcher gegen jene Staaten in Anwendung kommen soll, die Rußland keine Begünstigungen gewähren. Derselbe würde besonders Fabrikate mit einer hohen Steuer belegen; minder hoch werden Halbfabrikate, Rohmaterialien und Lebensmittel getroffen. Für die Staaten, welche Rußland Begünstigungen gewähren, wird der gegenwärtige Tarif als Minimal-tarif beibehalten werden.“

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. Die Stimmung war Anfangs lustlos, Kurse abgeflacht. Später trat in internationalen Werthen eine Erholung ein. Lokalpapiere ruhig. Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 315.50 bis 315, vierprozentige ungarische Goldrente zu 113.32 1/2 bis 113.37 1/2, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 298 bis 298 7/8, je ein Schluß zu 297.75 und 299.50, Südbahnaktien zu 91.75 bis 91.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100.75 bis 100.90, Bankvereinaktien zu 137, kroatische Hypothekbankaktien zu 120.50 bis 120.75, ungarische Kommerzbankaktien zu 1032 bis 1033, erste ungarische Affineraktien zu 3183 bis 3185, Elisabethmühle zu 465, Victoria-Mühle zu 310, Adria-Aktien zu 148.50 bis 148.75, elektrische Stadtbahnaktien zu 142.50 bis 144, Straßenbahnaktien zu 385 bis 386, vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 1110, Kronstädter Bergbauaktien zu 190 bis 191, nordungarische Kohlenaktien zu 169, Hungaria-Dampfziegelei zu 160.50, Ziegel- und Cementfabrik zu 149 bis 150.50, Neustifter Ziegelei zu 324. Auf Vieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 113.35 bis 113.45, österreichische Kreditaktien 315.25 bis 316, Südbahnaktien zu 90 7/8, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 298 1/2, bis 298.50, Rima-Muráner zu 180 bis 180.75. Zur Erläuterung zeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 315.30, vierprozentige ungarische Goldrente 113.40. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., auf acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., auf einen Monat 10 fl. bis 11 fl. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 315, ungarische Kreditaktien 362. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.54 bis 9.58, Reichsmark 58.80 bis 59, London 119.85 bis 120.35.

An der Nachbörse war schwaches Geschäft, die Tendenz ruhig. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 315.65 bis 316.30, vierprozentige ungarische Goldrente zu 113.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 298 1/2, bis 297.75, Südbahnaktien zu 91, 90 und 91 1/2, Rima-Muráner zu 180 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 316.05.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust blieb reger, die Tendenz fest; es wurden 25,000 Meterzentner umgekehrt und 2 1/2 bis 5 Kreuzer höher bezahlt. In anderen Körnern blieb der Verkehr schwach, Mais einige Kreuzer fester, Roggen, Gerste, Hafer preisstehend. Verkauf wurden:

Weizen, Weiße: 200 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 17 1/2 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 75.5 fl. zu 8 fl. 17 1/2 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 17 1/2 fr., 300 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 15 fr., 200 Mztr. 77.7 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mztr. 77.5 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mztr. 76.7 fl. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mztr. 76.5 fl. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 90 fr., 1400 Mztr. 75.7 fl. zu 7 fl. 85 fr., 200 Mztr. 75 fl. zu 7 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. — Weite Boden: 500 Mztr. 78.5 fl. zu 8 fl., 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 5 fr., 10 Mztr. 77.5 fl. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mztr. 77.8 fl. zu 8 fl., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 300 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 5 fr., per drei Monate. — Banater: 2500 Mztr. 77.2 fl. zu 7 fl. 87 1/2 fr., 500 Mztr. 78 fl. zu 7 fl. 50 fr., Weides per drei Monate. — Bácskaer: 2000 Mztr. 75.5 fl. zu 7 fl. 80 fr., 1900 Mztr. 75.4 fl. zu 7 fl. 60 fr., 1000 Mztr. 74.8 fl. zu 7 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. — Magazinswaare: 1300 Mztr. 75.5 fl. zu 7 fl. 45 fr., 2500 Mztr. 75.5 fl. zu 7 fl. 47 1/2 fr., Weides per drei Monate. — Walachischer: 3000 Mztr. 73.3 fl. zu 5 fl. 70 fr., per drei Monate transito.

Hafer: 100 Mztr. zu 5 fl. 75 fr., 100 Mztr. zu 5 fl. 62 1/2 fr., 100 Mztr. zu 5 fl. 55 fr., 200 Mztr. zu 5 fl. 47 1/2 fr., Alles per Kasse.

Mais: 3500 Mztr. zu 4 fl. 78 fr., 2000 Mztr. zu 4 fl. 77 1/2 fr., Weides per Kasse.

Termine tendirten etwas freundlicher. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 64 fr., 7 fl. 68 fr., 7 fl. 66 fr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 52 fr., 7 fl. 55 fr., 7 fl. 53 fr. — Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 52 fr. bis 7 fl. 54 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 66 fr. und 7 fl. 67 fr., Mais per Mai-Juni mit 4 fl. 87 fr. bis 4 fl. 88 fr., Hafer per Frühjahr mit 5 fl. 53 fr. geschlossen. — Abends blieben: Weizen per Frühjahr 7 fl. 53 fr. bis 7 fl. 54 fr., Weizen per Herbst 7 fl. 66 fr. bis 7 fl. 67 fr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 87 fr. bis 4 fl. 88 fr., Hafer per Frühjahr 5 fl. 52 fr. bis 5 fl. 54 fr., Rohlreis per August-September 11 fl. 70 fr. bis 11 fl. 75 fr.

Produktengeschäft. Die Tendenz für Fettwarae ist unverändert ruhig; Schweinefett wurde zu 53 fl. 50 fr. bis 53 fl. 25 fr., vierstücker Tafelfeif 43 fl. 50 fr. und dreistücker zu 44 fl. 50 fr. geschlossen. Per Dezember-Januar wurde geräucherter Speck zu 48 fl. 50 fr. gehandelt. Pfäulmen unverändert; per Oktober-November 1893 wurde serbische Warenaare zu 17 fl. 86 fr. geschlossen. Pfäulmen ungeschäftslos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with columns for quality (Qualität), price (fl.), and weight (Zahl). Rows include Banater, Weizen, Hafer, and other grain types with their respective prices and quantities.

Table listing various goods like Roggen, Gerste, Hafer, and Mais with their prices in fl. and R. (Roth). Includes sub-sections for Bácskaer and Termine.

Table listing prices for Weizen per Frühjahr and Herbst, and other grain types like Mais and Spiritus.

Verkehr der Frachtschiffe.

— Vom 29. November bis 1. Dezember — Angekommen in Budapest: „Lajos“ des J. L. Freund, beladen in Beeskeref mit 3500 Mztr. Weizen.

„Montefiore“ des J. L. Freund, beladen in Beeskeref mit 1000 Mztr. Weizen und 2197 Mztr. Hafer. — „Schlepp Nr. 13“ der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Szemendria mit 4500 Mztr. Weizen. — „Hans“ des G. Guttentag, beladen in Petrovach mit 1522 Mztr. Weizen. — „Apostag“ der Schwarz, beladen in Tsch mit 1500 Mztr. Weizen. — „Ipar“ der Bloch und Komp., beladen in Verbáh mit 1950 Mztr. Weizen und 150 Mztr. Hafer. — „Ladislav“ des M. Krejčelits, beladen in Beeskeref mit 2900 Mztr. Weizen. — „Montenegro“ des L. Dunjersky, beladen in Szt. Tamás mit 3629 Mztr. Weizen und 194 Mztr. Gerste. — „Schlepp Nr. 7“ der bosnischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova mit 1645 Mztr. Weizen. — „Ipar“ des Simon Bruck, beladen in Dunapentele mit 1450 Mztr. Weizen. — „Nabob“ des M. W. Fijcher, beladen in Dunaföldvár mit 662 Mztr. Weizen und 1295 Mztr. Gerste. — „Tisha“ der Amsh und Komp., beladen in Neufaz mit 2800 Mztr. Weizen. — „Schiff Nr. 1“ der Geiringer und Berger, beladen in O-Becke mit 3680 Mztr. Weizen. — „Venus“ des D. Dombovics, beladen in Csurog mit 3100 Mztr. Weizen. — „Veronka“ des J. Dordi, beladen in Temesvár mit 3300 Mztr. Weizen. — „Irina“ der Fris und Molnár, beladen in Pats mit 1783 Mztr. Weizen. — „Erzjebet“ des Michael Tombas, beladen in Ada mit 4340 Mztr. Weizen. — „Kerencz József“ des J. Hafstof, beladen in Obecke mit 2220 Mztr. Weizen und 1964 Mztr. Mais. — „Jafab“ des G. Guttentag, beladen in Harta mit 1396 Mztr. Weizen, 738 Mztr. Gerste und 39 Mztr. Hirse. — „Schlepp Nr. 25“ der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Obecke mit 2928 Mztr. Weizen und 1072 Mztr. Hafer. — „Schlepp Nr. 22“ der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pade mit 2407 Mztr. Weizen, 615 Mztr. Hafer und 34 Mztr. Hanfsamen. — „Rudolf“ des A. Hauser, beladen in Pancsova mit 2233 Mztr. Weizen und 466 Mztr. Mais. — „Cettinje“ des Karl Spohner, beladen in Szemendria mit 3852 Mztr. Weizen. — „Miklos“ des M. Krejčelits, beladen in Beeskeref mit 2800 Mztr. Weizen. — „Schiff Nr. 9“ der Geiringer u. Berger, beladen in Baja mit 1060 Mztr. Weizen. — „Schlepp Nr. 28“ des Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Szanád mit 4200 Mztr. Weizen und 185 Mztr. Gerste. — „Baja“ des Karl Spohner, beladen in Beeskeref mit 3000 Mztr. Weizen. — „Schlepp Nr. 30“ der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Karlowitz mit 3951 Mztr. Weizen, 200 Mztr. Mais und 216 Mztr. Hirse. — „Schlepp Nr. 39“ der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Beeskeref mit 4303 Mztr. Weizen. — „Szeged“ des J. L. Freund, beladen in Beeskeref mit 4000 Mztr. Weizen. — „Eggenlöfeg“ des J. Eggenhofer, beladen in Tath mit 1775 Mztr. Weizen. — „Alexander“ des J. L. Freund, beladen in Pancsova mit 3097 Mztr. Weizen und 916 Mztr. Hafer. — „Schlepp Nr. 8“ der bosnischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Mitrowitz mit 1674 Mztr. Weizen. — „Schlepp Nr. 11“ der bosnischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova mit 1680 Mztr. Weizen. — „Schlepp Nr. 14“ der bosnischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova mit 1681 Mztr. Weizen. — „Schlepp Nr. 26“ der bosnischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Rácsa mit 900 Mztr. Weizen, 780 Mztr. Mais, 11 Mztr. Hafer und 210 Mztr. Roggen. — „Schlepp Nr. 4“ der Franziskaner-Gesellschaft, beladen in O-Becke mit 3510 Mztr. Weizen. — „Hermann“ des Adolf Löwy, beladen in O-Becke mit 2598 Mztr. Weizen. — „Kofalia“ des Martin Gedo, beladen in O-Kanizja mit 2986 Mztr. Weizen. — „Gustav“ des G. Guttentag, beladen in Dunaföldvár mit 1799 Mztr. Weizen. — „József“ des Joseph Defrös, beladen in O-Becke mit 3270 Mztr. Weizen, 278 Mztr. Mais und 100 Mztr. Gerste. — „Schlepp Nr. 15“ der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in O-Kanizja mit 3529 Mztr. Weizen und 1500 Mztr. Hafer. — „Schlepp Nr. 23“ der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in O-Kanizja mit 5800 Mztr. Weizen. — „Schlepp Nr. 26“ der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in O-Kanizja mit 5461 Mztr. Weizen. — „Schlepp Nr. 36“ der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Beeskeref mit 4260 Mztr. Weizen. — „Schlepp Nr. 34“ der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Beeskeref mit 4255 Mztr. Weizen. — „Schlepp Nr. 40“ der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Beeskeref mit 4450 Mztr. Weizen. — „Károly“ des C. Lelbach, beladen in Cserevka mit 4653 Mztr. Weizen. — „Cséb“ des L. Dunjersky, beladen in Cséb mit 4727 Mztr. Weizen. — „Borcsa“ der J. L. Freund, beladen in Pancsova mit 2500 Mztr. Weizen und 1700 Meterzentner Mais.

Frankfurt nach Raab: „Kathalin“ der M. Zwifl und Sohn, beladen in Verbáh mit 3194 Meterzentner Weizen.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 3. Dezember 1892.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 11.

## NEMZETI SZINHÁZ.

Havi bérlés 3. szám

### A Kapivár.

Történeti vgyjáték 3 felv. Irta Gabányi Árpád.  
 Apafi Mihály Bercsényi  
 Bormassza Anna Helvey.  
 Kapt György Ujházi  
 Kapinó Szacsayné  
 Rózsa Rákosi  
 Anna Tonainé  
 Mária Nagy I.  
 Baross Judit Hegyesi  
 Balassa Imre Gyenes  
 Gyulay Ferencz Horváth  
 Teleki Mihály Pintér  
 Akaski Boger Egressy  
 Haaskási Péter Latabár  
 Nalánczi Hetényi  
 Korcsy Körösmezői  
 Pál Micskei Vívári  
 Kezdet 7 órakor.

### Magy. kir. operaház

Havi bérlés 3. szám.

### A nürnbergi baba.

Vig opera 1 felv. Zenejét szerzette Adam Adolf.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 32) „Kapivár“.

### Erstes hauptstädtisches

## ORPHEUM,

Grosze Feldgasse 17.

Zweites Aufstreten des Herrn Edmund Werner. Zum zweiten Male mit blendender Ausstattung an Kostümen, Uniformen und Ausstattungsgegenständen

### „Das Frauenbataillon“.

Großes militärisches Schauspiel mit Gesang, Tanz und Evolutionen von Karl Somoff, Musik von Wilhelm Rosenzweig.

#### PERSONEN:

Emiliek	Sugo Treu	Emilie Karola, Prinsmadonna	C. Carola
Walter	sein Sohn	Moni Mandl, Haushälterin	C. Werner
Walter's Bruder	A. Sufin	Bertine Hamming	A. Fejetti
Walter's Diener	F. Rák	Gräfin Bosniak	D. Szomjas
Walter's Schwester	Chamionette	Zoni Förster	A. Sutter.
Walter's Onkel	ten-Sün-M. Zamora		
Walter's Onkelin	gerinen L. Baróthy		

#### DAS FRAUENBATAILLON:

Chor: Chamionettenmädchen, Theaterbalken.  
 Oberleutnant bei den Dragonern: C. Carola  
 Leutnant bei den Ulanen: J. Sufin  
 Leutnant bei den Husaren: Zoni Förster  
 Leutnant bei der Artillerie: Baróthy  
 Bühnen des Frauenbataillons, dargestellt vom gesamten Damenpersonal. — Die Handlung spielt im Okkupationsgebiet im Jahre 1878. Sämtliche mit dem größten Glanz ausgeführten Uniformen und Ausstattungsgegenstände haben die k. u. k. Hoflieferanten in Uniformartikeln Moritz Tiller & Co., die Damenkostüme Mme. Ludwig Berger beigelegt, Feuerwaffen und Schießbedarf aus dem Gewehrlager von A. M. Kohn, Dekorationen und Maschinen von Theatermeister Eduard Lufsch, die elektrische Beleuchtung der Bühne von C. Ohm. Gräfin Carola wird die grosse Revue zu Pferde abnehmen.  
 Für die Vorstellungen des „Frauenbataillon“ werden Vormerkungen auf Logen in der Bardsch'schen Trajaf (Andrássystrasse 38) entgegengenommen. — Der übrige Teil des Abends wird durch das ausgezeichnete zusammengestellte Programm ausgefüllt.

## Herzmann's Orpheum

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

### Großartigste Variété-Vorstellung!

Unwiderstehlich! Unwiderstehlich!

Nur noch 3 Tage

das so beliebt gewordene französische Exzentrique-Quartett

### Les Diez's

und die unvergleichliche

### Willy-Truppe.

Wiederauftreten der reizenden Exzentrique-Quettistinnen

### Schwestern Luciella.

Auftreten des vorzüglichen

### Angely-Gesangs-Trio,

des ausgezeichneten, mit phänomenalen Stimmen begabten russischen Terzett

### JOSWOWFSKY,

der beliebten Komiker Müller, Friedrich, Eisenbach, Kofen, Lichtenstein, Glückmann, der Quettistinnen

Schwestern Roberti, des Quettistenpaares Anna und Heinrich und aller übrigen 24 engagierten Kunstkräfte

und Spezialitäten mit durchwegs neuem, höchst interessantem Programm.

### Neuengagirtes Damen-Ensemble.

Reichhaltiges, täglich wechselndes Komödien-Repertoire.

Dienstag, 6. Dezember: Erstes Aufstreten der Familie Krenschner und der brillanten französischen Exzentrique-Chamionette Laurence Bruneau. Spezialität ersten Ranges.

In Vorbereitung:

„Die Sibirier.“ — „Die Königin von Sabattel.“

„Ein Sonntagstheater.“

Friedrich auf einem lebenden Pferd.

Café Herzmann nebenan. Telefon.

## Parasztbeesület.

Melodrama 1 felv. Zenejét szerzette Masoagni Péter.  
 Santuzza Kaczer  
 Lola Abrányiné  
 Taridda Signorini  
 Alfo Veress  
 Lucia Henszler  
 Kezdet 7 órakor.

## Népszínház.

### A szultán.

Eredeti operette 3 felv. Irta és zenejét szerzette Verő Gy.  
 Szelim, szultán Komáromi  
 Bimbasi Kassai  
 Bülbül) basák Németh  
 Kastán) Nánásy  
 Ali, főeunuk Tollagi  
 De Forain Gaston Dárdai  
 Roxelane Küry  
 Délia, görögleány Margó  
 Adelgunda Csatai  
 Fatime, rabszolganő Gyöngyösi  
 Müezzim Békési  
 1-ső) apród Horváth  
 2-ik) apród Györi  
 Kezdet 7 órakor.

## Folies Caprice.

Heute:

### Romeo Kohnu. Julie Lewi

Vorher:

### Familie Kraloveck.

## „IMPERIAL“

Váci-körút 48.

Schönstes, von den hiesigen Familien gegenwärtig am stärksten frequentirtes Unterhaltungslokal Budapest's.

## Armin's

Brillant-Programm erntet allabendlich riesigen Beifall. Neu! „Der Witzverständnis“. „Bekantschaft vom Parimball“. „Geschichten aus der Franzstadt“. „Die Menschenreffer“. — Um 11 Uhr:

### DIE SUDE!

Sensations-Vortrag von Armin.

Die Vorstellung beginnt präzise 8 Uhr mit einer Komödie.

Morgen, Sonntag, zwei Vorstellungen um 4 Uhr und 8 Uhr. Die Nachmittags-Vorstellung bietet ebenfalls höchst interessantes Programm.

## Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 45.

Heute, Samstag, den 3. Dezember:

### G. Tombola-Abend

mit werthvollen Gewinnsten.

## Grosses Militär-Konzert

der Kapelle des 38. Inf.-Reg. Freiherr v. Mollinay unter pers. Leitung ihres Herrn Kapellmeisters. Besonders gewähltes Programm.

Den Haupttreffer bei der G. Tombola gewann Los Nr. 190. Achtungsvoll J. Schön, Cafétier.  
 Voranzeige: Sonntag großes Militär-Konzert.

## Kaffeehaus-Eröffnung.

Ergebenst Unterfertigte beehren sich hiemit einem p. t. Publikum die ergebenste Mittheilung zu machen, daß sie heute, Samstag, den 3. Dezember, 12 Uhr Mittags das „Erkel kávéház“, nächst der Oper, Café Lázár- und Hajós-uteza, eröffnen. Wir waren bemüht, dasselbe den rigorosesten Anforderungen entsprechend mit allem Komfort einzurichten, und werden uns bestreben, die Gunst eines p. t. Publikums durch Verabreichung vorzüglicher Getränke und prompte Bedienung zu erlangen. Es stehen zur Verfügung des geehrten Publikums alle in- u. ausländischen Zeitungen, vorzügliche Billards amerikanischer Konstruktion, sowie nette Chambres séparées. Gestützt auf unsere in diesem Fache gemachten langjährigen Erfahrungen, bitten wir um einen recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll Groß & Neumann. — Allabendlich Konzert der bestrenomirten Zigeuner-Kapelle Rácz Gusztai.

## Hotel-Uebnahme.

Beehre mich, dem P. T. reisenden Publikum zur höfll. Anzeige zu bringen, daß ich mein „Hotel National“ in Liptó-Szent-Miklós aufgelaufen habe, und das

## Hotel „zum schwarzen Adler“

in

Liptó-Szent-Miklós

mit 1. Dezember übernehme und solches mit dem größten Komfort, der Jetztzeit entsprechend, ausgestattet habe. Indem ich ebenso wie bisher bemüht sein werde, den Anforderungen meiner geehrten Herren Gäste auf das Pünktlichste gerecht zu werden, werde ich auch durch vorzügliche Speisen und Getränke, prompte und solide Bedienung die Zufriedenheit meiner geehrten Herren Gäste zu erlangen suchen.

Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch höflichst ersuche, gebe ich noch bekannt, daß mein Hotel-Wagen bei jedem Zuge am Bahnhofe anwesend ist, und zeichne

Hochachtungsvoll

Bernhard Weiser,

51704 Hotel „Schwarzer Adler“.

## Med. Dr. Halász,

— Kehlkopf- und Zahnarzt. —

Zähneziehen, Plombirung u. Kunstzähne laut englischem System.

Kerepeserstrasse 9/a (Palais Stern).

## Redouten-Bierhalle.

Vom 1. Dezember ab jeden Tag:

### KONZERT

der berühmten schwedischen National-Sänger-Gesellschaft

## „Svea“

aus Stockholm.

5 Damen im Nationalkostüm.

Entrée 50 Kr. Anfang 8 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen 7 Uhr.

Die ganze Nacht geöffnet! Chambres séparées! In dem neu eröffneten

## Café Amerika

6. Bez., große Feldgasse Nr. 30.

Heute, Samstag, den 3. Dezember 1892: Erstes großes Spezialitäten-Konzert der Directrice

## Signorina Clotilde Accatino

aus Rom. Zum ersten Male in Budapest! Größte Spezialität Europas, bestehend aus 5 Damen und 3 Herren. An Sonn- u. Feiertagen Nachmittags-Konzert. Hochachtungsvoll Ignaz (Nasi) Freund, Telephon Nr. 1051. Cafétier. Amerik. Billards! Kaltetes Buffet!

## Karlsring Nr. 14,

im Pracht-Saal 1. Stock

## Pränscher's Museum

Seit seiner 10jährigen Abwesenheit bedeutend vergrößert. Täglich geöffnet für Erwachsene, Herren und Damen, von 9 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Jedoch jeden Freitag ausschließlich und nur allein von 1 Uhr ab für Damen. Entrée 20 Kr. Militär 10 Kr.

#### Zelmanovits'

## „Café Andrassy“.

Heute

### Grosses

## Militär-Konzert

durch die Kapelle des 32. Infanterie-Regiments „Maria Theresia.“

Um zahlreichen Zuspruch bittet Achtungsvoll

J. Zelmanovits.

Sonntag: Rácz László.

Ich beehre mich, dem P. T. Publikum zur gefl. Anzeige zu bringen, daß ich außer dem Dreher'schen Bier auch das von der Wiener Theater- u. Musik-Ausstellung bestbekannte

## Münchener Bürgerbräu

zum Auskank bringe.

Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

## Conrad Förster,

Gastwirth,

VI., Váci-körút 39.

Heute Musik-Künstler-Soirée auf neu erfundenen Instrumenten.

## Nicolo und Krampuse

### Grösste Auswahl

in den Fabriks-Niederlagen

Waitznergasse Nr. 22

Andrássy-ut 13

## Heinrich Brammer,

Chokoladen, Dessertbonbons und Bisquit-Fabrik.

Fabrikpreise!!

„Die Wahrheit über Reinach's Tod.“

Paris, Ende November. Die Wahrheit über Reinach's Tod, frei nach Alexander Dumas und anderen berühmten Autoren. Unter diesem Titel bringt der „Soleil“ folgende Darstellung, welche die Phantasiegebilde der Pariser Presse ins Lächerliche zieht: „Es war in einer schauerlichen Nacht. Baron Reinach lag im Bette. Er schlief nicht, aber er träumte. Am Thurme der Augustinerkirche schlug es zwölf. Das Nachtlicht verbreitete unheimlichen Dämmerchein. Da — was war das? Leise öffnete sich in der Wand eine Thür, die der Baron nicht kannte. Eine Gestalt trat hervor. Noch glaubte der Baron zu träumen. Aber die Gestalt kam näher mit unhörbarem Schritt. Schon fühlte er ihr Gewand seine Hand streifen, schon spürte er ihren Athem, denn sie beugte sich über ihn. War es ein Mann oder ein Weib, dieses Wesen, das ihn um die Stunde des Entschlafs besuchte? „Guten Abend, Herr Baron“, so erklang eine sanfte Stimme unter dem langen, weißen Schleier, der die Gestalt bedeckte. Trotz des milden Klages erstarrte der Baron vor Schrecken. Jetzt warf die Gestalt den Schleier zurück und erschien in strahlender, majestätischer Schönheit. Dem Liegenden entfuhr ein Schrei der Bewunderung: „Ein so schönes Wesen kann nicht in böser Absicht bei mir eingedrungen sein“, so dachte er sich. Dann stammelte er: „Wer bist Du?“ — „Ich bin die schöne Fatma“, antwortete das Gespenst. — „Die schöne Fatma!“ rief der Baron. „Ich meine, sie hätte eine stärkere Brust und keinen so starken Bart.“ — „Versteh mich recht. Ich bin der Justizminister Ricard; von meinen Kollegen habe ich den Zunamen die „Schöne Fatma“ erhalten. Wenn ich nicht hauchtanze, leite ich die Justiz meines Vaterlandes.“ — „Was begehrt Du von mir, schöne Fatma?“ — „Ich will Dich retten.“ — „Droht mir Gefahr?“ — „Fürchtbare Feinde stellen Dir nach.“ — „Was können sie mir anhaben?“ — „Sie werden Dich zwingen, auszusagen, was Du von der Panama-Affaire weißt.“ — „Au!“ — „Und Dein Checkbuch zu zeigen.“ — „Donnerwetter!“ — „Und die drei Willkuren, die Du unrechtlcher Weise vertheilt hast, zurückzahlen!“ — „Zurückzahlen? Nimmermehr!“ — „Diesen Gefahren zu entrinnen, gibt es nur ein Mittel: Du mußt sterben.“ — „Sterben? Wie?“ — „Du mußt sterben“, sprach die schöne Fatma mit Grabestimme. — „Mach' keine schlechten Witze!“ — „Für das Gesetz sterben, in Wirklichkeit aber leben.“ — „Brück' Dich deutlicher aus, ich verstehe Dich nicht.“ — „Erstreck' nicht“, sprach das Gespenst so sanft und ehrlich, daß der Baron Vertrauen fassen mußte; „ich bringe Dir ein Freundesherz entgegen; folge meinen Worten und Du wirst gerettet.“ — „Ich will Dir folgen. Mein Leben ist in Deiner Hand.“

Eine Viertelstunde lang verriethen die Beiden sich heimlich. Schließlich zog das Gespenst eine smaragdene Dose aus der Tasche, öffnete den goldenen Deckel und nahm eine Pille heraus. Der Baron blickte noch einmal prüfend der schönen Fatma in die Augen, dann verschluckte er die Pille. Darauf versiel er in tiefen Schlummer. „Schlaf' jezt“, sprach das Gespenst. „Dieses Mittel wird Dich 24 Stunden in todähnlichem Schlummer halten. Das genügt. Morgen früh konstatiren die Aerzte und gerichtlichen Behörden Deinen Tod. Im Laufe des Tages führt Dich dann ein Schlafwagen, den ich schon bestellt habe, nach Brüssel. Während man hier statt Deiner einen Sack voll Steine einjagt, wachst Du fröhlich im Auslande auf und kannst in Sicherheit leben. Meine Kollegen im Ministerium behaupten, ich sei ein Gimpel. Keiner von ihnen aber wäre auf einen

so genialen Gedanken verfallen. „Ja, ja, das kommt davon, wenn man Dumas' „Monte-Christo“ und Eugen Sue's „Geheimnisse von Paris“ auswendig kann. — Ha! Schon 25 Minuten über zwölf. Rausch hinweg! Meine Droschke wartet draußen, und ich will doch keine Nachttage zahlen.“ — Und lautlos entfernte sich das Gespenst, wie es gekommen war.“

Allerlei.

(Preisaufgaben in englischen Blättern.) Man schreibt aus London: Der Unfug, der seit einiger Zeit mit der Lösung von Preisaufgaben in gewissen englischen Journalen getrieben wird, soll in diesem Augenblicke ernstlich die Regierung beschäftigen. Denn dieselben sind in vielen Fällen in eine bloße Lotterie ausgeartet; jedes Glücksspiel ist in England aber gesetzwidrig. Oder kann man die neue Art oder Abart dieser Aufgaben als etwas Anderes bezeichnen? Dieselben bestehen darin, daß in einem angefangenen Satze ein Wort zu ergänzen ist, und daß diejenigen, die das richtige von dem Preisgaben-Redakteur — natürlich der wichtigsten Persönlichkeit am ganzen Blatt — zufällig im Sinne gegebene Wort errathen — und gleichzeitig einen Schilling einfinden, die Schillinge der Uebrigen erhalten. So wurde in einer dieser gewöhnlichen Aufgaben erzählt, daß an gewissen Stellen bei den Antipoden Schmetterlinge geessen würden und es heißt dann weiter: „Ein Freund von mir verjagte dieses merkwürdige Gericht, als er in Australien war und fand es sehr“ — Ja, was sehr? — Mit einem Worte — und dem erforderlichen Schilling! — ließ sich hier nun ein beträchtlicher Preis gewinnen. Sparen wir unsere Mühe und unser Geld! Es ist jetzt doch zu spät. Dieses Wort war saw-urges, also eine ungewöhnlichere Bezeichnung für „geschmacklos“. Geschmacklos mag die ganze Sache sein, aber sollte man es für möglich halten, daß 63,253 Lösungen — und Schillinge! — eingeliefert wurden, so daß den glücklichen Gewinnern, deren Zahl nur 43 betrug, einem Jeden ein Preis von Pf. St. 73.11 zuerkannt werden konnte! Bei einer anderen Gelegenheit wurde die Aufgabe gestellt, zu berechnen, wie viel Mal der Buchstabe K im Evangelium Lukas vorkomme! Bei all der Mühe, die das Erathen solcher Aufgaben mit sich bringt, sind diejenigen, die sich dieser Arbeit unterziehen, doch schließlich unbedingt auf die Gewissenhaftigkeit des betreffenden Preisgaben-Redakteurs angewiesen, von dem sie eigentlich nichts weiter wissen, als daß das Journal, bei welchem er angestellt ist, in literarischer Beziehung von keiner Bedeutung ist. Und einem solchen Unbekannten werden für eine einzige Aufgabe zur gewissenhaftesten Vertheilung blindlings 63,253 Schillinge überhandt! In welcher verwandtschaftlichen, freundschaftlichen oder geschäftlichen Beziehungen die 43 Gewinner zu diesem Manne stehen — könnten, darüber ist nichts bekannt geworden.

(Wife Zungen.) Die „Newyorker Staatszeitung“ schreibt: Am letzten Samstag erschien in Jersey City, in der Straße, in welcher Jennie Baker bei ihrer Mutter wohnt, jener Freund aller Kinder, ein Leiermann. Die Kinder tanzten und Jennie wählte mit einem zwölfjährigen Knaben den Hausflur zum Tanzboden, weil das Trottoir uneben und von Kindern überfüllt war. Der Lärm störte eine Bewohnerin des Hauses, welche ergrimmte die beiden jähler unermüdlichen Tänzer verjagte. Aber damit begnügte sich die alte Frau nicht. Sie erzählte in der Nachbarschaft, Jennie habe sich in dem Hausflur höchst unanständig betragen; ein Wort gab das andere, die Schilderung wurde bei jeder Wiederholung greller, und als das Kind am Montag Abend von der Arbeit nachhause kam — sie arbeitete in einer Bleistiftfabrik und verdient 2 Dollars

per Woche — wandten sich alle früheren Spielgenossen von ihr ab. Die Erzählungen der im Schlafe Gestörten hatten Früchte getragen, die Mütter hatten den Umgang mit Jennie verboten, weil diese „keine Lady“ sei. Was that nun Jennie? Sie schimpfte nicht, sie weinte nicht, sie lief nicht zu ihrer Mutter, sondern ging schnurstracks nach der Apotheke und kaufte Pariser Grün, „um die Schwaben zu vertreiben“. Dann schritt sie hochgehenden Hauptes durch die Reihen der zuckelnden und verächtlich lächelnden Kinder, in der rechten Hand die Dötte mit dem Gift, mit der linken eine Ringeripfe voll nach der anderen zum Munde führend. Als sie zuhause anlangte, konnte sie gerade noch der Mutter stöhnend in die Arme fallen, und nur der prompten Ueberführung nach dem Hospital ist es zu danken, daß Jennie am Leben erhalten wurde. Das Kind, das edel genug dachte, um die Verachtung seiner Gespielen so tief zu empfinden, daß es im zarten Alter schon den Verlust des guten Rufes als etwas Fürchtbares, nicht zu Ueberwindendes betrachtete, ist mit knapper Noth am Leben erhalten geblieben. Die Pflasterjunge aber, deren Verdienst es nicht ist, daß ihr Opfer dem Tode entziffen wurde, vergiebt jetzt Thränenfluthen.

(Ein treuer Brautwerber.) Aus Wien meldet man: Eine stattliche Reihe von Jahren ist ins Land gegangen, seit ein junger Fabrikantensohn eine junge Wienerin kennen lernte, deren seltene Schönheit auf den jungen Mann einen so tiefen Eindruck hervorbrachte, daß er ihr Herz und Hand anzubieten willens war. Der beabsichtigten Verbindung stellten sich indes unüberwindliche Hindernisse entgegen; das schöne Mädchen war arm und es gelang dem Liebenden nicht, den Widerstand seiner Eltern zu besiegen. Nach langen Kämpfen mußte der Fabrikantensohn seine Absicht aufgeben und das schöne Mädchen wurde von einem kleinen Geschäftsmanne heimgeführt. Der Fabrikantensohn aber blieb Junggeselle, er konnte sich nicht entschließen, eine andere Lebensgefährtin zu wählen. Aus dem schönen jungen Mädchen war eine schöne Frau geworden, deren Name durch die Etablierung eines eleganten Modewaaren-Etablissements, das die schöne Frau mit besonderem Glück leitete, in der Wiener Welt zu immer größerer Bekanntheit gelangte. Die Jahre vergingen, die schöne Frau hatte eine Anzahl schon heirathsfähiger Töchter, war aber noch immer eine schöne Frau geblieben. Vor einem Jahre etwa wurde sie Witwe; die Trauerzeit war kaum verstrichen, als der Brautwerber von anno dazumal, nach mehr als zwei Jahrzehnten, seine Werbung erneuerte, der sich nun keinerlei Hindernisse mehr in den Weg stellten. In der Botivirtue hat kürzlich die Trauung der Frau Rosa Schaffer mit dem Fabrikbesitzer Herrn Karl Pfennigberger, Chef der Backstuchfabrikfirma „Joseph Pfennigberger's Söhne“, stattgefunden.

(Die Chicagoer Weltausstellung in den Abendstunden.) Aus Chicago kommt die fast ungläubliche Nachricht, daß die Ausstellungsteilung beschlossen habe, die Ausstellung regelmäßig Abends um 7 Uhr zu schließen, eine Nachricht, welche in den zunächst betroffenen Elektriker-Kreisen selbstverständlich einen sofortigen lauten und energischen Protest geweckt hat. Alle künftigen Besucher des Weltjahresmarktes werden sich diesem Protest gegen ein so engherziges, unbegründetes, ja selbstmörderisches Vorhaben einmüthig anschließen. „Schritt für Schritt“, heißt es in einem der ersten amerikanischen Fachblätter, „hat der Traum von einer märchenhaften Beleuchtung des Weltausstellungsees einer traurigen Wirklichkeit weichen müssen, und jetzt finden wir zuletzt, daß es thatsächlich überhaupt keine elektrische Beleuchtung geben soll. Wir protestiren im Namen der elektrischen Aussteller, der zahllosen Pächter aller Arten von fabelhaft hochbezahlten Geräthigkeiten, der Behörden, die großartige Anlagen für

Gräfin Walden.

Roman nach dem Englischen von M. v. Weikenthurn.

Zweiter Band.

2. — Mein, unterbrach er sie heftig, Du darfst mich nicht verlassen, ohne Dir wäre ich verloren! Wir werden schon ein paar angenehme Leute finden, welche gewillt sind, unsere Einsamkeit mit uns zu theilen; sagtest Du nicht, daß Dalton uns heute aufsuchen wolle? Ich werde ihn bitten, mit uns zu kommen, ich glaube, er ist ein tüchtiger Sportsman; freilich hat er mir die Nacht, welche ich kaufen wollte, abwendig gemacht, aber ich denke, daß er trotzdem ein ganz angenehmer Gesellschaftler sein wird!

— Dessen bin ich sicher! — Nun muß ich aber fort, zu meinem Advokaten, es ist mir fürchterlich, den guten Leuten auch nur in die Nähe zu kommen, aber es geht nicht anders! Für jezt also lebe wohl!

Frau Repton, welche sich erhoben hatte, um sich zu verabschieden, legte, nachdem er das Gemach verlassen, die Hand schwer auf den Tisch und versank in tiefe Gedanken.

— Ich bin nicht ganz so sicher, wie ich dachte, murmelte sie leise vor sich hin; er wird mich vielleicht Claire's wegen nicht verlassen, sie wird ihn vor Allen nicht empfangen, aber sein Muth ist ins Sinken gerathen und er hat offenbar gar keine Lust, sie zu einer Scheidung zu zwingen! Wie verächtlich doch sein schwankender Charakter ist! Aber ich will keinen Ausweg gestatten, ich darf ihn nicht von

meiner Seite lassen, und doch ist es für mich peinlich, ihn überallhin begleiten zu sollen. Wie sehr er doch den Jungen liebt! Freilich, mir würde es ebenso ergehen, wenn es der meinige wäre! Stürbe die Mutter, so wollte ich ihn gewissenhaft betreuen, aber für mich wäre es weit besser, wenn sie lebte und eine gute Heirath machen wollte. Was würde aus uns kämpfenden und ringenden Frauen werden, wenn die Männer sich nicht so leicht rühren ließen und nicht im Grunde genommen so feige sein würden! Nun gilt es vor Allem zu ruhen, wenn möglich, zu schlafen, um die Rosen wieder auf meine Wangen zu zaubern das Warren ist eine ermüdende, qualvolle Arbeit!

3. Als Frau Holden nach der Unterredung mit der Nichte nach Hause kam, befand sie sich in höchster Erregung, welche sich nicht verminderte, als sie eines hochgewachsenen Mannes ansichtig wurde, der mit der Dienerin redete und sie in diesem Herrn Ferrars erkannte.

Sie faudte das Mädchen gleich fort und wandte sich selbst an ihn, indem sie ihn aufforderte, einzutreten.

— Ich danke, das ist nicht notwendig; ich habe eine Botschaft für Fräulein Sandys, deren ich mich bereits entledigte; ich dachte, ich werde sie zu Hause finden, da ich hörte, daß Frau Stepnay ein Unfall widerfahren!

— Allerdings, ein recht böser, aber sie befindet sich jezt schon auf dem Wege der Besserung. Fräulein Sandys hat sie all' die Tage kaum verlassen, war aber heute benüßigt in das Atelier, zu gehen.

— Danke, ich werde sie dort aufsuchen, ich kenne meinen Weg!

— Nur einen Augenblick, mein Herr, vielleicht bietet sich mir nie mehr Gelegenheit dazu, Ihnen dafür zu danken, daß Sie mein Geheimniß wahrten und jenen Damen die Beziehungen zwischen mir und meiner Nichte nie verrathen haben! Ich schäme mich fürwahr, mein Herr, Ihnen ins Antlitz zu blicken und —

— Entschuldigen Sie sich nicht weiter; es wäre sehr ungerecht von mir, wollte ich die Schuldlosen mit den Schuldigen verwechseln!

— Schuldlos, bei Gott, das bin ich, aber — ich will Sie nicht länger aufhalten, fügte sie hinzu, als sie sah, daß Ferrars den Hut lüftete und sich zum Gehen wandte.

— Einen strengeren, härteren Mann habe ich auch noch in meinem ganzen Leben nicht gesehen, dachte Frau Holden, Stephan nachblickend, und ich glaube gar nicht, daß Eva in ihn verliebt ist! Welcher Unterschied zwischen ihm und jenem schönen, lebenswürdigen Grafen Walden! Ich begreife nur nicht, daß ein Mannweib gleich Eva ihm gefallen konnte!

Ferrars hatte sich inzwischen rasch nach dem Atelier begeben und gerade als er die Klingel erschallen ließ, trat ein anderer, jüngerer Mann an seine Seite, welcher offenbar auch auf Einlaß wartete. Nach wenigen Sekunden schon öffnete Lily in ihrem Arbeitsanzug die Thüre; sie sah ziemlich unordentlich aus, das Haar hing ihr wirr um die Schläfe und die Augen hatten einen müden, pathetischen Ausdruck.

Ihre bleichen Wangen färbten sich mit leiser Röthe, als sie Ferrars ansichtig ward, dessen Namen sie überrascht rief.

— Sie werden mein Eindringen entschuldigen,



Gegründet 1865.

Gegründet 1865.

# DIETRICH & GOTTSCHLIG

Österr. u. Ung. Hof-Thee- und Rum-Lieferanten.

General-Depot für A. Dreher's Export-Flaschenbiere, Transito-Kellereien in Kőbánya.

Komptoir und Bestimmungsort: Budapest, IV., Alte Postgasse Nr. 10.

Telephon 627.

Telephon 627.

Nur ausschließlich direkte Importe echt chines. Thee, Saison 1892/93, echter Jamaica-Rum, franz. Cognacs ersten Ranges, holländische Liqueurs von C. Lufas Bols, französische Liqueurs, Arrac, Whisky, Punch, Neuschäteler Abiginthe u. s. w. Bouteillen-Weine, spanische und ungarische. Wir empfehlen unsere Thee zum Kaufe, zugewogen oder in Kartons, Paquets oder Dosen. Rum in Bouteillen zu 18, 35, 70 und 140 Centiliter von 40 fr. bis fl. 6. **BRASILIANER-RUM** (Familien-Rum) in mit unserer Schutzmarke versehenen Bouteillen à 1<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Liter fl. 1.50, à 70 Centiliter 78 fr. Unsere Thee-mischungen bilden seit 27 Jahren eine besonders beliebte Spezialität zu Preisen von fl. 3 bis fl. 12 per 1/2 Kilo.

Expeditionen per Bahn und per Post-Nachnahme.

Ausführlichste Preiscurante werden auf Verlangen gratis und franko zugestellt.

Für Geschäftsfirmer und Cafetiers Engros-Preise und Konditionen.

Hof-Thee- und Rumhandlungen:

IV., Waitznergasse Nr. 18, IV., Schlangenplatz (Palais Teleki), VI., Andrassystrasse Nr. 23.

Zurückgesetzte

# Konfektionen,

Mäntel, Jacken, Caps werden in den **Southern-Lokalitäten** unserer **Mode-Lagers**

um halben Preis verkauft.

Dieser Verkauf findet jedoch nur von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags statt.

Lichtenstern és társa,

ezelött Eibenschütz Sándor, Bécsi-utca 2.sz., Christoph-ter sarkán

# Grosser Resteverkauf

(in Coupons von 2-15 Meter.)

Schottisch, Changeant, schwarze und farbige Seidenstoffe, Peluche und Samme in immenser Auswahl zu tief herabgesetzten Preisen.

Feinste gestickte Battistoben

in allen Farben von fl. 3 aufwärts.

Mehrere Tausend Meter Rohseide

à 75 fr. per Meter bei

Simon Fischer & Comp. Seiden-, Band-, Spitzen- und Modewaren-Geschäft, Wienergasse 7, Palais Harisch.

# Gummi!

Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unübertrefflichen **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik** F. Berguerand fils. Garantiert echt Pariser Gummi- und Fischblasen, das Duzend 3-6 fl. **Roux américain** (Capotes) Pariser Damenschwämmchen per Duzend 4-5 fl. Neu! **PolyPorus!** Damen-Präservativ 2 fl. Neuestes! Fischblasen mit Gummiraub. Bestellungen effektiv bis freit und prompt.

J. KELETI,

F. u. F. pr. Bandagenfabrik, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 17 (Serbtingebäude).

# Villányer-Weine

garantirt naturrein, aus unserer eigenen Kellerei in Villány, Ungarn.

Weißweine: 1889 Tafelwein 24, 28, 30 fr. 1889 Portugieser 25, 28, 30 fr. 1886 Deffernwein 35, 40, 45 fr. 1887 Deffernwein 35, 40, 45 fr. 1885 Riesling 40, 45, 50 fr. 1886 Auschid 35, 40, 45 fr. Schillerweine 20, 24, 28, 30 fr. 1886 Sabinet 40, 50, 60 fr. per Liter.

Rothweine aus der besten Lage: 1889 Portugieser 25, 28, 30 fr. 1887 Deffernwein 35, 40, 45 fr. 1885 Riesling 40, 45, 50 fr. 1886 Auschid 35, 40, 45 fr. 1886 Sabinet 40, 50, 60 fr. per Liter.

Ausbrüche feiner alter Roth- und Weißweine fl. 1.- bis fl. 1.80 per Liter. Clivowisch, hochfein, 70 bis 80 fr. Treber-Brantweine 40, 50, 55 fr. per Liter.

Muster-Sendung von 50 Litern. Fässer auf Verlangen gegen Bahn-Nachnahme. Gebinde werden laut berechnetem Preise franko retourgenommen. Adresse ist zu richten an die

G. Reinold'sche Kellerei und Grossweinberg-Besitzung in Villány, Ungarn.

# Mariazeller Magen-Tropfen,

vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreicher Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Erbrechen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbfucht, Fieber und Erbrechen, Magenkrampf, Sauerleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Uebelriechen des Magens mit Speien und Getränken, Wärmern, Leber- und Hämorrhoidalreizen als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Mähren). Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt annehmen, auf deren Emballage ein grüner Streifen mit den Worten: **„Bezeuge die Echtheit“** gefaltet ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.

Schulmarken. Hauptdepot für Ungarn Josef von Löffel, Apotheke, Königsgasse 12.

# COGNAC

Czuba-Durozier & Co.

franz. Cognacfabrik

PROMONTOR:

General-Repräsentanz

Ruda & Blochmann Budapest.

Ueberall zu haben.

# BÉNÉDICTINE.

LIQUEUR DES MOINES BÉNÉDICTINS

De L'ABBAYE DE FÉCAMP (France)

Vortreflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.



Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die vier-eckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Direktors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile, deren sich der Konsument aussetzen würde. Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.

**HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.**  
Samuel Bauer, Andrassy-ut; L. Edeksuty, Elisabethplatz 7; Karl Fanta, Badgasse 5; Kintzly Gyula, Fördögasse 4; Neruda Nándor, Hatvani utca 11; Szenes Ede, Dorottya-utca 5; Szimon István, Hauptgeschäft väczy körut 12, Filiale väczy körut 60; Szenes & Vogel, Andrassy-ut 29; Josef Seidl, Kronprinzgasse.  
Carl Barthonek, Hofl., kleine Brückgasse; Rabsch Sándor, Deák-gasse 8; Radanovitz Brüder, Kalvin-ter 11; Gyula Schuster, VI., Andrassy-ut 61, Filiale I., Döbrentei-ter 2; Schuller István, Hauptgasse 31; Vághy Lajos, Nádor-utca 17; Weninger Mihály, II., Hauptgasse 28; K. J. Gräf, Nádor-utca 21.  
Joh. Müller in Nagy-Szent-Miklós.

# Ölmüher Quargel

(Bierkäse). Die 1. Ölmüher Quargel-fäse-Erzeugung von Schnürer & Haak, Ölmüher, Mähren, offerirt feinste Ölmüher Quargel ab Ölmüher, Nachnahme Nr. II 82, III 48, IV 60, V 75 fr. per Schod. Ein Postfistl von circa 5 kg. franko jeder Post-Station Oester.-Ungarns fl. 1.90.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimentern wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime

# Krankheiten

sowie Gahrbröckel, Geschwüre, Syphilis, Manneischwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Rückenmarkleiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy,

gew. F. F. Regimentarzt, Budapest, V., Waikner-Boulevard 4 (väczy-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorarie Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

# Sichere Hilfe bei Gicht, Rheumatismus

allgemeiner Nervenschwäche, Neuralgie, Ischias, nervöser Magenbeschwerden, Kopfschmerzen, Schläfrigkeit, Krampfzucken, Rückenmarksstörungen, Verstopfung etc. Leidet der von einem medizinischen Autoritäten gerühmte physikalische und regulierbare galvanoelektrische

**Frottir-Apparat** zum Selbstgebrauch.

System Prof. Dr. Volta.

Ausgezeichnet mit Ehrendiplom auf der Ausstellung zu Köln am Rhein 1890. - Prämiert mit der grossen silbernen Medaille in Wels 1890. - Mit der goldenen Medaille auf der hygienischen Ausstellung in Stuttgart 1890. - Mit der grossen silbernen Medaille auf der Ausstellung zu Prag 1891.

Versandt nach allen Ländern gegen Nachnahme. Prospekte mit Attesten gratis zu beziehen vom Privileg-Inhaber

**J. AUGENFELD, Wien,** I., Schulerstrasse 18.

# Sárkány & Schütz's Möbelsalons

am Universitätsplatz, vis-à-vis der Keeskeméteergasse, liefern besondere Beweise ihrer außerordentlichen Leistungsfähigkeit schon dadurch, daß keine übertrieben luxuriöse Lokalitäten benützt werden, denn wie bekannt, müssen große Regien entweder von Kunden durch das Bezahlen von überspannten Preisen gedeckt werden oder müssen selbe durch Verkauf von schlechten Erzeugnissen heringebracht werden.

Die Anschaffung dieser Firma ist daher richtig, daß den P. T. Möbelkäufern vollkommen genügt eine reiche Auswahl von kompletten

**Salon-, Schlaf-, Speise-, Herren-, Boudoir-Einrichtungen,**

als auch einzelne Tischler- und Tapezierer-Möbelstücke in guter Qualität zu soliden Preisen in bescheidenen Räumen zu finden. Unter solchen Umständen ist es ermöglicht, das Vertrauen der P. T. Käufer fest zu erhalten und sind Zwangsgefächte sodann angeschlossen.

51485

# Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**S r a c h.**  
Die maschinell-Einrichtung einer zu Grunde gegangenen Pappdeckelfabrik ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. d. Bl. 62783  
Bei einer intelligenten, alleinlebenden diplomierten **Geburtshelferin** werden Damen zur Entbindung und in ganze Verpflegung aufgenommen. Badezimmer und Klavier im Hause. Gtengasse 16, links erste Thür 3. 62758

**Frühholz- und Kohlengehalt,** im besten Gange, in einer bedeutenden Prov. Stadt, sammt Vorräthen bei 1. Januar oder per sofort Familienverhältnisse halber abzugeben. Anträge an die Exp. d. Bl. unter „S. 500“ 62782

**2000 fl.**  
auf Budapest-Haus zweiten Stock sofort zu vergeben. Kerepesi-straße 55, I. St. 16. 62781

**Mit 5000 fl.**  
Kapital suche ich einen jungen Mann als Kompagnon zu einem seit Jahren bestehenden Unternehmen. Gef. Antr. unter „Sichere Gewinne“ an die Exp. d. Bl. 62780

**Agent,**  
repräsentationsfähig, bezugs Annoncen sammelt und gegen Fixum und große Provision acceptirt. Wo? sagt die Exp. 62779

Ein im besten Betriebe stehendes Kolonial- und Spezereiwaaren-Agentur- und **Kommissions-Geschäft** ist eingetretener Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Gef. Anträge unter „Rentabel 3000“ an die Exp. d. Bl. 62778

**Ein Strazist,**  
welcher in einem Manufakturwaaren-Geschäfte in gleicher Eigenschaft schon thätig war, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, findet sofortige Aufnahme bei Hartmann & Kellner, Budapest, bályvány-utca 5. 62775

**Ein gutes Charcuterie-Geschäft**  
ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Blattes. 62705

**R ü s s e,**  
echte Herzegowinaer, bosnische Pfannen versendet zu billigsten Tagespreisen **Alexander Deutsch, Produktenkommissionsgeschäft, Zombor (Vácska) 62791**

**Ein tüchtiger Reisender,**  
der die **Debrecziner und Theißgegend** mit Erfolg bereiste, mit den dortigen Verhältnissen ganz genau vertraut ist, findet mit größerem Gehalt sofortige Aufnahme in einem hiesigen **Kurzwaaren-Groß-Hause.**  
Offerte mit genauer Angabe bisheriger Konditionen und Adresse unter „B.“ an die Exp. 62793

**Zu Verlost gerathen ein Brillant-Ohring** auf dem Wege Lázár-utca, Opernplatz, Andrássy-straße, Theresienring, Königs-gasse. Der redliche Finder möge denselben gegen entsprechende Belohnung in der Buchdruckerei Markovits & Gara, Lázár-utca 13, abgeben. 62794

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift, der bereits in einem Waaren-geschäft thätig war, wird mit Gehalt bei **Vogelhut & Bropper, Dalszinbáz-utca 1,** sofort aufgenommen. 62799

**Eine perfekte Schneiderin**  
empfiehlt sich außer dem Hause für fl. 1.50 u. übernimmt auch für zuhause preiswürdig Arbeit. Adr. in der Exp. 62800

**Korrespondent**  
ajánlkozik egy orvosnövendék ebédért vagy szerény díjazás mellett. Szives ajánlatok „Szorgalmas“ jelige alatt a kiadóhivatalba. 62798

**Agenten**  
für eine landwirthschaftl. Maschinenfabrik gegen hohe Provision gesucht. Fixum nicht ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 62806

Wegen plötzlichen Todesfalls ist ein **Holz- und Kohlen-Geschäft,**  
Eckposten, komplet eingerichtet, sammt Waare alljährlich zu übernehmen. Näh. in der Exp. 62795

**Hausfrier**  
der Hauptstadt und jene, die im Lande mit Waaren herumreisen, werden auf einen sehr beliebten Artikel aufmerksam gemacht. Besonders vor Weihnachten ist darin viel zu machen. Adr. in der Exp. 10857

**J. F. W. 30**  
erlucht jenen deutschen Herrn, die Antwort auf seinen Brief vom 23. November, der in Folge eines Mißverständnisses verspätet übernommen wurde, unter der von ihm angegebenen Adresse Hauptpost poste restante abholen zu wollen. 62804

**Lehrling**  
wird gegen Bezahlung in einem Kurz- und Modeswaaren-Geschäft aufgenommen. Adr. in der Exp. 62805

**Kaffeeschank**  
und Milchhalle, 250 Liter täglicher Absatz, billiger Zins, so auch eine kleine Milchhalle auf Ratenzahlung, gleichzeitig eine gute Greislerie, wie auch kleinere Kaffees- und Milchgeschäfte, geeignet für alleinstehende Damen, abzugeben. Näheres Theresienring 8, Thür 10. 62807

**Ein junger Siedemeister,**  
der 8 Jahre in einer großen böhmischen Seifenfabrik selbstständig arbeitete, sucht in Ungarn oder Kroatien einen Posten, wo er seine praktischen Kenntnisse verwenden will. Derselbe scheidet alle Sorten Kernseifen, Schweger I. u. II. Qualität, Schmierseife u. Leinseife. Zu erfragen bei Rosenzweig & Groß, Josephsring 11. 62808

**50 frt jutalom**  
annak, ki egy praktikus kereskedőnek, ki a magyar és német nyelvet sző és írásbelileg, a szerb és tót nyelvet szóbelileg bírja, a könyvvitelben jártas, megfelelő állást szerez. Esetleg delutáni foglalkozást is elfogad. Ajánlatok „T. U.“ alatt a kiadóba. 62740

**Für Weihnachten.**  
Kinderspielwaaren offerire 5 Kilo-Pack per Nachnahme franko um 3 fl. zur Probe. Für Wiederverkäufer bewillige Rabatt. Der Erzeuger J. Sachsl in Luzan, Böhmen. 62640

Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetősége Rolozvártt. 32941/1. szám.

**Pályázati hirdetmény.**  
Épületek szállítására.  
A magy. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetőségeének vonalain az 1893. évben az alant kitüntetett pályafentartási saanyagok szükségeltetnek, azoknak szállítására ezenel nyilvános pályázat hirdettetik.  
A szükséges, de tényleges megrendelés alkalmával még felemelhető mennyiségek a következők:  
57.68 köbméter jegenyenyő deszka, 74.64 köbméter lucz-fenyő deszka, 1204.43 köbméter faragott puhafa, 73.10 köbméter puha szálla 69.10 köbméter szétmetszetlen deszka, 103.10 köbméter jegenyenyő paló- és 145.20 köbm. szétmetszetlen palló deszka.  
A pontos mé-etek a részletegyezkedben vannak kitüntetve, mely részletegyezked az 1.) alatt említett hivataloknál és az összes kereskedelmi és iparkamaráknál ingyen kaphatók.  
A részletegyezked egyszerű mind ajánlati mintának használható.  
Az üzletvezetőség fentartja magának a jogot, hogy a tényleges megrendelés alá kerülő köbméter összmennyiségből a méretegyezkedben előforduló legkisebb és legnagyobb szélesség, hosszúság és vastagság, illetve át-mérő határain belül az 1893. év folyamán még további 30 %-ot ugyanazon ajánlati árak és feltételek mellett megrendelhesen, miből folyólag a nyertes szállítók megfelelő saanyagot kötelesek készletben tartani.  
Az ajánlati árak az ajánlati mintán kitüntetett egy-egyek szerint számban és szóban teendőek ki.  
Ha a puha faragott fálknak nem átlag árak ajánlatának, akkor az ajánlati mintájegyzett rovatában kitüntetett méretezőportok szerint lesznek az ajánlati árak kitüntetendők.  
Az ajánlat az egész szükségletre, vagy annak bármely részmenységére szólhat.  
Az 50 kros bélyeggel ellátott ajánlatok ezen külczim-mel: „Ajánlat épületek szállítására 32941/92. számhoz.“ 1892. évi december hó 28-an délelőtt 10 óráig a m. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetőségének általános

osztálya főnökéhez benyújtandók vagy posta útján be- küldendők.  
Bánatpénz gyanánt az ajánlott mennyiség értékének megfelelő 5% készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban 1892. évi december hó 27-ikének déli 12 órájáig a kolozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénztáráján (Kolozsvártt, Trencsén-ter és kül magyar-utca sarkán, E. M. K. E. palota) le-teendő.  
Ezen feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olyanok, melyek a kitűzött határidő letelte után, avagy távirati uton tételek, vagy a me-lyekben vakarások fordulnak elő, végre oly ajánlatok, melyekre nézve az előirt bánat-pénz le nem tételek, figyel-men kívül fognak hagyatni.  
A magy. kir. államvasutak üzletve-etésége fentartja ma-gának a jogot, hogy az aján-lók között, tekintet nélkül az árra, szabadon választhasson, továbbá, hogy az ajánlott mennyiségből tetszés szerinti mennyiség szállítást is át-egedhesse az esetben, ha a részmenység elfogadása az illető ajánlatban világosan ki-nem zárattott és végre, hogy a cél elérésére bármily más irányu intézkedést tehessen.  
Az üzletvezetőség fentartja magának azon jogot is, hogy addig is, míg az ajánlatok főölt döntőleg határozza, egyes ajánlkozónál az aján-lati árak mellett megrende-léseket tehessen.  
Az illető ajánlkozók ezen megrendeléseket teljesíteni kötelezetnek a nélkül, hogy ebből folyólag valamely szál-lításnak végleges átengedé-ét követelhetnek.  
Kolozsvár, 1892. november hó 27-én. 10849  
Az üzletvezetőség.

**Für Milchmeier und Fuhrleute.**  
Ein aus Holz solid ge-bauter Stall ist als solcher sammt Einrichtung oder auch der Holzschuppen allein sehr preiswürdig zu ver-kaufen. Näh. in der Königs-mühle, Soroksárgasse 104, zu erfragen. 62787

Wegen anderweitiger Ge-schäftsunternehmung ist mein **Geschäftslokal** sofort zu übergeben. Bauer Rosa, Andrássy-straße 36. 62789

**Waldmanipulant**  
wird gesucht, der in der Eichenholzerarbeitung vollkommen verfür ist, so-wie die Erzeugung von Kastenholz und Holzbohle versteht. Rumänische Sprache ist unbedingt notw-endig. Offerte unter „M. R.“ an die Exp. d. Bl. 62767

**Maschinen**  
für eine Dampfjäge, der geübter Schlosser, vollkom-men nüttern, so auch bei Dampfjagen thätig war, zum baldigen Eintritt ge-sucht. Offerte mit Zeugnis-abschriften an die Dampf-jäge Nagy-Tarna bei Királyhaza. 10856

**Geschäftsdiener,**  
zum Agentiren verwendbar und in Beamtenkreisen be-kannt, wird acceptirt. Of-ferte sind unter „Kunst-artikel“ an die Exp. zu sen-den. 62785

Ein geübtes **Handmädchen**  
wird in einem Naturblu-men-Salon sofort aufge-nommen. Näh. in der Exp. 62774

**Vorzüglicher Klavierlehrer und Gesangs-korrespondent**  
empfiehlt sich zum gründ-lichen Unterrichte im Klavier-spiel und präziem Ein-studiren von Solistgeigen, Operetten, Opern u. c. gegen mäßiges Honorar. Antr. unter „Korrespondent“ an die Exp. 62802

Bei feiner Familie in der Nähe der Mondgasse oder am Ring suchen zwei Herren zwei oder je ein elegant eingerichtetes **Zimmer,**  
eventuell auch Verpflegung. Anträge an die Exp. unter „G. A.“ 62728

Gegründet 1860. Wir bitten, auf unsere Firma und Adresse zu achten. Gegründet 1860.

## Gömöri testvérek

# MÖBEL-PREISCOURANT.

Budapest, IV., Ecke Hatvaner- u. Neuweltgasse Nr. 1, neben „Hotel zum goldenen Adler“.

<b>Einzelne Möbel.</b> 2 Chiffone, 2th. fl. 36 2 Betten fl. 24 2 Nachtkasten fl. 14 1 Waschkasten fl. 14 1 Schreibtisch fl. 14	<b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, polirt 2 Betten, polirt 2 Nachtkasten, 2thürig, 1 Waschkasten, 1 Spiegel fl. 95	<b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, polirt 2 Betten, polirt 2 Nachtkasten mit Marmorplatte, 1 Waschkasten mit Marmorplatte, 1 Spiegel fl. 115	<b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, polirt 2 Betten, polirt 2 Nachtkasten, 1 Waschkasten mit Marmorplatte, 1 Spiegel fl. 100.	<b>Speisezimmer.</b> 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Speisetisch, 6 Speisestühle fl. 100.	<b>Speisezimmer.</b> 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Speisetisch, 6 Speisestühle fl. 160.
<b>Speisezimmer.</b> 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Speisetisch, 6 Speisestühle fl. 420.	<b>Salon.</b> 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konsol, 1 Spiegel fl. 80.	<b>Salon.</b> 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Spiegel, 1 Konsol, 1 Salontisch fl. 95.	<b>Salon.</b> 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konsol, 1 Spiegel fl. 140.	<b>Salon.</b> 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konsol, 1 Spiegel fl. 125.	<b>Tapezirte Möbel.</b> 1 hob. Teppich-Divan fl. 60 1 Ottoman, Bourret fl. 32 1 Dwan " fl. 25 1 Balzac " fl. 22 1 Garnitur, Trepp fl. 60

Grosse Auswahl in einfachem, feinem englischen Barock-, altd deutschem Stile Schlaf-, Speise- und Salon-Einrichtungen.

Telephon-Verbindung. Preiscourante gratis und franko. Telephon-Verbindung.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kasse**  
affertit billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Rudapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 62221

**Zu Theilzahlungen**  
kommen in einem hiesigen altrenommirten Waarenhause hier wohnhafte Familien sich Herren- u. Damen-Wäsche, Kleider, Leinwände, Chiffone und Tischzeuge, so auch die modernsten Kleiderstoffe bei solider Bedienung u. coulantesten Bedingungen anschaffen. Aufträge übernimmt Kun József, Károlyi-Str. 4, ajtó 3. 62719

**Für einen Herrn** ist ein schön möblirtes separirtes **Zimmer** zu vergeben. Abt. in der Exp. 10685

Ein nett möblirtes **Gastzimmer** mit ganz separatem Eingang für ein oder zwei Herren sogleich zu beziehen. Abt. in der Exp. 62691

Derzeit stellunglos **Privatbeamten** und Kommissar bietet sich Gelegenheit zu einem **guten ständigen Verdienst**. Sympathisches Neuhäuser einziges Erforderniß. Offerte unter „Lohnender Erwerb“ an die Exp. d. Bl. 62734

**Kurzes Klavier**, höchst elegant ausgestattet, in jeder Beziehung überraschend, äußerst billig zu verkaufen. Ferencz-körut 46, ajtó 15. 10756

Komplettes **Schlafzimmer** mit schwarzen Marmorplatten billig zu verkaufen. Gyár-utca 5, 3. St. Th. 53. 10841

**Brennholz**, Buche u. Eiche, in Scheiten und Rollen, waggonweise liefert preiswürdig **Joseph Engel**, Budapest, V., Sétány-utca 5. 62743

**Budapester** und Provinz-Detail-Spezereihändler, Detail-Manufaktur, Detail-Galanteriewaarenhändler, die Partiewaaren abzugeben haben, wollen briefliche Offerte an die Exp. unter Chiffre „Vertrauen“ ein-senden. 62726

Eine gangbare **Holzwaarenfabrik**, neu erbaut, auf Dampf-betrieb eingerichtet, in holzreicher Gegend Siebenbürgens, ist preiswürdig zu verkaufen. Gef. Anfragen sind zu richten unter „W. S.“ an die Exp. d. Bl. 10843

Ein lebhaftes, schönes **Spezereigeschäft** im 8. Bezirk ist zu verkaufen. Käufer kann auch das Haus kaufen oder pachten. Näh. in der Exp. 62632

**Satvanergasse** elegantes Geschäftslokal billig abzulösen. Abt. in der Exp. 10850

Eine intelligente musikalisch gebildete **Dame**, Wienerin, 35 Jahre alt, sucht Stelle als Hausre-präsentantin, Gesellschafterin oder Reisebegleiterin bei einem hochgestellten alten Herrn, am liebsten Aristokraten. Gef. Anträge bitte unter „Wienerin“ an die Exp. d. Bl. 62738

**Flachstickereien** finden sofort Beschäftigung, event. auch Monogramstickereien. Muster erwünscht. Abt. in der Exp. 62763

**Rein Schwindel** mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlring 2, Ecke Satvanergasse**, im Hofe. Dasselbst auch Kleider-leihanstalt. 10830

**Suche für 1. Mai** mit Komfort angelegte **Wohnung**, bestehend aus 6-7 Zimmern, möglichst abge-linderte Etage, eventuell über-nahme ganze Miethe eines Hauses. **Pauli Lázár**, Pipa-utca 25. 62766

**Két millió forint** olcsó kamatu pénz első helyeni zálogjogi bekelezés mellett a földérték 1/4 ré-szeig. egy vagy több tételben kölcsön adatik, illetve fen-állós nagyobb kamatu tartó-zások is konvertáltak. Ezen pénzből adandó kölcsön legkisebb tételle 50.000 ft. Bövebb felvilágosítás köz-vetők kizárásával Bada-pesten, Lovag-utca 17. sz. 1-3 em. 5. sz. a. ny. heté. 62762

**Ein Fräulein**, Beamtenstochter, 40 Jahre alt, vielseitig gebildet, praktisch bewährt in der Er-ziehung und Pflege der Kinder als auch Führung des Hauswesens, sucht Stelle in einem feinen Haus, womöglich zu mut-terlosen Kindern. Gut **Musik, deutsch u. ungar** Abt. in der Exp. 62695

**Monatzimmer** bei christl. Familie, schön möblirt, gerucht, mit Bade-zimmer bevorzugt. Antr. unter „Beamter“ an die Exp. 62750

**Kapitalist** mit 15.000-20.000 fl. zu einem bereits bestehenden Infrativen Maschinen-geschäft gesucht. Gef. Antr. unter „Glückauf“ an die Exp. 62713

**Buchhalter**, der deutschen und unga-rischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird für eine Bau-Unternehmung hier sogleich dauernd und günstig en-gagirt. Kautionsfähige Be-werber christlicher Konfes-sion bevorzugt. Offerte un-ter „Gewissenhaft 1000“ an die Exp. 62761

**Bilanzhalter** **Buchhalter**, seit 10 Jahren selbststän-diger Arbeiter, der ungar., deutschen und rumänischen Sprache mächtig, in der Regal-, Getreide-, Oeko-nomie- u. Waarenbranche bestens versiert, sucht En-gagement. Gef. Antr. unter „Kommerziell“ an die Exp. erbeten. 62436

**Szondyngasse 37 b**, **Ecke Dergengasse**, ist ein bis zur Wölbung verichaltetes, **sehr trodenes Fruchtmagazin** sofort zu vermieten; das-selbe ist **sehr licht**, daher auch zu einer **Werkstätte** jeder Art geeignet. Näheres in der Exp. 61984

**Kävémörös** billáridal, jó forgalommal, legsz-bb helyen azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 62627

**Tafeltrauben**, süße, haltbare, ein 5 Kilo-korb portofrei 2 fl. 50 fr. versendet **Wilhelm Zell-ner**, Weinbergbesitzer, Böding bei Breßburg. 62606

**Stofffabrik** in einer Provinzstadt Un-garns, mit einer Erzeu-gungsfähigkeit von 2.000 St. pro Anno, konkurrenzfrei, mit sicherem Kundenkreis, ist sammt einem dazu ge-eigneten Hause aus freier Hand zu verkaufen. An-fragen sind an **H. F. Eben-schütz** in Pápa zu richten. 10844

**Zu verkaufen** ein 112 Joch und 949 Acker (1200) großer 18jähriger Eichenwald, der im nächsten Jahre zum Schlag kommt und zum Schalen geeignet ist, in dem Matragebirge, 1/4 Stunden von der Eisen-bahn gelegen. Nähere Aus-kunft ertheilt der Eigen-thümer **Vorh György** in Gyöngyös. 10739

**Werkstätte** gesucht für Metallschleiferei. Diejenige bevorzugt, bei welcher Zpsd. Betriebskraft abgegeben werden könnte oder doch mindestens ein kleiner Gasmotor aufge-stellt werden darf. Kann auch liches Kellerlokal sein. Abt. in der Exp. 62683

**Geld Darlehen** für Budapest und Pro-vinz-Kaufleute, Industrielle, Beamte und Offiziere zu 6 bis 8 Prozent in viertel-jährigen Rückzahlungen.

**Insulation** gegen 39jährige Amortisa-tion zu 4 1/2 Prozent, zwi-schen und dritten Satz zu 5 bis 6 Prozent. Verlassen-schaften zu 6 Perz. Alle Ar-ten Konvertierungen gegen mäßige Provision.

**J. Friedl**, Verkehrs-Bureau, Budapest, Kerepeserstr. 34, 2. St. 19. 10823

**Wer will bauen?** dem baue ich ohne Geld, mit dem allerbilligsten Ka-pital. Abt. in der Exp. 62692

**Pianino** mit vorzüglichem Ton für 175 fl. zu verkaufen. Abt. in der Exp. d. Bl. 62529

**Selbstergeschäft**, elegant eingerichtet, für 800 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 62528

**Restauration und Bierhalle**, besteht seit 30 Jahren, am schönsten Plage Buda-pests gelegen, elegant ein-gerichtet nach Wiener Stil, viel Konsum in Wein und Bier, Tageslohnung 200 fl. nachweisbar, ist wegen Zurückziehung ins Privat-leben sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Watz-nerbonlevard Nr. 44, 1. St. 12, 3. Sand.** 62503

**Trafit, Bäckerei-Filiale** oder sonstiges kleineres Ge-schäft, welches eine Dame selbstständig führen kann, wird zu übernehmen oder zu kaufen gesucht. Kauti-on steht zur Verfügung. Näh. VII., Ovoda-utca 22, Th. 2. 62701

Gesucht wird ein **Du-rnift** mit schöner Handschrift, flinter, verlässlicher Arbeiter, zu 1 fl. per Tag. Offerte unter „D. B. 1“ an die Exp. d. Bl. 62786

Jünger Mann wünscht nebst gleichzeitiger fran-zösischer Konversation bei einer jungen Dame **Klavierunterricht** zu nehmen. Gef. Anträge nebst Honoraranforderun-ger „B. L.“ an die Exp. 62773

**Von Herrschaften abgelegte elegante Herrenkleider, Salon- u. Frack-Anzüge, Stadt- u. Reisepelze, feine Mikado, wie auch deutsche u. un-garische Livreen, Samt-lisches im besten Zustande, zu sehr billigen Preisen zu haben: 5. Bezirk, Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salonanzüge, Fracks billigt geliehen. 10828**

**Pferdetoken.** Wir empfehlen unser Fa-brikslager aller Gattun-gen Siebenbürger lang-haariger, sowie anderer (auch für Zimmer und Bu-reaux geeigneter) **Rosen, ferner Pferde, Zucker-, Sattel-, Blüsch (Tiger), Angora- und sonstiger Dedeln in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigen Preisen.** **L. J. Mogorósn & Stein**, Großhändler, Budapest, 5. Bez., nádor-utca 23. 62711

**Erzieherinnen** mit fremden Sprachen und Musikkenntnissen, Kinder-gärtnerinnen und jeder Na-tionalität **Bonnen** empfiehlt und placirt gewissenhaft Frau **Schwarz-Spiegel**, Budapest, Andrá-sy-ut 28. 10785

**Ein Landauer**, bereits neu, ist zu verkan-ten. Abt. in der Exp. d. Bl. 62699

Vorzüglichen **Mittagstisch** sucht ein junger Beamter nur bei intell. Familie für 15-20 fl. Gef. Antr. unter „Vorzüglich“ an die Exp. 62696

**Ein Lehrling** für Hülfenfrüchtengeschäft gesucht. Abt. in der Exp. 62693

**50 fr.** ein Paar Tuchhücomod-sche, braun, grau, roth, für Herren oder Damen, bei St. Temesváry, Karls-gasse, Karlskajerne, vis-à-vis der Schiffgasse. 62635

**Sofortige Auf-nahme findet ein Bertauer der Modewaaren- und Konfektions-Branche, circa 25 Jahre alt, der deut-schen u. ungarischen Sprache mächtig, welcher bereits in größeren Häusern thätig war; ferner ein Komptoirist, der deutschen und unga-rischen Sprache mächtig, wenn mög-lich Stenograph.** Offerte mit Bei-schluss der Photo-graphie, genauer Angabe der bish-erigen Thätigkeit u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an **J. Tausky's Söhne, Pozsony.** 10766

Benötigte per 15. oder 30. Dezember eine ungar. **Gouvernante**, welche auch im Französi-schen und Klavier ver-richtet sein muß, zu 3 Mädchen von 10 bis 14 Jahren und einem Knaben von 9 Jahren. Offerte sofort erbeten. Ge-halt nach Uebereinkommen. **Katharina Spitzer**, Post-schenke bei Malazka. 10854

Die feinsten **Cigarrettenhüllen** billigt zu haben bei **Sign. Liebner, v. Kronengasse Nr. 14.** 10398

**Thüren, Fenster**, alt und neu, 150 Stück gleiche im Kasten sammt Jalousien, Dippelbäume, Sperrholz, Trambolz, Bret-ter, Latzen, Bottiche, eiserne Brunnen, Gang- u. Fenster-gitter, Ausheizkörbe, Klamp-fen, Schließeisen u. Tra-verrien, Stufen, Quente, Sockel, Gefins- u. Hänge-platten, Steine, Glaswände, Auslagefäden, Sallett, ein komplettes Orpheum u. sind billig zu haben in der Bau-tischlerei des **Wilhelm Grünfeld**, Josephsring 18, wo auch Demolierungen zu den höchsten Preisen ange-nommen werden. 62671

Durch eine 56pferdekräftige **Dampfmaschine** ge-trrieben **Dampf-mühle**, für Flach- und Weismü-lle-erei eingerichtet, ist wegen unheilbaren Angerleiden des Eigentümers zu ver-kaufen und im Betrieb so-fort zu übernehmen. Jahres-ertrag 8000-10.000 Gulden. Mählfähigkeit jährlich 4 00 Zentner zu feinem Mehl, 40.000 Zentner Flachmehl. Preis 43.000 Gulden, 1/2 baar, 1/2 in mehreren Jahren zahlbar. Näheres durch die Exp. 10839

Suche für sofort **Gastwirthung**, 1 Schlafzimmer mit zwei Betten, 1 Salon, beide mit separirtem Ausgange, wo-möglich auch Badezimmer. Anträge unter „L. M. 101“ an die Exp. 62769

**Praktikant** für ein Getreidekommi-sions-Geschäft gesucht. Solche mit entsprechender Qualifikation erhalten **sofort** Gehalt. Offerte an die Exp. unter „R. 5.“ 62754

**Häuserverkauf!** Im schönsten Stadtviertel Budapests gelegen, **Stok-holmer Feuerreies Zins-palais**, Bau erster Klasse, wird auf 9% Zinsertäg-niß für 115.000 fl., ferner ein 2stöckiges Feuerreies Zins-haus, belebte Gegend, eleganter Bau, für 70.000 fl. auf 8% Ertragniß unter günstigen Zahlungsmoda-litäten verkauft, eventuell gegen Grund oder Klei-neres Haus veräußert. Familienhäuser mit Gär-ten, Vorgärten, Fabrike-gründesindtheilsorgemerft. **Geld Darlehen** auf 1. oder 2. Satz auf Güter, Budapest-Häuser, Hausanttheile prompt zu billigen Zinsfuß ohne Vor-anslagen besorgt. Fleißig-hafter, Nyár-utca 6a, brieflich oder mündlich. Zu treffen von 10-12. 62768

**Kommis.** In meinem Spezerei-, Kur-vent-, Schnittwaaren-u. Ga-lanterie-Geschäft wird ein Kommis, der drei Landes-sprachen mächtig, per sofort oder längstens 15. Dezem-ber l. J. acceptirt. Bewerber mögen sich an **Ignaz Lang, Rutta**, wenden. 10855

**Kaffeehant** u. **Milchgeschäfte**, vor-zügliche, nachweisbar gute, sichere Ertrags-bietende Geschäfte, kleinere **Milch-hallen**, geeignet für allein-stehende Damen, theils ge-gen Kauti-on oder billigt abzulösen. Auskunft **Elisa-bethring 28, Parterre 10.** 62603

3/4 Liter echten Tren-estner **Borovicska** oder 3/4 Liter alten Szwimier Sitowia verendet in sehr netten Korbfleiden per Nachnahme zu 3 fl. 40 fr. Hermann Weiss in Trencsén-Deplh. 61988

**Bau-ber-** Vorstellungen kann man mit vielem Erfolge schon nach einmaliger Durchsicht meines Buches anschaffen, ohne Kotten und ohne Vor-berreitungen. Das Buch ent-hält 80 Kunststücke und kostet franko 1 fl. 80 fr. Auszug aus dem Buche sende ich gratis u. franko. Ich übernehme auch die Ausbittung der Bühne. **Simon Friedmann**, Budapest, Kertész-utca 35. szám. 62559

Magyar királyi államvasutak. Igazgatóság. 158207/A/1. szám. **Pályázati hirdetmény.** A magyar kir. államvas-utaknál **báziási hajó-műhely-főnöki** illetőleg egy hajóépész mérnöki állás lévén betöltendő, ezen állásra ezenel pályázatot hirdetnek és felhívjuk a pályázók, hogy az alábbi feltételek szerint kellőleg felszerelt folyamodványokat legke-sőbb folyó 1892. évi december hó 15-ig a magyar kir. állam-vasutak igazgatósága (Budapest, VI. ker. Andrássy-ut 75. szám) nyújtsák be. Ké-ebb lemondó folyamod-ványok figyelembe nem vétetnek. A jelzett állást elnyerő pá-lyázó, minősítéséhez képest 1000-1200 frt évi fizetés és a szabályszerű melléklet-mények élvezetében része-sülend.

Csak oly pályázó folya-modványa vétetik figye-lembe: ki: 1. magyar honpolgár s a magyar nyelv. tökéletesen bírja; 2. 35 évnél nem idősebb; 3. ép és egészséges test-alkattal bír, mely körülmény pályasorvisi bizonyítvánnyal igazolando; 4. tényleges katonai szol-gálatának már eleget tett vagy a katonai kötelezettség alól végleg fel van mentve; 5. Erkölcsei tekintetben led-betetlen előéletű; 6. vagyonilag rendezett; 7. a budapesti vagy vala-mely külföldi műegyetemen tanulmányát sikerrel befejezte s a budapesti kir. József mű-egyetemen gépész-mérnöki oklevelet nyert illetőleg, ha külföldön megszerzett mér-nöki oklevelet a budapesti műegyetemen szabályszerűleg honosítottatott; 8. azon körülmény, hogy a hajóépítés és hajó-gépszere-kesztésben megfelelő műszaki gyakorlati képzettséggel bír, valamint az, hogy valamely gépműhelyben és pedig kü-lönbösen hajófenntartási és javítási munkálatokkal fog-lalkozott s e téren elegendő gyakorlati tapasztalással bír, okmá-nyilag igazolando.

A saátkezélt irrott folya-modványok a felsorolt min-sítések: igazoló eredi vagy hitelesített okmányokkal fel-szerelendők. A magyar kir. államvas-utak igazgatósága. 10837 Budapesten, 1892. évi no-venber hóban.

**Acceptre** per Januar eine gerüfte **Erzieherin**, Jsr. Sande-arbeit erwünscht. Gehalt monatlich 25 fl. Original-muster einzuwenden an **Singer, Siemer, Gant.** 62601